

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Deirl, Spiegelgasse Nr. 5.

Frische Pehme.

B u d a p e s t, 1. Dezember.

Von unbekannter Hand ist uns soeben aus Dublin das Novemberheft der national-irischen Monatschrift „Hibernia“ zugesandt worden. Anlaß der Uebersendung ist wohl eine Notiz über die Enthüllung des Petöfi-Monuments, eine kurze, doch begeisterte Lobpreisung unseres großen Dichters, welcher als Sprachprobe ein Vers des „Talpra, magyar!“ eingefügt, und der eine etwas zu freie, aber schwungvolle Uebersetzung des Gedichtes „Dalaim“ in's Englische angehängt ist.

Wir würden uns uneingeschränkter Freude über die Anerkennung hingeben, welche „Ungarns Burns und Rouget de l'Isle“ an den Ufern des Liffey gefunden hat, wären die irischen Sympathien für unseren Poeten aus rein künstlerischen Motiven geboren, würde nicht hinter der Lobpreisung die ja schon wiederholt von den Homerulern im Londoner Parlament verkündete Idee geborgen sein: Irland besitze Recht und Fähigkeit zu ebenso ausgiebiger staatlicher Selbstständigkeit, wie Ungarn solche im harten Kampfe errungen hat oder auch, wie solche von den Gralados unserer Unabhängigkeits-Partei erstrebt wird. Die „ungarische Autonomie“ spielt eine wichtige Rolle in den revolutionären irischen Bestrebungen, ist jedoch mit schwerem Unrecht in letztere hineingezerrt worden. Die geschichtliche Entwicklung und die Rechtslage beider Länder sind grundverschiedene; Ungarn ist lange Jahrhunderte vor der, aus seinem eigenen freien Entschlusse hervorgegangenen Verbindung mit Oesterreich ein mächtiger Staat, Irland ist bis zu seiner gewaltigen Unterwerfung unter die englische Herrschaft ein Konglomerat von Stammesgebieten, die Stätte nimmer rastender Klandestriege, ist ohne jegliche internationale Machtstellung gewesen. Und daß die Iren auch heute noch nicht zur Selbstregierung fähig sind, das beweist der ununterbrochene Hader in eigenen Lager, beweist ihr unsinniges selbstmörderisches Parteitreiben.

Eine wesentliche Ursache für unsere Nation, sich die unermühten Vergleiche zu verbitten, liegt auch in der Art, in welcher die irische Opposition den Kampf für ihr vermeintliches Recht treibt.

Der Meuchelmord ist leider abermals auf der Grünen Insel alltäglich geworden. Soeben ist der Prozeß gegen die Mörder der Familie Joyce, ein beispiellos entsetzliches Nachtbild, beendet worden. Verlarvete Bursche haben in grauenvollster Weise eine kopfreiche, sonst blutarme Tagelöhner-Familie abgeschlachtet, weil das Haupt derselben in dem wahrscheinlich unbegründeten Verdachte gestanden, Zeugniß wider einen Mörder abgelegt zu haben. Gleich darauf folgten zwei Mordanschläge in den Straßen Dublins, darunter einer auf einen pflichtgetreuen Geschwornen. Wer weiß, ob nicht zur Stunde, da wir schreiben, schon wieder die Meldung von einer schrecklichen, in Irland aus politischen, nationalen, agrarischen Motiven verübten Missethat durch den Telegraphendraht fliegt. Die Waffen, mit welchen dort gekämpft wird, sind nicht dieselben, mit denen Ungarn seine Feinde niedergeworfen. Unsere Nation hat in offener Feldschlacht das bedrohte Vaterland verteidigt und auf dem politischen Kampfplatze das Geistesgeschwornen. Mit diesem Ringen darf nicht der feige Meuchelmord, begangen an Regierungsbeamten, rechtsliebenden Bürgern und pflichtgetreuen Pächtern verglichen werden. Ein Volk, welchem uneingeschränkte Freiheit der Presse, bis jetzt auch uneingeschränktes Versammlungsrecht und ausgedehnte municipale Autonomie zu Gebote stehen und das eine stattliche Zahl von Vertretern ins Londoner Parlament entsendet, schändet sich selbst und damit die gesammte Menschheit durch Unthaten, weitaus ruchloser, als solche von den halb entschuldigten Nihilisten begangen worden. Solches Volk hat weder Recht, noch Aussicht auf staatliche Selbstständigkeit.

Noch sind die Gründe unverständlich, welche zu einem erneuerten Ausbruche der irischen Mordseuche geführt haben. Die Durchsetzung der Landbill im englischen Parlamente hatte augenscheinlich beruhigend gewirkt. Die Pächter waren der fortwährenden Opposition müde, wollten die großen, ihnen in der Bill gewährten Zugeständnisse ausnützen. „Irland will in Ruhe verbauen“, schrieb das Organ der City. Innerhalb der Landliga brachen Zwistigkeiten aus; der vornehmste Begründer des Niesenvereins zog sich, angeblich wegen geschwächter Gesundheit, vom öffentlichen Leben zu-

rück. Die in Amerika lebenden Iren, welche an den agrarischen Reformen kein politisches oder persönliches Interesse haben, stellten entrüstet die Sammlungen für den Scharmügel-Fonds ein, und da die irischen Pächter nicht gern selbst Geld subscribiren, so schien der an Stelle der abgestorbenen Landliga gegründeten nationalen Liga kein günstiger Stern zu leuchten. Ueberdies hat Gladstone bei Einleitung der Clotüre-Debatte eine Fülle von autonomistischen, agrarischen und agrarischen Reformen aufgezählt, mit welchen er in der nächsten regelmäßigen, im Februar zu eröffnenden Session Grün-Erin beschenken würde. Es galt als ausgemacht, daß abermals ein Pakt zwischen dem Premier und den Führern der Homeruler hinter dem Rücken des Parlaments abgeschlossen war. Trotzdem haben hervorragende irische Führer eine fanatische Agitation zu Gunsten der nationalen Liga begonnen und sind dabei, von dem Erzbischof von Dublin abgesehen, durch den gesammten römisch-katholischen Klerus eifrigst und demonstrativ unterstützt worden. Trotzdem ist der Meuchelmord auf der feuchten Insel wieder in Permanenz erklärt.

Auch die englischen Blätter stehen dieser Erscheinung wie einem Räthsel gegenüber. Das Verbrechen um des Verbrechens willen zu treiben, dazu könnten doch nur ganz vereinzelte Individuen sich verirren. Und die Amerikaner, welche dahin streben, die revolutionäre Bewegung um jeden Preis wach zu halten, haben sich ja von ihren in der Heimath verbliebenen Landsleuten losgesagt. Solange Tel-el-Kebir noch nicht genommen war, mochte die Verschwörung neuen Anstoß in der Erwartung finden, daß Englands Verlegenheiten Irlands Gelegenheiten sein würden. Nach dem Siege Wolseley's ist auf eine Erschütterung der militärischen Kraft des Inselreiches nicht zu rechnen. Und all' der überschwängliche Sanguinismus, der die Iren kennzeichnet, könnte doch nicht zu der thörichten Erwartung hinanreichen, daß es ob Egyptens oder gar ob Madagaskars zu einem kriegerischen Zusammenstoße zwischen den Westmächten oder gar, wie in den Tagen Wilhelm III., zur Landung französischer Truppen in Irland kommen würde. Aber welches auch die Motive des neuen Aufblühens des revolutionären Brandes sein mögen, es ist Pflicht

Unter Sonnambulen.

— Professor J. M. Charcot. Vorträge in der Salpêtrière. — Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Paris, 28. November.

Die blonde Sonnambule, die schöne Lucille, welche mehrere Jahre den Vorläufer Hansens, Professor Donato, begleitete, hat vor wenigen Wochen dem Magnetismus für Alle feierlich entsagt und denselben als Monopol für einen Glücklichen bewahrt, dem sie ihre weiße Hand vor dem Altare reichte. Kann man bei der Kunde dieser Ehe noch an übernatürlichen Anziehungskräften zweifeln?

Vor einigen Monaten spielte sich vor dem Pariser Gerichtshof eine ergötzliche Szene ab. Monsieur Donato klagte seine Frau wegen eines sträflichen Verhaltens zu einem jungen Journalisten an und bat um Scheidung. Madame Donato hielt es nicht für nothwendig, Aufklärungen zu geben; sie eilte „in Gesellschaft“ nach Belgien und ließ in Paris durch einen Rechtsanwalt gegen ihren Mann die Klage anhängig machen, daß derselbe mit seinem Medium, der blonden Lucille, einen Liebesbund geschlossen habe, welcher nicht in die Befugnisse eines Eheannes gehöre. Madame Donato bat um Strafe.

Der Magnetiseur mußte in der That zugestehen, daß seine Gemahlin auf der rechten Seite sei. Alles, was das klägerische Ehepaar von dem Gerichtshof erlangte, war ein Aufschub der Verhandlung. Diese Zeit wurde wahrscheinlich zu Versöhnungsversuchen benutzt, denen die blonde Lucille zum Opfer gefallen sein dürfte. Der Meister und sein Medium haben sich getrennt und die Helfferin fand in aller Schnelligkeit den muthigen Mann, der sie als bessere Hälfte anerkannte.

Noch im verfloffenen Winter füllten Donato's Kunststücke die Salle Herz. Der Sitz kostete 10 Francs; die elegante Gesellschaft drängte sich dazu, die

kataleptische Lucille zu sehen. Die feinen Pariser Dandy's sanken mit Behagen in den tadellos schönen Arm der Schlafenden und wenn Donato dann das Hypnotisiren an Medien aus dem Publikum begann, ging der Jubel los, bis Einzelne die Kühnheit hatten, zu behaupten, die Medien seien vorher bestellt, die Sache sei Lug und Trug. Unter allen von Donato hypnotisirten machte nur ein einziges Individuum, ein Junge von 17 Jahren, den Eindruck wirklicher Kataleptie. Das Gesicht des empfindlichen Burschen glich dem versteinerten Entsetzen. In der Salle Herz plauderte und lachte man bei den Taschenspielerstückchen des Belgiers, aber in einem anderen Winkel von Paris beschäftigte sich ein großer Gelehrter, ein ernster Forscher, mit dem Probleme und auf wissenschaftlicher Basis zeigte er den erregten Zuschauern die Wunder des Nervenlebens.

Professor Charcot, ein Mann, den die ganze civilisirte Welt kennt, sucht in der Salpêtrière nach den allerdings sehr komplizirten Gesetzen, nach welchen die unerklärlichen Erscheinungen des Hypnotismus, respektive Magnetismus und der kataleptischen Zustände, welche die Wunderkraft des Magnetismus beweisen sollen, jederzeit gelöst werden können. Es fällt wahrhaftig schwer genug, in einem Nthem Namen wie Charcot, Hansen und Donato zu nennen, aber die Sache zwingt dazu. Während Hansen und Donato von der ihnen innewohnenden Wunderkraft fabeln, erklärt der schlichte Gelehrte die von dem behandelnden Subjekte persönlich ganz unabhängigen Zustände des kataleptischen Objektes.

Die Vorlesungen des Spezialisten für Nervenkrankheiten, des gefeierten Professors Charcot, sind nicht nur von Ärzten, sondern von allen Denen besucht, die sich für den Gegenstand interessieren.

Um 9 Uhr Morgens fand ich mich in der Salpêtrière ein, in welchem Spital Charcot seine Vorlesungen abhält. Die Salpêtrière ist ein von Lud-

wig XIV. gegründetes Hospital mit mehr als 3000 Betten. Diese Stadt des Siechthums dient verschiedenen Zwecken. Sie ist nur für weibliche Kranke bestimmt. Ein Theil ist als Versorgungshaus für kranke alte Frauen eingerichtet, der andere Theil dient zum Aufenthalt des entsetzlichen Trio's der Geisteskranken, der Idioten und der Epileptiker. Aus den schwersten Formen der Erkrankungen sucht Charcot die hochgradig hysterischen Personen für seine Experimente.

Als ich den Hörsaal betrat, mußte ich mich bereits mühsam durch die Menge der Hörer drängen. Ein Saal ist eine Art von unregelmäßigem Amphitheater, nur ein Theil der Sitzplätze ist ansteigend, der andere ist im Niveau des Fußbodens; man sieht und hört nicht besonders gut, wenn man nicht in den vorderen Reihen Platz findet. Die Eingeweihten wissen das und kommen darum lange vor dem Ansfange. Geschlossene, schwarzbemalte Fensterläden hielten das Tageslicht ab. Einige Gasflammen erleuchteten den Raum. Man war so artig, mir einen trefflichen Platz einzuräumen. Unter den Zuhörern bemerkte ich neben den vielen Studenten einige Graubärte, offenbar fremde Aerzte, mehrere höchst intelligente männliche Charakterköpfe, die mir als Advokaten bezeichnet wurden, und vier Damen, weibliche Aerzte. Die Juristen interessieren sich in neuester Zeit in hohem Grade für alle Fragen, welche mit der Zurechnungsfähigkeit zusammenhängen. Die moderne Vertheidigung gründet ihr System auf das Leugnen derselben. Dr. Martin Charcot ist im Jahre 1825 geboren; 1853 wurde er promovirt und bis 1862 in verschiedenen Abtheilungen der Spitaler verwendet. Von 1860 an waren seine Vorlesungen sehr besucht; 1862 trat er in das Hospital der Salpêtrière und ward 1873 Titular-Professor der pathologischen Anatomie. Seither ist der Gelehrte Mitglied der Academie de Medicine, Ritter der Ehrenlegion geworden und durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten in der ganzen civilisirten Welt bekannt.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

der britischen Regierung, endlich einmal Ruhe und Ordnung auf der Grünen Insel herzustellen. Der über Dublin verhängte Zehntel-Belagerungszustand, die Anklage wider den Deputirten Redmond wegen einer Brandrede, die Verpflichtung Davitt's und Healy's zur Rationierung, all' die soeben vollzogenen und die gestern vom Unterstaatssekretär Trevelyan im Londoner Unterhause angekündigten Maßregeln reichen nicht aus, das Feuer zu löschen. Wenigstens so lange nicht, als Gladstone's fortwährendes Schwanken den Separatisten die Hoffnung läßt, dem schwachen Premier neue Zugeständnisse durch neue Agitationen und neue Morde abzupressen. Die gleichzeitige Anwendung von Unterdrückungs-Maßregeln und weitreichenden Konzeptionen hat sich als verberblich erwiesen; eines nach dem Anderen muß die Nichtsahnur für die künftige irische Politik sein. Leider ist Gladstone's Selbstbewußtsein so hoch gestiegen, daß ihn kein Mißerfolg von seinen Irrthümern befehrt.

Budapest, 1. Dezember.

Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Konferenz erklärt, daß sie die morgen zu verhandelnden Immunitätsangelegenheiten des Abgeordneten Pázmány, ferner der beim Duell Wahrman-Fróczky beteiligten Abgeordneten als offene Frage betrachte. Hierauf acceptirte sie die ersten vierzehn, sogenannten kleinen Budgetkapitel und das Budget des Ministeriums des Innern. Bei dieser Gelegenheit wurden diejenigen Ansätze, welche von den vorjährigen nicht abweichen, als Normalansätze betrachtet und gar nicht mehr in Erwägung gezogen, nur die vom Budget des Jahres 1882 abweichenden Posten wurden diskutiert.

Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet vom 30. November: „Der neu ernannte Militärkommandant von Siebenbürgen, FML. Freiherr v. Schönfeld ist gestern nach Hermannstadt abgereist. Derselbe wurde vor seiner Abreise von dem Minister des Aeußern, Grafen Kálnoky, empfangen, mit welchem er längere Zeit konferirte. Dem Vernehmen nach sollen bei dieser Gelegenheit die Beziehungen des Grenzlandes Siebenbürgen zu dem benachbarten jungen Königreiche Rumänien zur Sprache gekommen sein. Die Beziehungen der Monarchie zu diesem Lande sind die freundschaftlichsten und es ist von Interesse, zu konstatiren, daß bei Besetzung dieses wichtigen Postens die Wahl gerade auf eine Persönlichkeit von hoher militärischer Begabung und anerkannter diplomatischer Befähigung fiel, die auf diesem Grenzposten der Monarchie die Großmachtstellung des Staates in jeder Hinsicht würdig vertreten wird.“

Der Budgetgesetzentwurf.

Kommissionsitzung vom 1. Dezember.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich auch heute Abends mit dem Gesetzentwurf über den Wucher und die schädlichen Kreditgeschäfte. Wir haben hierüber Folgendes zu bemerken:

Der heute nochmals zur Diskussion gebrachte 4. Abschnitt des Gesetzentwurfes handelt vom Wucher. Es ist darin in den kurzen vier §§. 21 bis 24 gesagt, daß Wirthschaftsschulden für konsumirte geistige Getränke nicht eingeklagt werden können, wenn

der Wirth neuen Kredit gewährte, bevor ihm die frühere Schuldforderung ausgezahlt wurde. Solche Forderungen dürfen auch von Gegenforderungen des Konsumenten nicht abgezogen werden. Die zur Sicherstellung solcher uneklagbaren Forderungen geschlossenen Pfand- oder Gutstehungsverträge sind ungiltig. Wer ein solches Geschäft abschließt oder zur Maszkirung einer uneklagbaren Forderung die Form eines Wechsels benützt, kann bis zu 200 fl. gestraft werden. Von diesen Bestimmungen sind die Rechnungen der in Hotels und Gasthöfen abgestellten Passagiere ausgenommen.

In der vorgestrigen Sitzung der Kommission wurde bekanntlich beschlossen, diesen Paragraphen, den damals besprochenen Prinzipien gemäß, eine präzisere Formulirung zu geben und in Folge dessen legte heute der Abgeordnete Literáty einen Entwurf von sechs neuen Paragraphen vor. Darin ist zunächst gesagt, daß Schulden für geistige Getränke überhaupt nicht eingeklagt oder von Gegenforderungen in Abrechnung gebracht werden dürfen. Ausgenommen sollten sein die Forderungen solcher Geschäfte, wo Spirituosen nur in versiegelten Flaschen verkauft werden; ferner die Schulden der Arbeiter in landwirthschaftlichen, industriellen und Fabriks-Unternehmungen, wenn der Unternehmer vorher schriftlich gestattete, daß der Arbeiter bis zu zwei Dritteln seines Wochen- oder Monatslohnes Kredit nehmen darf und wenn der Unternehmer sich zur Zahlung verpflichtet; dann die Forderungen an Eigenthümer von landwirthschaftlichen, industriellen und Fabriks-Unternehmungen, endlich die Hotelrechnungen für Passagiere. Diese Forderungen dürfen nicht aus verschiedenen Jahren stammen und müssen spätestens im ersten Quartale des nächsten Jahres eingeklagt werden. Die Kapitalisirung solcher Forderungen oder deren Umgestaltung in eine einlagbare Form ist nicht gestattet; wer es doch thut, verliert seine Forderung. Beim Einlagen muß der Gläubiger protokollarisch erklären, daß er an den Schuldner keine derartige ältere Forderung zu stellen hat. Auf Grund solcher Forderungen dürfen weder Pfand- oder Gutstehungsverträge geschlossen, noch hypothekarische Sicherheiten erworben werden; diese Akte sind immer ungiltig. Wer solche Maszkirungsverträge schließt, oder einen Wechsel oder im Vorhinein ein Faustpfand nimmt, oder Naturalien zu solchem Preise annimmt, daß dadurch auch die Trinkschuld gedeckt ist, oder den Konsumenten zu Arbeitsleistungen verpflichtet, wird bis zu 200 fl. oder einmonatlichem Arrest verurtheilt.

Die Kommission beschloß, diesen Entwurf zu vervielfältigen, damit die Kommissionsmitglieder ihn um so besser erwägen können, doch haben sich schon heute Ludwig Horváth und Körösi gegen denselben ausgesprochen. Horváth erklärte nämlich, der Entwurf entspreche den vorgestrichenen Prinzipien nicht, Körösi aber hält die Regierungsvorlage für besser.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 1. Dezember.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde die Budget-Generaldebatte im engeren Sinne, nachdem noch der Abgeordnete Gruber von der äußersten Linken gesprochen hatte, geschlossen und es kam dann die Reihe an die Schlussreden. Zuerst nahm der Berichterstatter Hegedüs das Wort, um der Reihe nach seine Gegenbemerkungen auf die Reden der oppositionellen Mitglieder vorzubringen. Er kam seinem Verufe als Berichterstatter auch diesmal mit gewohnter Gewandtheit nach, ohne allzu tief in den Gegenstand einzudringen. Helfy referirte neuerdings, was er in seiner ersten Rede vorgebracht und beklagte sich gegen den Indifferentismus, den die Regierungspartei

an den Tag lege. Sachlich bei Weitem das Bedeutendste hat auch heute, wie in der diesjährigen Budgetdebatte überhaupt, Desider Szilágyi geleistet. Er führte nochmals den Nachweis, daß die Finanzpolitik der Regierung die Garantien der Durchführbarkeit und des Erfolges nicht biete und dies umso weniger, als dieselbe auch durch eine, die Ziele des Finanzministers in jeder Beziehung vor Augen haltende allgemeine Politik nicht unterstützt werde. Er wies nach, daß die Parallele, welche der Finanzminister zwischen den Steuereingängen des Jahres 1875 und jenen des Jahres 1881 aufstellte, nicht geeignet sei, ein richtiges Bild von der Entwicklungsfähigkeit unserer direkten Steuern zu geben. Besonders scharf ging Szilágyi jener Inkonsistenz der Regierungspartei zu Leibe, welche sich darin fundirt, daß dieselbe vor zwei Jahren die Konsumsteuern mit dem Hinweife votirte, daß die direkten Steuern absolut nicht mehr erhöht werden können, jetzt aber trotzdem die Einführung neuer direkten Steuern und die Erhöhung der bisherigen mit ihrem Votum unterstütze. Morgen wird noch der Finanzminister und eventuell der Ministerpräsident sprechen. Sodann folgt die Abstimmung.

Im Oberhause wurden heute die Gesetzesentwürfe über Inartikulation des mit der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft geschlossenen Vertrages, über die Eintheilung ungarischer Bataillone in österreichische Regimente, über die Beamtenqualifikation, über den Bau der Eisenbahn Budapest-Szöny und über die Stempelfreiheit der Nothe Kreuz-Lose erledigt. — Wir lassen nun die Sitzungsberichte folgen.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen. Nachdem den Abgeordneten Lipovicsky und Miksa der aus Gesundheitsrückichten nachgesuchte Urlaub gewährt worden war, wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

Es sprach zunächst der Abgeordnete Johann Gruber von der äußersten Linken, der die Hauptursache des fortwährenden Defizits in der unrichtig gewählten staatsrechtlichen Basis erblickt. In Betreff der inneren Politik tadelte er die Haltung der Regierung gegenüber der landwirthschaftlichen Volksklasse und gegenüber den Gewerbetreibenden. Die Regierung läßt die Steuern so unerträglich eintreiben, daß das sonst gefügige Volk den Exorbitanzen gegenüber endlich zur Pistole und zum Messer greife, doch ist sie lässig, wenn es sich darum handelt, die armen Leute gegen den Wucher zu schützen, und noch lässiger ist sie in Betreff der von allen Seiten geforderten Revision des Gewerbegesetzes. Redner bewilligt daher der Regierung das Budget nicht.

Präsident Pechy erklärte nun, da sich Niemand mehr zum Worte meldete, die Generaldebatte für geschlossen und es folgten nun die Schlussreden.

Referent Alexander Hegedüs konstatirte, daß bei der vorigen Budgetdebatte die Verwaltungs-, Eisenbahn- und volkswirtschaftliche Politik der Regierung, somit hinsichtlich solcher Fragen, die mit dem Budget im engen Zusammenhange stehen, heftigen Angriffen ausgesetzt war. Diesmal seien diese Angriffe nicht wiederholt worden. Daraus schloß nun der Redner, daß die Regierung auf diesem Gebiete Befriedigendes geleistet haben müsse. Nach einer kurzen Kritik der Rechnungsweise des Abgeordneten Kristinovicz verfocht der Referent dem Abgeordneten Szilágyi gegenüber die Reklirät des Budget-Entwurfes mit dem Argumente, daß der Budget-Entwurf auf die Ergebnisse der früheren Schlussrechnungen basirt und bei höheren Einnahmenvoranschlägen nur die naturgemäße, durch frühere Erfahrungen rechtfertigte Entwicklung der

Ich hatte kaum Zeit, mir die kurze Biographie des Professors in's Gedächtniß zu rufen, als die Thüre geöffnet wurde und Charcot, gefolgt von seinem Stabe, einer stattlichen Reihe von Hilfsärzten, eintrat. Alles in dieser Vorlesung ist interessant. Der Saal mit seiner fast theatralischen Vorbereitung, der Redner und dessen Begleiter, das Thema des Vortrages, die Demonstrationen, die Kranken, die Laterna magica, welche die mikroskopischen Präparate in tausendfachen Vergrößerungen auf die weiße Wand wirft, während alle Gasflammen verlöscht sind und der Zuhörer mit seinem Auge den Zuckungen des elektrischen Lichtes folgt, das geübte Hände den Zwecken des Meisters dienstbar macht. Charcot sprach über Lethargie und Katalapsie. Der Langschläferin vom Hospital Beaujon interessirte die medizinische Welt. Charcot demonstirte, daß nur ein Theil des Bewußtseins aufgehoben sei; er erzählte von jenen Scheintodten, die, einmal erwacht, ausfragten, daß sie Alles um sich herum gehört und empfunden hätten, ohne im Stande zu sein, dies durch eine Bewegung zu äußern. Ein ungeheures Material von Erfahrungen gestattet, daß der Meister aus denselben schöpft und die seltensten Fällen wie Alltägliches dem Hörer erllärt. „Es gibt kein Wunder“, meinte Charcot; „was uns als Wunder erscheint, beweist nur, daß unsere Sinne noch nicht fein genug zum Verständnisse der natürlichen Erscheinungen sind“ und „alles ist Wunder“, sofern wir unter dem Worte die geheimnißvollen Wirkungen der Kraft verstehen, die von der ersten Zelle bis zum vollendetsten Gebilde ihre Thätigkeit äußert.

Der Vortrag Charcot's ist klar und verständlich. Seine Sprache knapp und präzise, ohne Bilderreichtum, ohne Schnörkel, ohne Geziertheit. Der Zuhörer empfindet, daß der Redner die Stoffe völlig beherrscht und mit denselben gleichsam nur spielt. Die Erscheinung des Meisters ist interessant und charakteristisch. Der romantische Typus spricht sich in derselben aus. Die Gestalt ist mittelgroß, gedungen und kräftig. Das Gesicht bartlos, die Nase leicht gebogen, der

Mund energisch gezeichnet. Das lange, nach rückwärts gekämmte dunkle Haar läßt die Stirne frei, die sofort den Denker verräth. Unter dichten Augenbrauen blicken ein Paar dunkle Augen, die mit ungemeiner Raschheit den wechselndsten Ausdruck annehmen, merkwürdige Augen, die bald so scharf schauen, daß es Einem unheimlich zu Muthe wird, bald milde und sanft blicken und dann wieder überlegen funkeln. Charcot sieht bedeutend jünger aus, als er ist. Er gleicht einem hohen Bierziger; Niemand kann nach seinem Aeußern die 57 Jahre errathen.

Während des Vortrages wurden sehr merkwürdige mikroskopische Präparate gezeigt, die, wie schon erwähnt, in tausendfacher Vergrößerung durch die Laterna magica an die Wand geworfen wurden. Nachdem Charcot in streng wissenschaftlicher Weise über die Lethargie gesprochen hatte, ließ er, um Katalapsie zu zeigen, einige Objekte vorführen. Der Meister stand dort im Saale wie ein Zauberer, denn in der That manche der Demonstrationen glich einem Zaubersück. Fünf junge Mädchen, in hohem Grade hysterisch, waren das Material oder, wie Hansen sich ausdrücken würde, die Medien.

Ich sah alles das, was Donato und Hansen bei ihren Medien gezeigt hatten, in viel erregenderer Weise im Saale Charcot's wieder, nur viel ergreifender, weil die Wahrheit den Hintergrund dieser „Wunder“ bildete. Die Kranken kennen den Schritt Charcot's auf eine weite Entfernung, sie wissen genau, ohne zu sehen, ob Charcot im Saale anwesend ist oder nicht. Einzelne der Kranken sind denn auch so sehr an den Professor gewöhnt, daß ihre Zustände in seiner Hand allein liegen. Es ist, als wären sie Naderwerke, zu denen der Meister den Schlüssel hat.

Ich übergehe jene Demonstrationen, welche nur für den Fachmann Interesse haben, von ihm als schöne Fälle verzeichnet werden, während den gewöhnlichen Menschen ein unbehagliches Nervengruseln überkommt.

Ich übergehe die allbekanntesten Thatsachen, daß die vorgeführten Kranken durch Vorhalten eines blitzen-

den Ringes in jenen schlafähnlichen Zustand versetzt werden, den man Hypnotismus nennt, daß bei Einigen schon nach Sekunden vollständige Starrheit eintrat. Charcot gruppirt die Objekte wie Marmorstatuen, sie folgen seinen Bewegungen mit leuchtenden Augen und verharren in jeder ihnen gegebenen Stellung. Die Automaten gehen sie dem Meister auf sein Gebot nach, wie Automaten bleiben sie auf sein Gebot stehen. Man sieht Nadeln durch die starren Arme, man nähert die Flamme den weitgeöffneten Augen, die darob nicht zucken. Charcot erzählt, daß einzelne Kranke tagelang in diesem kataleptischen Zustande verbleiben, wenn man sie nicht aus demselben weckt. Uns schienen die Personen wie entgeisterte Wesen. Als Charcot durch einen Hauch auf die Stirne der Kranken das Bewußtsein zurückkehren ließ, athmeten wir Alle, wie von einem Banne befreit, auf. Unter die interessantesten Experimente gehört wohl das folgende, welches einen Begriff von der Einbildungskraft im Superlativ gibt. Man brachte dem Professor etwa acht ganz gleiche und eingebundene Bücher, die durch nichts von einander verschieden waren. Der berühmte Arzt nahm eines der Bücher, schlug es auf und wies auf das erste leere Blatt. Siehst Du das Blatt, sagte er, und siehst Du hier darauf mein Bild, hier den Kopf, darunter die Brust und da die Beine? Charcot fuhr über das leere Blatt, als ob sich wirklich ein Bild darauf befände. Ja, ich sehe es, erwiderte die etwa achtzehnjährige hypnotisirte Kranke. Ein Assistent Charcot's verwechselte nun hinter dem Rücken des Mädchens das Buch mit einem anderen ganz gleich aussehenden Bande. Charcot schlägt abermals das erste Blatt auf. Siehst Du hier mein Bild? Das ist nicht das Buch, erwiderte das Mädchen. Man zeigt ihm nun acht ganz gleiche Bände vor. Es schüttelt bei jedem den Kopf: das ist das Bild nicht. Endlich greift es wirklich das Buch, welches ihm Charcot zuerst gezeigt hat, heraus; da ist Dein Bild, sagte das Mädchen zum Professor. Der Vorgang ist absolut unerklärlich, alle Bücher sind einander voll-

Wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht gezogen worden sei. Gegenüber der Bemerkung Szilágyi's, daß die Zunahme der Einkünfte nicht als eine permanente zu betrachten sei, führte der Referent den Ertrag des Zollgefälles an, welcher das Ergebnis eines erst vor Kurzem und nicht bloß für eine momentane Dauer geschaffenen Gesetzes sei. Auf die Rede des Abgeordneten Somfisch bemerkte der Referent, daß philosophische Abhandlungen über die allgemeine Entwaffnung nichts nützen, so lange die übrigen Staaten nicht abrüsten; wir allein können es nicht thun, denn wir müssen für die Sicherheit des Vaterlandes und der Monarchie sorgen, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten und den Kredit vor Erschütterungen zu bewahren. Schließlich besprach er noch die angeblich drohende volkswirtschaftliche Ebbe. Allerdings sei bei einzelnen Faktoren ein Rückgang wahrnehmbar, allein in unserem Vaterlande zeige sich derselbe nicht. Uebrigens gebe es überall neben dem Tode neues Leben, neben der Verwesung neues Keimen, so daß es keinen Grund zum Verzweifeln gebe, und dem entsprechend möge das Haus den Budgetentwurf annehmen. (Beifall rechts.)

Ignaz Selby sprach seinen Unmuth über die einem tadelnswürdigen Indifferentismus zuschreibende kurze Dauer der Budget-Generaldebatte aus und polemisirte dann gegen den Referenten, sowie gegen den Finanzminister. Ferner mißbilligte er die Aeußerungen Lány's, welcher die Unabhängigkeitsaspirationen der Nation verurtheilte. Schließlich feste Redner auseinander, daß er den Rechten der katholischen Kirche und ihrer Bischöfe nicht zu nahe getreten sei; wenn aber ein Bischof in der Delegation sagte, die römische Frage sei noch nicht gelöst, so sei dies eine reaktionäre Aeußerung. Redner wolle die Rechte keiner Kirche beeinträchtigen; sobald aber irgend eine Kirche etwas sollte thun wollen, was in die Rechte des Staates eingreife, werde er ihr stets entschieden entgegengetreten. Zum Schluß empfahl er die Annahme seines Gegenantrages. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Nach diesem Redner wies Julius Lány mit einer kurzen persönlichen Erklärung die gegen ihn gerichteten Ausfälle Selby's zurück.

Nun ergriff Desider Szilágyi das Wort. Er setzte mit Bezugnahme auf eine Aeußerung des Finanzministers zunächst auseinander, daß die Opposition durch ihr ablehnendes Votum keineswegs dem Lande das Budget, d. h. das Weiterfunktioniren der Staatsmaschine verweigere, sondern nur die Finanzpolitik, deren Ausfluß das vorliegende Budget ist, für schlecht erklärt. Speziell sei Niemand zu der Behauptung berechtigt, daß das Votum der Opposition so viel bedeute, als wolle sie für die Nichterfüllung der Verpflichtungen des Landes plaidiren. (Zustimmung links.) Dem Referenten gegenüber wies er durch Citate nach, daß die Finanzkommission im Jahre 1880 entschieden erklärt habe, die Erhöhung der direkten Steuern sei nicht möglich; es könne daher der Finanzkommission der Vorwurf der Inkonsequenz nicht erpart bleiben, wenn sie nun doch die Absicht des Finanzministers in Betreff der Vermehrung der direkten Steuern unterstützt. (Zustimmung links.) Zur Besprechung der vom Finanzminister hingestellten, auf die Entwicklungsfähigkeit der direkten Steuern bezüglichen Behauptung übergehend, betonte Redner auch diesmal die schon vorgestern von ihm erwähnte Thatsache, daß die Schlussrechnungen der letzten Jahre nicht bloß ein Stagniren, sondern selbst ein Zurückgehen des Ertrages der hauptsächlichsten direkten Steuern ausweisen.

Vorgestern hatte der Finanzminister gesagt, daß die sechs Jahre von 1876 bis 1881 entschieden schlechte Jahre waren und daß demnach die Steuern damals nicht so wie in normalen Jahren einfließen konnten. Diesen Satz erklärte nun Redner für entschieden unrichtig. Nach den Ausweisen des statistischen Bureau's beträgt die Centralernte Ungarns in einem Durchschnittsjahre 35.5 Millionen Hektoliter; nun wurden aber in Ungarn 38.7 Mil-

lionen Hektoliter im Jahre 1876, dann 42.9 Mill. H. im Jahre 1877, dann 59.7 Mill. H. im Jahre 1878, bloß 28.9 Mill. H. im Nothjahre 1879, aber wieder 42.4 Mill. H. im Jahre 1880 und endlich 48.1 Mill. H. im Jahre 1881 geerntet. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß jene Jahre keineswegs als schlechte bezeichnet werden können. Und wenn der Steuerertrag trotzdem stagnirte, kann man mit Recht an der weiteren Entwicklungsfähigkeit der direkten Steuern zweifeln.

Der Finanzminister berief sich vorgestern auch auf die bisherigen Gebahrungsausweise des Jahres 1882, welche erwarten lassen, daß der Gesamtertrag der direkten Steuern 91 Millionen betragen werde. Hierzu bemerkte nun Szilágyi, eben dieses Resultat könne man nicht als ein normales betrachten. Bei der heurigen, anerkannt guten Ernte, welche die Steuerzahler in den Stand setze, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und bei der angestrigelten Thätigkeit unseres Steuerertrags-Apparates — eines Apparates, wie er in westlichen Staaten nirgends zu finden ist, wo aber auch die Bevölkerung ein solches Eintreibungsverfahren kaum dulden würde — wurde dieses Resultat erreicht. Und wagt der Minister zu hoffen, daß diese Summe der normale Höhepunkt des Steuerertrages bleiben werde, besonders wenn man die Steuern noch um fünfhalb Millionen erhöhen will? Es wäre eine Illusion, zu glauben, daß das Land alljährlich im Stande sein wird, so Großes zu leisten, besond'ers wenn man an die bebauerlichen Ausschreitungen denkt, die bei den Steuerertragsvorstellungen und jedenfalls eine symptomatische Bedeutung besitzen. Auf Grund der optimistischen Auffassung des Finanzministers könne man Steuererhöhungen nicht votiren.

Redner mißbilligte sodann die projektirte neue Besteuerung der Sparrasse-Einlagen, sowie die Erhöhung des Einkommensteuer-Zuschlages. Vor zwei Jahren wurde unter Beifall von den Rednern der Regierungspartei gesagt, daß die direkten Steuern nicht erhöht werden dürfen; man führte daher die Konsumsteuern, jedoch mit etwas niedrigerem Satze ein, als der Finanzminister projektirt hatte. Nun sollten sich doch schon die guten Folgen dieses Opfers herausstellen; statt dessen verlangt der Minister die Erhöhung der direkten und auch der Konsumsteuern. Die Majorität stimmt wieder zu, ohne zu sehen, wie sie vom Minister in einem sonderbaren Kreise herumgeführt wird. Für dieses Opfer vertritt der Minister in seinem Expose entschieden die Herstellung des Gleichgewichtes im Ordinarium, aber je näher wir der Abstimmung kommen, desto leiser spricht er davon. Uebrigens ist Redner überzeugt, daß auch das neue Opfer nicht zur Erreichung dieses Zieles führen wird, denn die Finanzpolitik und die allgemeine Politik der Regierung unterstützen einander nicht. Zum Schluß empfahl Szilágyi die Annahme seines Gegenantrages. (Lebhafte, anhaltende Beifall links.)

Die Sitzung wurde hierauf kurz nach 2 Uhr geschlossen. Morgen dürften auch die Minister sprechen, dann folgt die Abstimmung. Außerdem kommen morgen die Petitionen und zwei Kommunitätsangelegenheiten, eventuell der Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer an den Tag. Tafeln, der aber auch auf Montag verschoben werden kann, zur Berathung. Dann folgt die Spezialberathung des Budgets.

Präsident Juder Curia Májláth eröffnete die heutige Sitzung des Oberhauses ebenfalls um 10 Uhr Vormittags. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf über die Inartikulation des mit der österreichischen Staatsbahn angelegten Schiffs geschlossenen Vertrages. Hier ertheilte, dem Verlangen des Baron Bela Liptay entsprechend, der Kommunikationsminister Baron Kemény Aufklärung darüber, daß der in Rede stehende Vertrag die Freiheit der Regierung in Betreff der Feststellung der Tarife nicht beeinträchtigt. Nachdem dann noch Graf Franz Sity die

ganze bisherige Eisenbahnpolitik der Regierung gelobt und Graf Johann Sziklós den Wunsch nach seinerzeitiger Mittheilung des Kartells ausgesprochen hatte, wurde der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Dasselbe geschah, und zwar ohne Debatte, mit dem Gesetzentwurf über den Bau der Budapest-Szöngör-Bahn und über die zeitweilige Eintheilung einiger ungarischer Bataillone in österreichische Regimenter.

Es folgte nun die Berathung des Gesetzentwurfes über die Beamtenqualifikation, wobei zunächst der Vizepräsident des Hauses, Oberkammerer Szögyényi, auf Grund des Kommissionsberichtes die Annahme der Vorlage befürwortete. Zugleich betonte er aber, daß die Administration nur dann von Gebrechen frei werden würde, wenn für die Stabilisirung der Aemter gesorgt wäre. In dieser Beziehung wünsche er den Uebergang vom Wahl- zum Ernennungssystem; wenn dies aber noch nicht thunlich sein sollte, möge man die Beamten auf Lebensdauer oder bis zur Entsetzung durch ein Disziplinarverfahren wählen, eventuell bestimmen, daß ein zweimal gewählter Beamter lebenslanglich im Amte bleibe, schließlich für Pensionirung auch der Municipalbeamten sorgen. — Baron Bela Liptay bemerkte, auch auf diesem Wege werde man noch keine vollständige Garantie einer guten Administration erlangen, denn in mehreren Beziehungen, namentlich hinsichtlich des Sanitätswesens, die Feuerpolizei und des Eingreifens in landwirtschaftliche Angelegenheiten mangeln die erforderlichen Bestimmungen. — Nachdem noch Graf Ferdinand Sity einige Bemerkungen gemacht und Ministerpräsident Sity seinen bekannten Standpunkt in dieser Frage motivirt hatte, wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen.

In der Spezialberathung wurden wohl vom Baron Bela Liptay, vom Grafen Ferdinand Sity und vom Bischof Schlauch Amendements eingebracht, allein das Haus lehnte sie ab und nahm den Gesetzentwurf unverändert an.

Nachdem dann noch der Gesetzentwurf über Stempel- und Gebührenfreiheit der Rothkreuz-Lose ohne Debatte angenommen worden war, wurde die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Ausland.

Budapest, 1. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

In Konstantinopel hat sich über Nacht eine Ministerkrisis vollzogen. Bereits vor einigen Tagen wurde der Welt der merkwürdige Fall gemeldet, daß der Sultan die beiden Saids, den Großvezier und den Minister des Aeußern, trotzdem er ihre ägyptische Politik als die zweckdienlichste schließlich acceptiren mußte, fallen zu lassen entschlossen sei. Die Meldung hat sich nun, wie die jüngste Depesche berichtet, bewahrheitet. Premierminister ist Achmed Beufik Pascha geworden, welcher diese Stellung einmal bereits eingenommen hat. Zuletzt war er Gouverneur in Brussa, wo er Eigenmächtigkeiten aller Art begangen und eine solche Mißachtung der oberherrlichen Befehle bezogen haben soll, daß er ad adiandum verbum regium nach Konstantinopel citirt wurde. Hier fand er aber nicht die Ungnade des Sultans, sondern ganz im Gegentheil — ein Ernennungsdekret zum Premierminister. Achmed Beufik gilt als ein geistreicher Mann von europäischer Bildung, aber etwas konfusen Ideen. Aufsehen dürfte der Sturz Ghazzi Osman Paschas machen, des Helden von Plewna, der sich trotz aller wechselnden Ministerien Jahre lang in Gunst und Amt

ständig gleich, das Bild überhaupt eine Fiktion. Charcot behauptet nun, daß, während er mit dem Mädchen spräche, sich im Gehirn ein Bild festsetze, das es auf das Blatt übertrage. Die Kranke wendet das Buch, wenn man es ihr verkehrt hält und sagt: das Bild ist falsch, die Füße stehen nach oben und sie sieht das Bild in keinem anderen Buche! Diese Erscheinung hat Heyderson, der Kliniker in Breton, welcher sich viel mit Hypnotismus beschäftigt, nicht beachtet.

Charcot erschließt anscheinend die Welt des Uebernatürlichen, er ist aber bemüht, die Erscheinungen in ihrer Entstehung und ihrem Zusammenhang mit dem Gehirn zu erklären. Dazu dienen ihm alle die ausgezeichneten Präparate, die die mikroskopischen Veränderungen bestimmen.

Charcot erklärt, daß gesunde Individuen dem Hypnotismus durch den Willen widerstehen, daß jene sogenannten Medien, die Donato und Hansen aus der Gesellschaft wählen, wenn sie nicht betrügen, ihm nicht erliegen müßten, sobald sie den festen Willen entgegenstemmen. Wer den Willen mitbringt, ein sogenanntes gutes Medium zu sein, wird nur zu leicht in alle nervösen Erscheinungen verfallen.

Anderer verhält es sich mit dem Kranken Nervensystem. Dieses unterliegt ihm bei festen Einflüssen ohne Schuld und Benutzsein, diese handhabt der Meister wie ein bekanntes Instrument.

Der Vortrag Charcot's dauerte etwa eine und eine halbe Stunde. Keiner der Hörer ermüdete. Das Thema war an sich zu anziehend. Die Vortragsweise Charcot's ist indeß, was die Hebung und Wirkung der Stimme anlangt, wenig konversationsreich und darum nicht hinreichend.

In dem ungeheuren Material, welches der Nervenpathologie zur Verfügung steht, finden sich die verschiedensten Krankheitsformen. Wer den Somnambulismus und den Hypnotismus als Krankheit erläutert hört und sie ihres roßigen Anstriches im Festsaal entleidet findet, wer sie dort beobachtet, wo sie hin gehören,

im Krankenhaus, der empfindet vor den Indurirten ein eheliches Grauen. Er empfindet es, wenn dieselben mit ihrem Objekt täuschen, wenn dieses die Erscheinungen simulirt, und er empfindet es in höherem Grade, wenn dieser die traurige Wahrheit für seine niederen Zwecke ausbeutet.

Als Charcot geendet hatte, erhob sich stürmisches Beifallsrufen. Der Kliniker wird durch alle Mittel der modernen Wissenschaft in seinen Bestrebungen unterstützt, denn ein eigenes Laboratorium im Saale für elektrische Behandlung, der alle nur denkbaren Apparate aufweist, steht zu seiner Verfügung. Interessante Fälle werden in einem eigenen photographischen Atelier photographirt. Charcot ist als Kliniker von seinen Kranken sehr geliebt. Er verkehrt außerordentlich rücksichtslos mit ihnen und findet für Jeden ein freundliches, ermunterndes Wort. Es gibt Kranke, die den ganzen Tag in Lethargie verbringen; sobald Charcot sich nähert, überfliegt ein glückliches Lächeln ihr müdes Gesicht.

Der Gelehrte hat eine ungeheure Privatpraxis. Man macht sich von dem Andrang zu seinen Ordinationen schwer einen Begriff. Um bei Charcot vorgelesen zu werden, muß man oft von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends warten. Ist man nicht vorgekommen, so übergibt der Diener den unmutig sich Entfernenden eine Karte, auf der das Wort „Bibliothek“ zu lesen ist. Der Patient erhält durch diese Karte das Recht, in der nächsten Ordination im Bibliotheksaal zu warten. Auch diesmal kommt er nicht vor, der Andrang ist zu groß; er erhält eine zweite Karte, auf der „Speisesaal“ geschrieben steht. Mit dieser Karte wartet er zum dritten Male und hat die Chance empfangen zu werden. Diejenigen Kranken, welche mit ihren Ärzten erscheinen, werden sofort vorgelesen. Der ärztliche Begleiter erpart Charcot in der Regel durch knappe präzise Berichte viel Zeit. Einmal im Ordinationszimmer, ist der Kranke sicher, aufmerksam untersucht und befragt zu werden. Er wird nicht nach wenigen Minuten fortgeschickt, sondern — wenn es der Zustand erfordert —

eine halbe Stunde und länger um Alles befragt. Die Ordination wird stets schriftlich gegeben. Jeder Kranke muß die Krankheitsgeschichte schriftlich mitbringen. Hat er dieselbe nicht bei sich, so wird er von dem Diener verabschiedet und für ein anderes Mal bestellt.

Charcot gehört zu jenen Fürsten der Wissenschaft, die unter dem heiligen Panier der Wahrheit kämpfen und wirken. Es kommt daher nicht selten vor, daß ein Kranker oder dessen Familie durch einen Ausbruch des großen Mannes sich verkehrt, in den Hoffnungen getäuscht finden und dann ärgerlich und ungehalten werden. Endlich aber kommt der Moment, in dem man einsieht, daß Charcot Recht hatte, sich in jener Weise zu äußern. In der Weltstadt Paris sind es nur zum Theile Franzosen, die zu dem Gelehrten pilgern. Nicht wenig Amerikaner kommen über das Wasser, um seinen Rath zu holen. Eine Ordinationsstunde bei Charcot bietet ein bunt bewegtes Bild aller Völker. Ist doch das Leid, das psychische und physische, allen Nationen nahezu gemeinsam.

In seinen Schriften steht Charcot auf der Höhe der modernen Forschung; sein Stil liest sich leicht und angenehm, seine Behauptungen sind durch geistreiche Beispiele erläutert. Die Bücher Charcot's haben nicht wenig beigetragen, ihn in Amerika populär zu machen. Im Leben rühmt Jeder die Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, die Gemüthswärme des ausgezeichneten Mannes, von dem man sich eine große Anzahl menschenfreundliche Züge erzählt.

Charcot macht nur in seltenen Fällen Krankenbesuche. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Zeit, in welcher der Arzt als Hohepriester seiner Kunst an die materielle Seite derselben dachte, vorüber ist. Wer einmal in dem eleganten Hotel einer Pariser Kapazität eine Stunde verbracht hat, wird beruhigt zugeföhren, daß Kunst und Wissenschaft zu dem bekannten Brode der Butter nicht entbehren.

Als ich nach der Vorlesung Charcot's durch die Straßen schlenderte, ließ ich befriedigt die letzte Stunde an meiner Erinnerung vorbeiziehen. Die Erklärung,

zu erhalten mußte. Sein Nachfolger im Kriegsministerium ist Hussein Husni Pascha. Arifi Pascha wurde schließlich zum Präsidenten des Staatsrechtes ernannt.

In Berlin findet zu Ehren unseres Kronprinzen ein Hofdiner statt, an dem auch Großfürst Wladimir von Rußland theilnehmen soll. Bekanntlich herrschte gelegentlich der Breslauer Manöver eine gewisse Spannung zwischen den beiden Prinzen, die nun als gehoben angesehen werden kann.

Die Engländer scheinen die Annektionslust Frankreichs bezüglich Madagascars zu einer großen Frage aufzubauen zu wollen, um die afrikanische Insel als Kompensationsobjekt gegen Egypten benützen zu können. Die französischen Journale verwundern sich über die Agitation Englands anlässlich Madagascars und weisen auf die Expedition nach Afghanistan, auf die Einverleibung des Zulu-Landes und Transvaals, schließlich darauf hin, daß Europa Egypten durch England ruhig nehmen lasse.

Aus Deutschland eine ganze Menge von Nachrichten. Der Reichstag hat den Antrag auf Zulassung der französischen als Geschäftssprache im elsässischen Landesauschuß abgelehnt, seine Auflösung kann also dieser Frage wegen nicht stattfinden.

Charcot's hatte mich der Lösung mancher Frage näher gebracht. Wir wissen, daß wir eben nichts wissen und sowie wir an der Grenze unserer Fähigkeiten ankomen, beliebt es uns, das Uebernatürliche einzubeziehen und zu sagen, weiter vermöge der menschliche Geist nicht zu dringen. Wir müssen mit dieser bequemen Aeußerung vorsichtig sein. Im Laufe von wenigen tausend Jahren hat die Menschheit so ungeheure Fortschritte gemacht, daß ihr ohne Zweifel noch weit ungeheure bevorstehen. Die Epigonen werden in Hunderttausenden von Jahren für uns nur ein mitleidiges Achselzucken haben, wenn wir, die wir ihnen die Spektralanalyse hinterlassen, den Menschen die Befähigung absprechen, in die Geheimnisse des Naturwaltens zu dringen.

In der Kammer ereignete sich anlässlich des Eintretens eines radikalen Abgeordneten, des Arztes Falleroni, folgender Zwischenfall: Präsident: Da der ehrenwerthe Falleroni zugegen, fordere ich ihn zur Eidesleistung auf. — Falleroni (sich erhebend, ruft laut): Ich schwöre nicht! — Unter ungeheuerem Lärm und den Rufen: „Hinaus mit dem Sausculotte!“ donnerte ihm der Präsident zu: Ehrenwerthe Falleroni, Alle sind vor dem Gesetze gleich. Da Sie sich weigern, das Gesetz zu erfüllen, bitte ich Sie, die Aula zu verlassen. — Falleroni: Das Volk sendete mich, ich weiche nur der Gewalt. (Fortwährender Sturm.) — Präsident: Ich fordere Sie nochmals auf. — Falleroni: Niemals. — Präsident: Ich bitte die Quästoren, ihres Amtes zu warten. — Die Quästoren steigen den Berg hinaus, nehmen Falleroni in die Mitte und führen ihn hinaus. Fortschreitend schreudert er der Kammer Invektiven zu, was zu tumultuarischem Geschrei Anlaß gibt. — Präsident: Ehrenwerthe Kollegen, achtet die Majestät der Versammlung!

Gambetta befindet sich wieder ganz wohl. Gestern ließ sich Grövy um sein Befinden erkundigen. Ueber eine Entrevue Gambetta's mit Ignatieff weiß der „Gaulois“ die folgende abenteuerliche Geschichte zu erzählen:

„Ein der Mitarbeiter des Blattes, der Mermeiz zeichnet, dinirte kürzlich in einem vornehmen Restaurant und belauschte ganz zufällig ein Gespräch welches ein französischer Diplomat und ein fremder Gesandtschafts-Attaché in seiner Nähe führten. Der Attaché versicherte dem Franzosen, daß Fürst Bismarck überall seine diplomatische Politik unterhalte, und nur eine solche geheime Agentur könne die Briefe Skobelev's entsenden haben. Jedenfalls hätten diese Briefe genügt, um Gambetta in Paris zu verhaften zu machen. „War er denn je“, fragte der Franzose, „in Berlin persona grata?“ — Die Antwort hierauf lautete: Man hätte sich bis 1881 gegen den Ex-Diktator am Berliner Hofe gleichgiltig verhalten, die Abneigung wäre erst im Oktober vorigen Jahres entstanden, als Gambetta seine Reise nach Deutschland unternahm. Er hätte für sein Leben gern den Reichstangler gesprochen und machte verschiedene Versuche, sich ihm zu nähern, so namentlich durch seinen Freund Antonin Proust, der sich bei Herrn v. Meißner dafür verwendete, aber abschlägig beschieden wurde. Hierüber aufgebracht, begab sich Gambetta über Danzig nach der russischen Grenze und hatte hier eine Begegnung mit General Ignatieff. Von diesem Augenblicke an ließ Fürst Bismarck die Beziehungen des Abgeordneten von Velleville mit den Panславistenführern streng überwachen. So oft Ignatieff nach Paris kam, besuchte er Gambetta, und dasselbe that Skobelev im Februar. „Aber die Briefe?“ fragte der Franzose. — „Ich bin eben dabei angelangt. Es sind ihrer fünf, drei von Gambetta. Der erste Brief Gambetta's ist unbedeutend. Im zweiten Briefe setzte Gambetta den General Skobelev von der Sehnucht eines französischen Generals, seine Bekanntschaft zu machen, in Kenntniß. Er soll mit den Worten enden: „Es ist gut, wenn die Soldaten einer und derselben Sache sich kennen lernen. Man arbeitet besser mit Freunden als mit Fremden.“ Der letzte Brief ist weitaus der wichtigste. Gambetta drückte sich darin in der ihm eigenen familiären Weise aus und spricht von dem General Ignatieff, dem Kaiser von Rußland, insbesondere aber von der Kaiserin, über welche er gern Näheres erfahren möchte, namentlich was ihre politische Gesinnung und ihren Einfluß auf den Czar betrifft. Bezeichnend ist darin der Satz: „Ist sie immer noch eine Dänin?“

Im englischen Unterhause gab die Regierung bemerkenswerthe Erklärungen bezüglich Irlands ab. Trevelyan bemerkte, daß, wenn Reden, wie solche von Davitt, Healy und Kedmond jüngst gehalten wurden, fortbauern, gar keine Hoffnung dafür sei, daß in Irland Frieden und Ordnung hergestellt werden könnten, und daß es unmöglich sei, die Verbrechen hintanzuhalten. Falls solche Reden in den Versammlungen der nationalen Liga gehalten werden, sei es nöthig, dieselben zu verbieten. Kedmond werde wegen seiner Rede gerichtlich verfolgt werden. Gegen Davitt und Healy beabsichtigte die Regierung — wegen deren Reden — nicht klagbar aufzutreten. Dieselben sollen jedoch für ihr zukünftiges gutes Betragen Ration stellen, sonst werden sie gefänglich eingezogen werden.

Der gewesene Polizeimeister von Petersburg, dessen Tod am 24. v. M. erfolgte, soll von Nihilisten ermordet worden sein. Es wird nämlich aus Petersburg vom 27. November dem „N. W. Tagblatt“ Folgendes geschrieben:

Seit heute Früh schwirren durch Petersburg die abenteuerlichsten und unheimlichsten Gerüchte. Es heißt nämlich, daß der Polizeimeister von Petersburg, Oberst Nikolaj Antonowitsch Dbyniez-Dobrowolski, von dessen Entlassung ich Ihnen gemeldet habe, von den Nihilisten meuchlings ermordet und aller seiner Papiere, Dokumente und wichtiger Staatsakte beraubt worden sei. Ob die Gerüchte von der Ermordung auf Wahrheit beruhen, kann ich unterdessen nicht bestätigen, Thatsache aber ist, daß Polizeimeister Dbyniez-Dobrowolski, der sich noch vor vier Tagen ganz wohl gefühlt hatte, heute um 9 Uhr Früh zu — Grabe getragen und zur Erde bestattet worden ist. Der „Tod“ erfolgte am 24. d. so plötzlich und unter so eigenthümlichen Umständen, daß selbst die nächsten Verwandten und Nachbarn des Verstorbenen höchst überrascht waren und in ihrer Bestürzung keine rechte Auskunft geben konnten. Nicht einmal die berufene Behörde wurde von dem Tode des Polizeimeisters avisirt, was schon aus dem Grunde hätte unverzüglich geschehen sollen, weil man anlässlich des Besuches im Hause des todtten Polizeimeisters eine jurchbare Unordnung in dessen Gemächern gewahrte, was doch auf ein Verbrechen, respektive Raub oder Diebstahl schließen ließ. Doch auch die in der Wohnung des Verstorbenen in der Bolschaja Morskajagasse Nr. 27 erscheinene Gerichtskommission bewahrte über die Ursache des Todes und alle Nebenumstände das tiefste Geheimniß, was im Publikum die Vermuthung er-

zeugte und zu dem Gerüchte Anlaß gab, daß der Polizeimeister keines natürlichen Todes gestorben, sondern von den Nihilisten aus Rache ermordet und beraubt worden sei. Sei dem aber wie immer, Thatsache ist es, daß die durch die Studenten-Unruhen erzeugte allgemeine Aufregung in Petersburg sich heute durch diese Gerüchte (man nennt sogar Namen der Mörder) um ein Bedeutendes gesteigert hat. Die Leiche des Verstorbenen, zu welcher übrigens aus unbekanntem Gründen nur Polizeisten Zutritt hatten, wurde heute Früh aus dessen Wohnung nach der Artilleriekirche zum heiligen Sergej gebracht, eingeseget und dann nach dem Volkowo-Friedhofe abgeführt, wo sie in einem besonderen Grabe beigesetzt wurde.

Lokal-Anzeiger.

Die Versorgung der Hauptstadt mit Wasser.

— Sitzung der hauptstädtischen Baukommission. — Budapest, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Baukommission wurde der Antrag des Wasserleitungs-Direktors J. Wein, daß behufs befriedigender Versorgung des linksuferigen Theiles der Hauptstadt mit Trinkwasser die Pester Wasserleitung mit ihrem Ofner Wasserwerke durch eine unter der Margarethenbrücke zu legende Röhre verbunden werde, acceptirt. Gleichzeitig jedoch wurde auch der Antrag W. Jsigmondy's angenommen, daß in Steinbrunn neue Bohrungen nach Wasser vorgenommen werden sollen. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Johann Wein motivirte seinen erwähnten Antrag mit dem Wasserreichthum des Ofner Wasserwerkes und dem sich fühlbar machenden Wassermangel in Pest. Nach seinem Plane würde das unter der Margarethenbrücke zu legende Rohr am Ende der Klotzibengasse in das Pester Netz münden. Die Kosten der Röhrenlegung würden sich vorläufig auf 125,000 fl., später, wenn das Ofner Wasserwerk erweitert würde, auf 524,000 fl. belaufen. Damit — meint er — wäre die Frage der Wasserversorgung der Hauptstadt mit Wasser für ewige Zeiten gelöst, da die Ofner Kieselstichten an Wasser uner-schöpflich sind.

Dem Antrage Wein's steht der, gleichfalls in der Wasserleitungs-Subkommission eingebrachte Antrag Wilhelm Jsigmondy's gegenüber, welcher angibt, die Pester Schichten liefern deshalb nicht genügend Wasser, weil die Bohrungen nicht tief genug stattgefunden haben. Deshalb empfiehlt er neue Bohrungen, namentlich in Steinbrunn. — Die Subkommission empfiehlt beide Propositionen zur Annahme.

Die Diskussion wurde von Joseph Preußner eröffnet, welcher bemerkte, Wein habe sich auch bei der Erweiterung des Pester Wasserwerkes verrechnet; er habe die Deckung des Wasserbedarfs für 30—40 Jahre in Aussicht gestellt und nun stelle sich wieder Wassermangel ein. — Wein bemerkt hierauf, der Wasserkonsum habe in den letzten vier Jahren in außerordentlichem Maße zugenommen.

Karl Weinikler verliest ein Memorandum, in welchem er den Plan Wein's für verwerflich erklärt und die Entsendung einer besonderen Fachkommission empfiehlt, welche die Frage der Wasserbeschaffung verhandeln soll.

Karl Schleich tritt für den Wein'schen Antrag ein. — Oberphysikus G. Patrubány meint, nicht theoretische Diskussionen, sondern — Wasser thue Noth, und da in Ofen Wasser quantum satis vorhanden ist, so sehe er nicht ein, weshalb die beiden Wasserwerke von Pest und Ofen nicht verbunden werden sollten. — Moriz Káhl befrwortet den Wein'schen Antrag.

Jgnaz Seljy ist der Ansicht, daß die Vorschläge Wein's und Jsigmondy's ganz gut vereint werden können, da sie nicht im Widerspruche zu einander stehen. Der Vorsitzende, Vizebürgermeister Gerlóczy, resumirt hierauf die vorgebrachten Ansichten und sprach unter allgemeiner Zustimmung als Beschluß aus, daß die Kommission neben den von Jsigmondy empfohlenen Bohrungen in Steinbrunn und Kápostás-Megyer die je baldigere Durchführung des Wein'schen Projektes empfiehlt. Das Weinikler'sche Memorandum wurde abgelehnt.

Von den sonstigen Gegenständen der Sitzung verdient nur die Frage der Ableitung der Ofner Gebirgswasser besonders hervorgehoben zu werden.

Diesbezüglich liegt ein älterer Entwurf (noch aus den Siebziger-Jahren) vor, welcher von einer ad hoc entsendeten Kommission überprüft und für zweckmäßig befunden wurde. Nach dem Plane sollen mehrere neue Abzugskanäle gebaut werden; die Hauptkanäle sollen nur bis zum Maximum ihrer Wasseraufnahme zu Centren von Nebentanaln gemacht werden. Die Abzugsröhren sollen von den Straßenthülichst getrennt werden. Das überschüssige Wasser soll außerhalb der bewohnten Gebiete geleitet werden, theils gegen den Mocsberg zu, theils in die Kanäle, welche sich in die Donau ergießen.

Die Kommission acceptirte diesen Entwurf ohne Debatte und wird ihn dem Baurathe unterbreiten. Die Detailpläne und Kostenvoranschläge sollen später festgestellt werden.

Von den Angelegenheiten geringeren Belanges seien die folgenden erwähnt: Die Eigentümer des Neugebauer'schen Hauses am Gsepelquai erhalten für daselbe 43,500 Gulden. — Das Ingenieuramt hat für die zum Bloksberg führende Flügelnbahn der Ofner Eisenbahn die Linie ausgeteilt, mit dem Schlammabade als Endstation. Wird dem Baurathe unterbreitet. — Ein Ansuchen der Jlorafabrik betreffs Ueberlassung einiger Gründe zur Erweiterung der Fabrik wird abgelehnt, weil in Folge dieser Erweiterung der Regulierungsplan abgeändert werden müßte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

* Die Reorganisation unserer Kommunalverwaltung verzögert sich bekanntlich von Jahr zu Jahr, obwohl die Dringlichkeit derselben von allen kompetenten Faktoren, wenigstens prinzipiell, anerkannt wurde. Auf Antrag des Vizebürgermeisters Gerloczy hat indessen der Magistrat die Einführung einer Detailverbesserung beschlossen, welche, wenn sie auch keine bedeutende Reform der Verwaltung involvirt, immerhin geeignet ist, den Schneekengel unserer Kommunalverwaltung ein wenig zu beschleunigen. Es wurde nämlich beschlossen, daß in allen jenen Fällen, in welchen es sich bloß um eine Aufklärung, eine Beantwortung, Zufindung von Akten und Zeugnissen, Requisitionen, mit einem Worte, in welchen es sich um Angelegenheiten handelt, rücksichtlich welcher ein formeller Magistratsbeschluss nicht zu fassen ist, der betreffende Gegenstand ohne bürgermeisterliche Revision durch den betreffenden Sektionsleiter allein zu erledigen ist. Und zu einer derartigen „Reform“ brauchte man jahrelanges Studium, die Aussetzung ungezählter Kommissionen und eine Serie von Reorganisations-Elaboraten, die — nachdem sie Monate lang besprochen und durchberathen wurden — schließlich alle insgesammt ins Archiv wanderten. Das hätte man wirklich schon längst einführen können.

* Organisation der hauptstädtischen Kassen und Buchhaltung. Der Magistrat hat sich gestern gegen den Antrag des Waisenstuhls und der Rechtskommission ausgesprochen, daß die Waisenkasse wie bisher manipuliert werden soll, und wird bei der Generalversammlung die Centralisirung aller städtischen Kassen (mit Ausnahme der Steuerkassen) und auch das damit in Verbindung stehende Elaborat betreffs der Organisation der Buchhaltung bejwörtet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

* Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle, die Kurstabelle; — ferner: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rann und Weib“), Wasserstand, die Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Morgens war schwacher Nebel, dieser verzog sich wohl im Laufe des Vormittags, der Himmel blieb jedoch den ganzen Tag bedeckt. Das Thermometer zeigte Morgens — 2 Gr. R., Mittags + 2 Gr. R. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (765—768) ist im nordöstlichen, die Depression (752—755) im südlichen Theile des Kontinents, über dem adriatischen Meere. In Ungarn hat sich bei weitem nördlicher, zum Theil südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck hat im Nordosten zugenommen. Das Wetter ist im Norden und in der westlichen Hälfte kalt, mit Nachtfrösten, trocken, ziemlich heiter mit Morgennebeln, im Osten milder, veränderlich mit lokalen Niederschlägen. Der hiesigen Wetterkarte zufolge ist im Nordosten veränderliches, im Südwesten trübes Wetter, stellenweise mit Schnee oder Regen, im Norden mit Nachtfrösten zu erwarten.

* Personalnachrichten. Der Unterrichtsminister hat Dr. Kornei Lichtenberg, nachdem derselbe zum Universitäts-Privatdozenten für theoretische und praktische Othrinellkunde qualifiziert wurde, in dieser Eigenschaft bestätigt. — Giza Hajdu wurde zum Notar am Neutraer Gerichtshof; Joseph Grün und Béla Binder zu Vizekonsuln am Szegediner, beziehungsweise beim Kapuvärer Bezirksgericht; Alexius Markovics zum Grundbuchführer-Adjunkten am Budapester Gerichtshof ernannt.

* Erzherzog Joseph ist am 26. November von Budapest via Kétegyháza in Riszenö zur Jagd eingetroffen. In der Begleitung des Erzherzogs weilen die Herren Graf Eugen Zichy, Oberst Graf Csáky, Oberst Forinát, Oberstleutnant Generalmajor Baron Nyáry, die Feldmarschall-Lieutenants Pongrácz, Horváth und Ghyezly, Ober-Bürgermeister Átth, Staatssekretär Baron Feyeráry, die Oberste Jelencsik, Kovács und Cset, Obergespan Tabajdy und Vizegespan Peter Drmós. Ueberdies sind mehrere Mitglieder des Grundbesitzes und der Intelligenz der Umgegend geladen. Die Jagd geht auf Wildschweine und Hasen und dürfte acht Tage dauern.

* Todesfall. Einer der geachteten Bürger und Industriellen der Hauptstadt, der auch im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle spielt und Präsident des Bürgerklubs des fünften Bezirkes ist, Herr Theodor Hüttl, hat einen herben Verlust erlitten. Seine in weiten Kreisen ob ihrer persönlichen Tugenden hochgeschätzte Gattin, geb. Fanny Bayer, welche seit längerer Zeit leidend war, ist im Alter von 34 Jahren gestorben. Herr Hüttl hat folgende Worte ausgegeben:

Theodor Hüttl gibt in seinem, seines minderjährigen Sohnes Ernst und aller Verwandten Namen hiemit die erschütternde Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, der Frau Fanny Hüttl, geb. Bayer, welche nach langem, schwerem Leiden Donnerstag, den 30. November, Mittags 1 Uhr, im 34. Jahre ihres Lebens und im 15. Jahre einer überaus glücklichen Ehe sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die irdischen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Samstag, den 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Dorotheagasse 14 (Handelsstandesgebäude) nach römisch-katholischem Ritus eingesegnet und in der Familiengruft auf dem Kerepeser Friedhofe der ewigen Ruhe übergeben. Die heiligen Seelenmessen werden Montag, den 4. Dezember, 10 Uhr, in der Leopoldstädter Pfarrkirche gelesen! Friede ihrer Asche! Budapest, am 30. November 1882.

Der Ausschuss des Bürgerklubs des fünften Bezirkes hat beschlossen, an dem Leichenbegängnisse der Frau Hüttl korporativ theilzunehmen, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen, Herrn Hüttl durch eine Deputation sein Beileid auszudrücken und die für morgen angekündigte Soirée zu verschieben.

* Selbstmord eines Ungars in Venedig. Vor einigen Tagen traf der Budapester Kaufmann Gerhard Lapody mit seiner Gattin und ihrem einzigen Kinde in Venedig ein, um daselbst Winteraufenthalt zu nehmen. Lapody, der schon seit vier Jahren kränzlich war, suchte sich am letzten Montag unheimlich schlecht und hat seine Gemahlin, schleunigst Vorkehrungen zu ihrer Heimreise zu treffen, da er auf ungarischem Boden zu sterben wünsche. Zwei Stunden später jagte sich Lapody, während er sich allein im Zimmer befand, eine Kugel in den Kopf und stürzte auf der Stelle todt zusammen.

* Der Strike der Budapester Thonpfeifen-Arbeiter ist in günstigem Sinne erledigt worden. In einer gestern stattgefundenen Konferenz der Arbeitgeber und Arbeiter acceptirten die Ersteren das Memorandum der Streikenden und fügten sich den Wünschen derselben.

* Ueberschwemmung in Köln. In schrecklicher Weise ist die Stadt Köln heimgesucht worden, wie aus dem nachstehenden Localbericht der „R. Z.“ vom 28. v. M. hervorgeht:

Im Süden stehen zwischen dem Strom und dem Seewindthor alle Aecker und das Glacis unter Wasser. Auf der nach der Marienburg führenden Pferdebahn fahren die Wagen nur noch bis zur Bayenthaler Maschinenfabrik, von da ab steht der ganze Uferweg bis Koblenzstrich unter Wasser; die sämtlichen an dieser Straße liegenden Häuser sind umfluthet. Oberhalb Koblenzstrich ist der Strom in die Fluren getreten und bedroht Koblenz. Wer die Ausbreitung des Stromes im Süden übersehen will, der mag sich einen Gang oder eine Fahrt zur Marienburg nicht verdrücken lassen. Dieser erhöhte Standpunkt bietet ihm einen Ueberblick über den auch hier in einen See verwandelten Strom. Größere Establishments, auch solche, die in der Stadt liegen, wurden durch die Hochfluth gezwungen, den Betrieb einzustellen. Gasbeleuchtung ist nicht mehr möglich. Die Arbeiter sind in Folge der Kalamität für die Zeit des Nothstandes entlassen worden. Ein trostloses Bild bietet der zoologische Garten. Wege und Stege, Pflanzenpartien und weite Rasenflächen sind überschwemmt. Völieren und Thierhäuser von der Fluth umgeben. Die Wasservögel irren umher, Wälder und Soldaten fahren auf kleinen Flößen, auf einzelnen Brettern oder auch in Rachen, deren nur zwei oder drei vorhanden sind, umher, um den in ihren Gelassen von dem Wasser heimgesuchten Thieren Erlösung oder, wo dies unmöglich, wenigstens Nahrung zu bringen. Es gelang, eine Anzahl Vögel und Bierfüßler aus den überschwemmten Häusern herauszuholen und an sicheren Orten unterzubringen, so auch mehrere wertvolle Antilopen und Affen. Dagegen gingen auch bereits manche theure Thiere zugrunde. Vergebens versuchte man, die Elephanten, Zebra und verschiedene Antilopen aus ihrer schlimmen Lage zu befreien. An das Wegschaffen der großen Raubthiere ist gar nicht zu denken. Bis jetzt gewährt der Umstand, daß das Feuer in der Heizung des großen Raubthierhauses noch nicht erloschen ist und daß das Wasser die Podien der Käfige noch nicht erreicht hat, einige Hoffnung, daß die in diesem Hause untergebrachte prächtige Sammlung zum größeren Theil erhalten bleibt. Auch in dem Affenhaus, dessen Injassen in die oberen Theile der Käfige sich geflüchtet haben, ist das Feuer im Heizapparat noch nicht ausgegangen. Im Laufe des Nachmittags nahm man ein sorgfältigstes Steigen des Wassers wahr und gegen 6 Uhr mußten die Besucher der Restauration die große Voliere entlang durchs Wasser waten. Eine große Zahl der Schwimmvögel, welche am Vormittag den Garten durch die Maueröffnung hindurch verlassen hatte, kehrte vor Abends auf demselben Wege wieder zurück.

* Explodirende Cigarren. Die „Bud. Corr.“ schreibt: Die in den letzten Wochen an verschiedenen Orten gemachte Erfahrung, daß Cigarren beim Rauchen förmlich explodirten und demnach mit irgend einem Sprengstoffe gefüllt waren, gab zur Vermuthung Anlaß, daß diese Sprengstoffe in die Cigarren schon bei der Fabrication eingeschmuggelt wurden. Nach genauem, gewissenhaften Untersuchungen seitens der kompetenten Behörde hat es sich aber herausgestellt, daß zu einer solchen Vermuthung absolut kein Grund vorhanden ist, da bei der Fabrication der Cigarren welcher Sorte immer kein einziger Arbeiter in der Lage ist, unkontrollirt einen ähnlichen fremden Körper in die Cigarre bringen zu können, nachdem kein Arbeiter allein beim Arbeitsstische steht und außerdem jede Cigarre durch viele, oft fünf bis sechs Hände geht, bis sie fertig wird. Auch die fertigen Cigarren werden dann sofort, und zwar unter Kontrolle packetirt, so daß die Cigarren zweifellos erst, nachdem sie die Fabrik verlassen haben, mit einem Sprengstoffe gefüllt werden können — eine strafwürdige Manipulation mit den bereits im Verkehr befindlichen Cigarren ist viel wahrscheinlicher, wie auch leichter erklärlich.

* Hochwasser. Wie aus Pancsova berichtet wird, erregt dort das kontinuirliche Anwachsen der Donau große Besorgniß, da ein Theil der Pancsova-Rubiner Dammbauten noch nicht fertig ist und auch die aus Budapest über den Wasserstand einlangenden Nachrichten zu der Befürchtung Anlaß geben, daß der Wasserstand nächst Pancsova eine in dieser Jahreszeit ungewohnte bedrohliche Höhe erreichen könnte. Zur Hintanhaltung jeder Gefahr hat Regierungskommissar Georg Nagy die energischsten Maßregeln in Anwendung gebracht; an den Dämmen arbeiten jetzt 3500 Menschen.

Das Geheimniß der Börse. In dem bekannten Wiener Finanzblatte „Der Kapitalist“ lesen wir folgende Correspondenz der Redaktion an einen Abonnenten: Die Frage ist leichter gestellt, als beantwortet; jedenfalls ist der Gegenstand an sich interessant und lehrreich. Millionen werden an der Börse verloren — wer gewinnt sie? Woher kommt es, daß einzelne Firmen Millionen verdienen und verdient haben in einer Zeit, wo es tausend anderen nahezu unmöglich war, ihren Besitz intakt zu erhalten? Die Antwort ist schwer, aber nicht unmöglich. Wir werden versuchen, dieselbe zu finden; doch müssen Sie sich gedulden. Wir hoffen, schon in der nächsten Nummer dieses Journals eine Artikel-Serie beginnen zu können, welche die Geheimnisse der Börse behandeln wird, Geheimnisse, die an sich pikant und interessant sind — wir werden die Fäden bloßlegen, mit welchen die Maschinen geknüpft werden, in denen die fraglichen Millionen hängen bleiben; wir werden versuchen, zu zeigen, wie man mit geringem Risiko, mit kaufmännischem Verstandniß, mit Klugheit und Talent, aber auf vollkommen korrekter Basis Millionen erwirbt und vermehrt. Bei dem interessanten Thema, welches sich die Redaktion gewählt hat, darf man auf die in Aussicht gestellten Enthüllungen immerhin gespannt sein.

Originelle „Nicolò“ bei Theodor Bertók.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) In einzelnen Detailgeschäften zeigte sich günstigerer Verkehr, im Allgemeinen aber ist der Platzverkehr zumeist mittelmäßig und auch der Fremdenverkehr ist abnehmend. In Damenmodegeschäften und bei Kleidermachern ist das Kundengeschäft noch verhältnißmäßig schwach. Schuhmacher sind theilweise mit Aufträgen versehen, Kürschner haben noch schwachen Verkehr. In Weibnachtsartikeln zeigt sich bereits Nachfrage. In Lampengeschäften ist noch befriedigender Umsatz. Galanteriewaarengeschäfte hatten besseren Verkehr als in der Vorwoche. Tischler sind noch befriedigend beschäftigt. Posamentierer, Tapezierer, Decken- und Matrasenmacher, Buchbinder, Vergolter, Glas-, Porzellan- und Werkzeuggeschäfte, Gelbgießer, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Zeug- und Messerschmiede, Bürstenbinder, Korbflechter, Wagenfabrikanten, Anstreicher, Zimmermaler, Spengler und Schlosser haben abnehmenden, theilweise schwachen Geschäftsgang, Maurer haben weniger dringende Arbeiten bereits eingestellt. — Im November wurden circa 21,000 Hektoliter Faßgeschirre importirt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Einem schönen Zuge der Pietät folgend, läßt die Direction alljährlich am Geburtstage Börsmaart's eines seiner Dramen zur Auf-führung bringen. Seit einigen Jahren wird bei diesem Anlasse das durch den Zauber der Diction ausgezeichnete dramatische Märchen „Csongor és Tünde“ gegeben. Heute erregte diese Vorstellung dadurch ein besonderes Interesse, daß zum ersten Male Fr. Csillag als „Tünde“ und mehrere Mitglieder der allerjüngsten Garde in bedeutenden Rollen auftraten. Die männliche Titelrolle, welche früher von Emerich Nagy mit ausgezeichneter Zurückhaltung der wundervollen Verse gegeben worden war, lag heute in den Händen des jugendlichen Schauspielers Horvát, die weibliche gab, wie erwähnt, Fr. Theresie Csillag. Der talentvolle junge Mann brachte eine schlanke Figur, eine wohlklingende Stimme und das Feuer der Jugend für seine Rolle mit, und wenn er auch noch mehr von dem Strom der Verse getragen wird, als selbst über die Diction herrscht, so hatte er doch manchen schönen Moment im Laufe des Abends und erzielte freundlichen Beifall. Die „Tünde“ des Fr. Csillag war vielleicht um eine Nuance weniger poetisch, als die ihrer Vorgängerin, dafür aber um ebensoviel wahrer und inniger; dagegen kann man die Darstellerin der „Böske“, Fr. Palotay, neben ihrer Vorgängerin gar nicht nennen. Frau Bizvári hatte es verstanden, den kräftigen Realismus dieser Gestalt in trefflichen Gegensatz zu der idealen „Tünde“ zu stellen, dazu ist das kleine Fräulein Palotay noch zu schwach. Noch fehlt ihr die Kraft, eine Figur energisch herauszuarbeiten, sie deklamirte einfach die Verse und deutete bloß mit einem kleinen schnippischen Zuge das Wesen der Gestalt an. Die übrigen Rollen wurden von den früheren Darstellern in der bekannten vortrefflichen Weise dargestellt. Das Haus war in allen Räumen besetzt.

* (Deutsches Theater.) Die „Fledermaus“ ist unstreitig die heiterste, graziöseste und im Ganzen bestgelungene Operette von Johann Strauß. In unserer Hauptstadt erregt sich dieses Werk einer unversiegbaren Popularität. Wenn dann noch zur Komposition der Operette der Umstand hinzutritt, daß der Komponist selber den Taktstock führt: so resultirt hieraus naturgemäß ein gelungener, amüsanter Abend, an dem es für Johann Strauß eine Serie von Ovationen, für die Darsteller Beifall in Fülle gibt. Wie populär der Komponist auch in Budapest ist, das hat er heute aus dem überquellenden Beifall des ausverkauften Hauses klar wahrnehmen können. Die gehobene Stimmung des Publikums und die Anwesenheit des Meisters wirkten auch auf die Darstellung zurück, die, trotz einzelner Schwächen, im Ganzen vieles Lob verdient. Die Aufführung dieser Operette hat mit den Reminiscenzen an die Swoboda'sche Vorführung der „Fledermaus“ zu kämpfen; trotzdem zogen sich auch die meisten Darsteller von heute mit Ehren aus der Affaire. Herr Ferenczy hat zwar nicht den Glanz des Albin Swoboda, eine Musterleistung an Gestic und pointirender Berwe, aber auch er hatte manch' glückliches Detail. Er spielte und sang frisch und flott; von mancher Uebertreibung abgesehen, war seine Leistung eine ganz respectable. Frau Schindler als Adele erhielt vielen Beifall. Die schwierigste Position hatte Fräulein Z. Drucker, deren Rosalinde es wohl an Humor gebrach, die aber ihre Arien mit frischer Stimme und unter lautem Beifall des Publikums sang. Der Franz des Herrn Kottler war eine sehr gelungene Charge. Herr Schindler als Dr. Falke war sehr gut disponirt; während der Vorstellung ist für Johann Strauß eine Reihe stürmischer Ovationen, für das Publikum ein vergnügter Theaterabend.

Offener Sprechsaal*)
Von allgemeinem Interesse

Ist die nachfolgende Mitteilung, welche zur Zeit die Kunde durch viele Zeitungen Europa's macht: Die kürzlich von wissenschaftlicher Seite gemachte eminente Entdeckung des Vorhandenseins sogenannter Bakterien in dem Auswurf Lungenkranker und zwar von Bakterien in so minimaler Größe, wie man sie bisher nicht kannte, hat allseitig das größte Aufsehen erregt, sagte man sich doch, daß damit endlich einmal ein sicherer Anhalt gegeben sei, diese entsetzliche, so weit verbreitete Krankheit: die Lungenschwindsucht, welche alljährlich Hunderttausende von Opfern fordert, in ihrem eigentlichen Wesen zu ergründen und hoffentlich auch mit Erfolg zu bekämpfen.

Bis jetzt ist es allerdings noch nicht gelungen, diese Bakterien zu zerstören, da sie sowohl intensiver Hitze wie Kälte widerstanden und selbst dem starken Gifte Cyanfalk gegenüber sich ziemlich indifferent verhielten; indes wird es der nie rastenden, stets fortschreitenden Wissenschaft, die ja schon die überraschendsten Resultate gezeitigt, gewiß auch noch gelingen, ein Mittel gegen diesen schlimmen Feind unieres Geschlechtes aufzufinden. Was vorläufig aber von höchster Wichtigkeit, da man ja auch noch nicht mit Sicherheit weiß, ob diese Bakterien sich erst in den von der Krankheit affizierten Organen bilden oder von außen eindringen, ist — diesen schlimmen, unsichtbaren Feind so viel wie nur immer möglich von uns fern zu halten. So wird man z. B. sehr gut daran thun, einen Schnupfen oder Katarrh, den man sich bei jeglicher Jahreszeit so sehr leicht zuziehen kann, alsbald zu beseitigen und nicht erst, wie es häufig vorkommt, durch Vernachlässigung den Grund zu ernsteren Hals-, Brust- und Lungenleiden zu legen; bieten doch die entzündeten Schleimhäute der Luftröhre den oben erwähnten Eindringlingen die willkommenste Herberge dar. — Durch neuere wissenschaftliche Ergebnisse ist festgestellt, daß ein Katarrh, seinen Wesen nach eine sehr oft mit Fieberbewegungen auftretende Entzündung der die Luftröhre auskleidenden Schleimhäute, ebenso rasch beseitigt werden kann, als es gelingt, diese Entzündung durch ein fieber- und entzündungswidriges Mittel zu heben und haben sich hierfür die Chinacalcoide als ganz besonders zweckdienlich erwiesen. So beseitigen die Apotheker W. Böhler'schen Katarrhpillen, welche auf Grund dieser wissenschaftlichen Ergebnisse dargestellt und von medizinischen Autoritäten warm empfohlen werden, den Schnupfen, resp. einfachen Katarrh unmerklich binnen wenigen Stunden und führen die schwereren Katarrhe, verbunden mit Husten, Heiserkeit, Auswurf und Fieber, alsbald in die mildeste Form über, um auch sie binnen wenigen Tagen ebenfalls vollständig zu heilen. Wenn man sich der Unerträglichkeiten erinnert, die man bei einem Katarrh Tage, ja oft Wochen lang mit in den Kauf zu nehmen hat, so kann man diesen Fortschritt der Wissenschaft nur mit lebhafter Freude begrüßen und man findet es sehr natürlich, daß die Böhler'schen Katarrhpillen in mehreren Ländern bereits alle anderen früher gegen Katarrh und Schnupfen gebrauchten Mittel bereits vollständig verdrängt haben. Man achte aber ja darauf, die echten W. Böhler'schen Katarrhpillen, welche auf der Etiquette die Namen Apotheker W. Böhler und Dr. med. Wittlinger tragen müssen, zu erhalten. A Schachtel 70 Kr. in Budapest nur bei Apotheker J. v. Dröb (Königsplatz Nr. 12), in Debreczin bei Apotheker Dr. Rothschneid, in Temesvár bei Apotheker Zahner, in Segedin bei Apotheker Barcsay und in allen guten Apotheken Ungarns vorrätig.

Die Bankung.
Kommerzialbank,
gegründet 1842, eingezahltes Aktienkapital 5 Millionen Gulden, übernimmt
EINLAGEN
gegen **Rassenscheine, Sparbüchel** oder in **laufende Rechnung** zu den **conlantensten Bedingungen.**

Der im ganzen Lande als angenehmstes und vorzüglichstes Heilmittel anerkannte und bei der Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung mit der Verdienstmedaille und dem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnete

„Fácányi's süsser Senft“
ist täglich in frischer Füllung sowohl bei dem Erzeuger **Armin Fácányi**, Apotheker in **Budapest, X. Bez., Steinbruch**, als auch bei zahlreichen Herren hauptstädtischen und Provinz-Apothekern und angesehenen Spezereihändlern zu haben.

Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen Flasche 50 Kr. Mittelfl. Post werden nicht weniger als 2 große oder 4 kleine Flaschen versendet. Um Nachahmungen vorzubeugen, wird jeder Flasche eine mit zahlreichen Attesten, ferner mit der Stuhlweissenburger Medaille und mit der eigenhändigen Unterschrift „Fácányi“ versehene Gebrauchsanweisung beigelegt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 14740

Calderoni & Co., Váciutca 30, Budapest,
empfehlen in grosser Auswahl die neuesten u. vorzüglich konstruirten
Brillen, Zwickel, Operngucker, Reise-Perspektive, Aneroide, Fieber- und Badethermometer
zu mässigen Preisen.— Kataloge franko, gratis.

Ich verkaufe eine
große Partie Cheviotte,
vorzüglicher Qualität 130 Cm. breit um fl. 1.20 und 60 Cm. breite Cheviotte-Bege 35 Kr. pr. Meter.
Johann Poll,
14622 V., Gde Götter- und Badgasse.

* Für diese Rubrik. ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Das Geheimniss der Börse“

oder
„Wie wird man reich?“
Höchst interessante Aufschlüsse über die Börse und ihre Matadore. — Artikel Serie des Journal „Der Kapitalist“. (Wien, I., Kohlmarkt 6), — Beginn in Nr. 48 vom 2. Dezember 1882.
Besonders bemerkenswerth:
Nr. 46: Die Depositenbankaktie (eine Studie.)
Nr. 47: Börsebilder. Spezialitäten. Was ist billig. Rechtsgutachten betreffend die Prag-Duxer-Bahn etc.
Nummern auf Verlangen gratis.

Wir machen unseren geehrten P. T. Kunden die höfliche Anzeige, daß wir unter **Beibehaltung unseres hiesigen Geschäftes** (Waisnergasse) eine reichfortirte Juwelens-, Gold- und Silberwaaren-Handlung unter der gleichen Firma 14526
Gebrüder Latzko in **Wien, I. Bezirk, Graben Nr. 30,** in Verbindung mit unseren eigenen **Ateliers** eröffnet haben, wo bezüglich der **neuesten Façon** und **billigsten Preise** das Möglichste bieten können.
Wien: Filiale: **Budapest:**
Graben. **Gr.-Wärdein.** **Waisnergasse.**

Für Magenleidende
Jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsschwächen wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn **Joseph von Lörsch**, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Rann**, Liqueurfabrikant, **Budapest, Waisner-Boulevard 66.**

MOHAER AGNES-QUELLE.
eines der an Kohlensäure gehaltreichsten **Sauerwässer Ungarns.**
Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen werden und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.
Mit Wein genossen erfreut sich daselbe bereits einer großen Beliebtheit.
Brunnenschriften auf Verlangen gratis.
Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei
L. Edeskutty,
Hdn. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7.
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Telegramme.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer St. Petersburg'er Zuschrift der „Pol. Korresp.“ hat das russische Kabinett in London wegen der dilatorischen Erklärungen, welche die englische Regierung im Parlamente in Betreff Egyptens abgab, in präziser Weise angefragt und befriedigende Aufklärungen erhalten. Die Zuschrift versichert, daß die einschlägigen Fragen, sobald der richtige Zeitpunkt gekommen sein wird, unter der Mitwirkung Europa's und nicht zum Nachtheile seiner Interessen geregelt werden wird.

Paris, 1. Dezember. Eine Depesche des „Temps“ aus London meldet, die englische Note, welche gegen den 20. November übergeben wurde, habe als Kompensation für die Kontrolle offiziell den Vorsitz in der Staatsschulden-Kommission mit Erweiterung der Vollmachten angeboten. Frankreich habe noch nicht geantwortet, aber Alles scheine darauf hinzuweisen, daß es die englische Theorie nicht zulassen werde, nach welcher Frankreich keine anderen Rechte in Egypten geltend zu machen hätte, als jeder französische Gläubiger Egyptens.

Rom, 1. Dezember. Giers wird um 1 Uhr Mittags vom Könige, sodann von der Königin empfangen werden. Die Ärzte werden morgen über den Winteraufenthalt seiner Tochter entscheiden. Abends gibt die russische Botschaft zu Ehren Giers' ein Diner, welchem der Minister Depretis, die General-Direktoren für politische Angelegenheiten und den Handel, Acton und Baron Blanc, dann der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter beimohnen.

Rom, 1. Dezember. Meldung des „Moniteur“. Giers suchte gleich nach seiner Ankunft um eine Audienz beim Papste nach.
Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gier fand eine Zusammenrottung der

Studenten statt. Die Universität wurde in Folge dessen von drei Bataillonen Infanterie besetzt. Inspektor Golubics richtete an die Exzedenten die Aufforderung, auseinander zu gehen, welche aber erst befolgt wurde, als sich das Militär auf Verlangen der Studenten zurückzog. Die Studenten protestirten gegen die Begünstigung der Söhne reicher Würdenträger und deren Protégés bei der Verleihung von Stipendien.

Paris, 1. Dezember. Heute fand das Duell zwischen **Andrieux** und dem Redakteur **Laurent** auf Degen statt. Letzterer wurde leicht verwundet.

Die czechische Schule in Wien.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Wiener Gemeinderathe kam es heute zu einer sehr bewegten Debatte anlässlich der von der Regierung erteilten Genehmigung zur Errichtung einer czechischen Privatschule. Es wurden zwei Anträge eingebracht; der erste empfahl Folgendes: In Ermägung dessen, daß in der Genehmigung der Schulerichtung eine gegenwärtige Beeinträchtigung der deutschen Landessprache und eine arge Störung der bisherigen Schuleinrichtungen des Landes vorliege und daß der Gemeinderath verpflichtet sei, den Charakter Wiens als den einer deutschen Stadt zu wahren, spricht der Gemeinderath sein rückhaltsloseste Zustimmung zum Vorgehen des Landeschulrathes aus. Der zweite Antrag verlangt unter ähnlicher Motivirung, die Schulsektion möge dem Gemeinderath Anträge vorlegen, was gegen den Erlaß des Ministers zu thun sei. — Es fand sich nur ein Redner, der Bezirkschulinspektor **Professor Gugler**, welcher diesen Anträgen entgegentrat, indem er betonte, daß der Minister das Gesetz für sich habe und sich eventuell auf das Reichsgericht stützen könnte. — Die übrigen Redner traten entschieden für die Annahme beider Anträge ein. Es wurde darauf hingewiesen, welche Konsequenzen sich bei uns in nationaler Beziehung wiederholt aus kleinen Anfängen entwickelt haben; die Errichtung einer czechischen Schule in Wien sei der erste Schritt zu einer entschiedenen czechischen Propaganda; der ersten Schule werden andere folgen, dem Gesetze nach müsse ein Czechisch verstehender Schulinspektor ernannt werden; plötzlich werde dekretirt werden, die czechische Sprache sei in Wien ortsblich, in Niederösterreich landesüblich und die Gemeinde werde für die Kosten czechischer Schulen aufkommen müssen. — Nach längerer Debatte wurden die erwähnten Anträge mit allen gegen zwei Stimmen, **Gugler** und **Mazenetter**, angenommen.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Versammlung der Wähler der inneren Stadt in Musikvereins-Saale gestaltete sich zu einer unerwartet imposanten Kundgebung für die Abgeordneten. Nahezu 2000 Wähler waren anwesend; die Antifemiten und die Volkspartei sahen sich angesichts der Stimmung der Anwesenden in einer so verschwindenden Minorität, daß sie nicht hervortreten wagten. Die Abgeordneten wurden mit demonstrativem Beifall begrüßt, ihre Reden ebenso beifällig aufgenommen. Eine vom Wähler **Redl** beantragte Resolution, welche den Abgeordneten das vollste Vertrauen der Wähler ausdrückt, ihre Haltung im Parlamente billigt und es als erstes Gebot jedes deutschen Oesterreichers erklärt, alle Angriffe auf das deutsche Element in der Stadt und in Oesterreich, in Amt und Schule auf das einmüthigste und entschiedenste abzuwehren, wurde nahe u. einstimmig unter erschütternden Jubelrufen angenommen. Bei der Gegenprobe erhoben sich unter schallender Heiterkeit vier Hände.

Berlin, 1. Dezember. Im Abgeordnetenhause theilte Minister **Buttkamer** mit, die Wasser-schäden am Rhein und dessen Nebenflüssen seien ohne Staatshilfe nicht ersetzbar. Er habe beim Kaiser zur ersten Hilfe um Bewilligung von 500,000 fl. aus dem „Fond perdu“ nachgesucht. Der Minister lobte die Thätigkeit des Militärs und die Haltung der Bevölkerung. Zur Heilung der dem Wohlstande geschlagenen Wunden müssen der Staat, die Provinz, die Gemeinden und die Privaten zusammenwirken. (Lebhafter Beifall.)

Frankfurt a. M., 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der **Main fällt stark**. In **Nischaffenburg** ist heute das Wasser um 59 Centimeter gefallen. Der Rhein fällt weniger stark, doch ist er auch bei **Mainz** seit gestern um anderthalb Fuß gefallen. Erfreulicherweise bestätigten sich die Nachrichten aus **Bodenheim** und **Mombach** vom Ertrinken vieler Personen nicht. **Klein-Rosenburg** bei **Hanau** hat schwer gelitten. Traurige Nachrichten kommen aus **Kurhessen**. Das **Kulbathal** ist ganz unter Wasser gestanden. Auch die Flüsse **Weser**, **Berra**, **Lahn**, **Diemel**, **Ohm** und **Kinzig** sind ausgetreten. In Gebäuden und Ländereien wurde großer Schaden angerichtet. Bei **Marburg** erfolgte eine Vergrüthung, wodurch mehrere Eisenbahnbrücke Beschädigungen erlitten.

Berlin, 1. Dezember. (Schluß.) **Papier-Rente** —, 5prozent. **Österr. Papierrente** —, **Silber-Rente** 65.75, **Ultimo Goldrente** 81.—, 6prozent. ung. **Goldrente** 101.40, **dto.** 4prozentige **Goldrente** 72.90, 5prozent. ungar. **Papierrente** 72.—, ungar. **Österr. Obligationen** 99.25, **Österr. Prioritäten** 76.—, **Österr. Kreditaktien** 501.—, ungarische **Kreditaktien** —, **Österr. Staatsbahn** 590.—, **Südbahnaktien** 234.—, **Karl Ludwigsbahn-Aktien** 130.75, **Rachau = Oberberger** 61.30, **Rumän. Bahnaktien** —,

russische Banknoten 200,90, Wechsel per Wien 170,90, orientalische Anleihe zweiter Emission 54,75. — Rubig. Spielpapiere und Banken auf matte ausländische Fonds abgesehen. Uebrigens meist behauptet. Geld flüssig. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 501. — Oesterreichische Staatsbahn 590. — Südbahn 234. — Karl Ludwigbahn 130,50, russische Banknoten 201. —

Frankfurt, 1. Dezember. (Schlußkurs.) Papier-Rente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65 1/8, 4proz. österr. Goldrente 81,18, ungar. Goldrente 101,62, 5proz. Papier-Rente 72,50, österr. Kredit 248,37, österr.-ung. Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 294,75, Karl Ludwigbahn 260,87, Südbahn 117. — Elisabeth-Westbahn —, ungar.-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171,05, 4 1/2proz. Bodencredit-Pfandbriefe —, Eskomptebank —. Rubig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 248,25, österreichische Staatsbahn 294,75, Südbahnaktien 117. —

Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 194. —, per April-Mai Rm. 176,50, Roggen loco Rm. —, per Dezember Rm. 135,75, per Mai-Juni Rm. 136,25, Hafer per Dezember Rm. 120,10, per April-Mai Rm. 122,75. — Gerste loco Rm. —. Rüböl loco Rm. —, per Dezember-Januar Rm. 64,50, April-Mai Rm. 65,60. Spiritus loco Rm. —, per Dezember Rm. 53,30, per April-Mai Rm. 54,80, Juli-August Rm. —. Weizen still, Roggen matt, Hafer flau, Del besser, Spiritus fest.

Stettin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 178. —, per April-Mai Rm. 179,50. Roggen per Dezember Rm. 133. —, per Dezember-Januar Rm. 133,50, per April-Mai Rm. 133,50. Rüböl per Dezember Rm. 63,50, per April-Mai Rm. 64,75. Spiritus loco Rm. 52. —, per Dezember Rm. 51,90, per Dezember-Januar Rm. 53,80, per April-Mai Rm. 55. —. Raps per April 289. —, per Mai —.

Wien, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dez. Rm. 18,50 per März Rm. 18,50. Roggen per Dezember Rm. 14,30, per März Rm. 14,30. Rüböl loco Rm. 35,20, per Mai Rm. 33,90.

Breslau, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 20,20, Roggen 13,70, Hafer 13,70, Raps 29. —, Spiritus per Dezember 50,70 per Frühjahr 50,70, Mais 15. —.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25. —, per Januar 25,30, per vier ersten Monate 25,75, per vier Monate vom März 26. —. Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57,75, per Januar 57. —, per vier ersten Monate 58,50, per vier Monate vom März 56,50. — Rüböl per laufenden Monat 85,75. —, per Januar 86. —, per vier ersten Monate 86,25, per vier Monate vom Mai 92,75. — Spiritus per laufenden Monat 51,75, per Januar 52,25, per vier ersten Monate 53. —, per vier Monate vom Mai 54,75. — Weizen und Mehl behauptet, Spiritus und Del fest. — Kalt.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. Dezember.

(Von der Börse.) Der Anlauf zur Hauffe, welchen die Börse in den letzten Tagen unternommen, scheint bereits sein Ende gefunden zu haben. Heute Mittags waren die Kurse wieder ungefähr auf dem Stande angelangt, den sie heute vor acht Tagen eingenommen hatten. Es stellt sich immer mehr heraus, daß es der Spekulation an der nötigen Kraft gebricht, um eine nachhaltige Besserung durchzuführen. Vor Allem steht einer bedeutenderen Kurssteigerung des tonangebenden Spekulationspapiers, der österreichischen Kreditaktie, die Thatsache entgegen, daß alle größeren Banken, welche zur entsprechenden Verzinsung ihres Aktienkapitals auf die Durchführung großer Emissionsgeschäfte angewiesen sind, in diesem Jahre in Folge der andauernd ungünstigen Situation der europäischen Börsen von ihren Konfortialgeschäften nur unbedeutende Gewinne erzielen konnten, so daß die Jahresergebnisse jedenfalls sehr bescheidene sein werden. Die Kreditaktie steht heute noch mehr als 80 Prozent über Pari und das dürfte a raison der für das heurige Jahr zu erwartenden Dividende hoch genug, wenn nicht zu hoch sein; und ein Hinauftreiben des Kurses hat daher keinen Sinn. Im Laufe dieser Woche wurden zwar mehrfache Gründe geltend gemacht, welche eine Kursbesserung rechtfertigen sollten, es wurde wieder einmal das türkische Tabakgeschäft als perfekt proklamirt, außerdem sollte die Kreditanstalt von der österreichischen Staatsbahn 45 Millionen Gulden Prioritäten übernommen haben; beide Nachrichten wurden aber Tags darauf als unbegründet oder wenigstens als verfrüht bezeichnet. Dazu kommt noch, daß schon heute Anzeichen des Herannahens ungünstiger Verhältnisse auftraten. Der letzte Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Zunahme des Portefeuilles um 125 Millionen und des Notenumlaufs um 96 Millionen Francs, während der Baarvorrath um 5,7 Millionen Francs abgenommen hat. Die Bank von England weist wohl eine Zunahme des Baarvorrathes um 0,5 Millionen Pf. Sterling auf, doch war diese ausschließlich der Erhöhung des Guthabens des Staates um den gleichen Betrag zuzuschreiben. In Wien und hier ist der Geldstand unausgesezt sehr knapp und in den letzten Wochen des Jahres dürften voraussichtlich die Geldverhältnisse überall sehr ungünstig sein, da vor Jahres-schluß die Geldnachfrage allgemein eine sehr große ist und die Reserven der großen Banken schon heute nicht bedeutend sind. Gält man sich diese Verhältnisse vor Augen, so sollte man zu dem Schlusse kommen, daß die Chancen für eine erhebliche Kurssteigerung keineswegs günstig sind, daß vielmehr ein weiterer Rückgang des Kurses der Kreditaktien mehr

Wahrscheinlichkeit für sich habe. An der Börse geschieht jedoch sehr oft das Unwahrscheinliche, und so bleibt es denn auch immerhin möglich, daß das Bestehtwerden irgend eines größeren Geschäftes den Anstoß zu einer neuen Hauffe gibt. Für Renten zeigte sich zeitweise etwas bessere Kauflust; im Ganzen hatte das Geschäft darin aber doch nur mäßige Ausdehnung. Die Kursvariationen waren im Laufe der Woche ziemlich bedeutend; österreichische Kreditaktien wichen von 291,50 bis 287,40, stiegen dann bis 295,75 und schlossen heute Mittags 291; ungarische Kreditaktien machten dieselben Schwankungen durch, sie hielten sich 8-9 fl. unter dem jeweiligen Kurse der österr. Kreditaktien; Eskomptebank variirte zwischen 95 und 96,25, blieb 95,50. In Lokalbänken und Sparkassen war wenig Geschäft. Von Renten drückte sich vierprozentige Goldrente von 85,20 auf 84,85, hob sich wieder bis 85,50 und schloß heute Mittags 85,25, fünfprozentige Papierrente ging von 84,25 auf 84,10 zurück, stieg bis 84,55 und blieb 84,40. Münlenaktien waren zum Theil etwas matter. In sonstigen Effekten kamen nur vereinzelte Schlüsse vor.

(Betriebsöffnung der Bahnhofs-Budapest-Theresiopel.) Von der Direktion der k. ungarischen Staatsbahnen geht uns die Mittheilung zu, daß auf der am 5. Dezember zu eröffnenden Strecke Budapest-Theresiopel vorläufig täglich ein Zug von Budapest um 9 Uhr 10 Min. Vormittags und von Theresiopel ein Zug um 10 Uhr 20 Min. Vormittags abgeht.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Amar und Nujio, Handelsleute in Belgrad; Julius Liberti, Eisenhändler in Karpen; Karl Krauß, Kaufmann in Bihar-Diózeg; Adolph Schwalb, Kaufmann in Gyöngyös; Eduard Zeiler, Kaufmann in Déva; Joseph Fischer, Holzgerber in Schweinitz; Anton Trummer, Schneidermeister in Preßburg; Marcus und Bernstein in Bukarest; Friedrich Traub, Kaufmann in Wien, 5. Bezirk, Grüngasse Nr. 4; B. Lang, Kaufmann in Karlsbad; Smotrier und Kohenell, Weißwaarenhändler in Stanislau; Johann Arlt, Kaufmann in Rumburg; S. V. Vogel, Kaufmann in Dauba.

(Wiener Fruchtbörse vom 1. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Oktoberr-November-Weizen von 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 60 fr., Frühjahr-Weizen von 9 fl. 82 fr. bis 9 fl. 84 fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 54 fr., Frühjahr-Hafer von 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 84 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 90 fr., Frühjahrskorn von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 70 fr., Merantihäfer von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 45 fr., prompter Mais von 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 65 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 1. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Borstenviehändlerhalle.) Der schwache Bedarf läßt das Geschäft unverändert. Herrschaftsschweine, alte schwere — fl., junge schwere 59 bis 60 fr., mittlere 58 bis 60 fr., leichte 59 bis 60 fr., gemästete, mittlere 53 bis 56 fr., leichter 54 bis 55 fr., rumänische Bakonyer, schwere 58 1/2 bis 60 fr., mittlere 58 bis 59 fr., leichte 58 bis 57 fr., Kontumae leichte 54 bis 55 fr., serbische, schwere 58 1/2 bis 59 fr., mittlere 57 bis 58 fr., Kontumae, leichte 57 bis 58 fr. Eichelkutterchweine — fr.

Wiener Börse vom 1. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse unterlag heute wieder einer starken Reaktion, die vornehmlich durch einen telegraphisch signalisirten Artikel der „Kölnischen Zeitung“ (Finanzielles Sedan) hervorgerufen war; auf allen Gebieten ergaben sich negative Resultate. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 282, Dampfschiff 577, Staatsbahn 342,50, Nordostbahn 159, Lufthaber 159,25, Alßb 167, Kaschau-Oberberger 143,75, Graz-Raab 163.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlüsse: Oesterreichische Kreditaktien 290,60, Anglo-Austrian 121,25, Lombarden 135,25 österreichische Staatsbahn 342,10, Goldrente 94,30, Napoleond'or 9,47 1/2, London 119. —, Rente 76,27, Galizier 304,25, Kreditlofe 174,25, 1864er Lose 170. —, Deutsche Bankpläze 58,40, 1860er Lose 130. —, Münz-Dukaten 5,64, Frankfurt —, Türkenlose 25,25, österreichisch-ungarische Bankaktien 830. —, Silberrente 76,95.

Die offiziellen Schlüsse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98. —, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134. —, Salgó-Tarján —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98,25, ungarische Kreditbank 282. —, ungarische Pfandbriefe 100,75, Alßb 167,25, Siebenbürger 159. —, ungarische Nordostbahn 159. —, Ostbahn-Prioritäten 93,60, ungarische Ostbahn-Obligat. 88,99, ung. Lose 116,75, Theißbahn 247,50, Ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weingebens-Obligationen 96,50, ung. Eskomptebank 95. —, ungarische Goldrente 118,45, Theißthal-Lose 108,80, Kaschau-Oberberger 143,75, ungar. Papierrente 84,35, 4proz. ungar. Goldrente 85,17.

Flaue Pariser Schlüsse fließen die heutige Abendbörse in ungünstiger Weise und führten zu weiterem Rückgang der Kreditaktien; davon abgesehen, war das Geschäft äußerst geringfügig und blieb insbesondere im Schranken nur auf wenige Schlüsse beschränkt.

Um halb 6 Uhr blieben: Oester. Kredit 288,70, ungarische Kredit 280,50, Anglo 121, Union 114,75, Tramway 219,40, Staatsbahn 342,25, Galizier 304,25, Lombarden 134,50, Elbethal 219, Papierrente 76,25, ungarische Goldrente 85,15, Napoleond'or 9,47 1/2, Reichsmark 58,45.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Oester. Kredit 289. —, 20-Francsstücke 9,47 1/2, österreichische Staatsbahn 342. —, Südbahnaktien 135,59, ungarische Kredit 280,25, Anglo-Austrian 121,10, 4proz. ungar. Goldrente 85,12, Karl Ludwigbahn 304. —, österr. Papierrente 76,22, 4proz. österr. Goldrente 94,30.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 289,30 nach 288,60, ungarische Kredit 280,75, ungar. Goldrente 85,17.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 1. Dezember. Von den ausländischen Börsen wurden heute niedrigere Kurse gemeldet und da sich auch die Geldverhältnisse ungünstig gestalten, verflaute die Stimmung und es herrschte ein ziemlich starkes Ausgebot. Spekulationspapiere und Renten gingen zurück. In anderen Effekten war fast gar kein Geschäft.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 291,30 und 292,30, blieben 291,30, ungar. Kreditaktien wurden mit 283,75 bis 282,50, 4prozentige Goldrente mit 85,30 bis 85,25, 5prozentige Papierrente per Medio mit 84,50 begeben.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige Goldrente mit 85,17 1/2 bis 85,25, 5prozentige Papierrente mit 84,45 bis 84,35 bis 84,40, Theißthallose mit 109, Aktien der österr. Staatsbahn mit 342 bis 342,50 geschlossen. Oester. Kredit drückten sich von 291,20 auf 290,30, blieben 291, ungar. Kredit mit 282 bis 281,50 gehandelt, schlossen 282, Eskomptebank 95,50 G., Industriebank mit 42,50 gemacht. Elisabethmühle mit 228, Schlichte Eigengieberei erster Emission mit 228 geschlossen. Für Aktienbrauerei blieb exkl. Coupon (40 fl.) 600 G. Devisen und Baluten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9,46 bis 9,48, Reichsmark 58,35 bis 58,50, London 119,05 bis 119,40.

Im Nachmittagsverkehr bewegten sich österr. Kredit zwischen 290,40 und 291,50.

Die Abendbörse war sehr flau gestimmt; Anfangs hoben sich österreichische Kreditaktien von 291,10 auf 291,60, fielen dann bis 288,90 und schlossen 289,10, ungar. Kredit wurden mit 281,50 bis 280,75 abgegeben, blieben 281, Eskomptebank 95,75 B., österr. Staatsbahn mit 342 bis 341,75, 4prozentige ungarische Goldrente mit 85,25 bis 85,12 1/2, 5prozentige Papierrente mit 84,35 bis 84,25 geschlossen.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot und die Kauflust gleich unbedeutend, das Geschäft war daher ruhig, Preise unverändert.

Termine fast geschäftlos, Vormittags wurde nur ein Schluß in Mais per Juli-August mit 6 fl. 30 fr. gemacht. — Nachmittags war gar kein Geschäft.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Terminals and Prices. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, Raps, Kohl, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapest, 1. Dezember. (Schlachtviehmarkt vom 30. November. (Orig. Bericht.) Hornvieh. Auftrieb 1507 Stück Groß- und 588 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 126 Stück Stiere, per Stück von 82-154 fl., 1104 Stück Ochsen, per Paar von 260 fl. bis 370 fl., 430 Stück Schlachtkühe, per Paar von 154 bis 288 fl., 130 Stück Melkkühe, per Stück von 96 bis 225 fl., 163 Stück Büffel, das Paar von 195 fl. bis 270 fl., 232 St. Kälber per St. von 13 fl. bis 50 fl. — Lämmer, das Paar von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; 356 Schafe, das Paar von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 53 fl. — fr. bis 55 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 51 fl. — fr. bis 50 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 56 fl. — fr. bis 84 fl. — fr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 46 fl. — fr. bis 49 fl. — fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 68 fl. — fr. bis 70 fl. — fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 72 fl. — fr. bis 76 fl. — fr.

Berlosung.

(1864er Staats-Lose) Bei der heute vorgenommenen Berlosung des ungarischen Staats-Lotterien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende vierzehn Serien gezogen, und zwar: Serie 398 595 828 917 1097 1327 1575 1703 1788 1833 1972 2521 3111 und 3462. Aus diesen gezogenen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 3111 Nr. 29, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1972 Nr. 10, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3111 Nr. 68, der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1703 Nr. 72; ferner gewonnen je 5000 fl. S. 828 Nr. 78 und S. 1097 Nr. 86; je 2000 fl. gewonnen S. 398 Nr. 75, S. 595 Nr. 99 und S. 3111 Nr. 96; je 1000 fl. gewonnen S. 828 Nr. 48, S. 1097 Nr. 23, S. 1327 Nr. 70, S. 1703 Nr. 66 und Nr. 89 und S. 3111 Nr. 32.

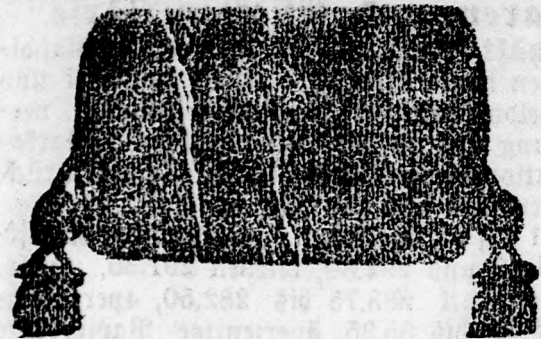
Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen August Czöfjy, Kommiss bei Adam und Cserling; Rt. R. Anton Baurik, Adv. Emil Meirner. A. L. 19. Januar, L. B. 6. Februar (Budapester t. Gerichtshof).

Budapester Todtenliste.

Vom 30. November. — August Led 6, 26 J., Beamter, 6 Bez., Schwind-sucht. Rosalie Gal, 3 J., Polizistenstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Julie Nemeth Horvath, 46 J., Magd, 6. Bez., Herzfehler. Janos Baummeister, 55 J., Agent, 7. Bez., Schwind-sucht. Joseph Juselmann, 61 J., Schuster, 7. Bez., Schwind-sucht. Ferdinand Buzsif, 5 J., Maurersohn, 8. Bez., Blattern. Joseph Neuner, 70 J., Handschuhmacher, 2. Bez., Lungenkatarrh. Marie Hirvartier Vierhauser, 72 J., Witwe, 2. Bez., Herzfehler. Christine Szallay Alfalg, 66 J., penf. Beamtensgattin, 2. Bez., Lungenentzündung. Jakob Schramel, 72 J., Bäcker, 1. Bez., Herzfehler. Gisella Kamfarske, 6 J., Baumeisterstochter, 6. Bez., Group. Margarethe Singer, 1 J., Beamtenstochter, 7. Bez., Bronchitis. Rudolph Müdlinger, 22 J., Bildhauer, 9. Bez., Schwind-sucht. Anna Balacsek, 32 J., Arbeiterin, 10. Bez., Schwind-sucht. Wilhelm Pfelegel, 52 J., Diener, 9. Bez., Schwind-sucht.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.



Johann Deák's Sohn,

Pelz- und Rohwaaren-Lager, Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse, Serviten-Palais,

empfehle zur Winter-Saison mein reich assortirtes Lager nach den neuesten französischen und englischen Journalen, so auch eine große Auswahl von Lyoner Seiden, Sammt, Mattelaffee, Kammgarn, Tricot und Tuch; ferner Herren- und Damen-Pelzen, und zwar Herren-Reise-Pelze mit echtem Siebenbürger Futter von ö. W. fl. 35 bis fl. 75. Schoppen Pelze von ö. W. fl. 60 bis fl. 150. Herren-Stadt-Pelze von ö. W. fl. 60 bis fl. 200. Für Damen in Seiden, Sammt, mit Edel-Warder oder Fabel verbrämt von ö. W. fl. 140 bis fl. 350, mit Stants verbrämt von ö. W. fl. 70 bis fl. 200, mit Siskin verbrämt von ö. W. fl. 70 bis fl. 500. Mattelaffee-Damen-Pelze von ö. W. fl. 70 bis fl. 185. Fante-Pelze von ö. W. fl. 50 bis fl. 120. Tuch-Pelze v. ö. W. fl. 45 bis fl. 130 Kammgarn-Pelze v. W. fl. 45 bis fl. 120. Damen Muffe von allen Gattungen In- u. Ausländer Fellen von ö. W. fl. 2 bis fl. 100. Pelz-Krägen von ö. W. fl. 3 bis fl. 70. Alle Gattungen verbrämungen sind nach Meter u bekommen. Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das pünktlichste und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Für die Echtheit der Waare wird garantirt.

Ausländer Fellen von ö. W. fl. 2 bis fl. 100. Pelz-Krägen von ö. W. fl. 3 bis fl. 70. Alle Gattungen verbrämungen sind nach Meter u bekommen. Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das pünktlichste und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Für die Echtheit der Waare wird garantirt.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Sam-burger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen 47,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400,000, speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000	3 Gewinn à M. 6000
1 Gewinn " " 150,000	54 Gewinne " " 5000
1 Gewinn " " 100,000	5 Gewinne " " 4000
1 Gewinn " " 60,000	108 Gewinne " " 3000
1 Gewinn " " 50,000	264 Gewinne " " 2000
2 Gewinne " " 40,000	10 Gewinne " " 1500
3 Gewinne " " 30,000	3 Gewinne " " 1200
4 Gewinne " " 25,000	530 Gewinne " " 1000
2 Gewinne " " 20,000	1073 Gewinne " " 500
2 Gewinne " " 15,000	27,069 Gewinne " " 145
1 Gewinn " " 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne " " 10,000	300, 200, 150, 124, 100, 94,
3 Gewinne " " 8000	67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung. Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 13. und 14. Dezember d. J. statt und köstet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 od. fl. 3 1/2 ö. B. M.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 " "
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 Kreuzer "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu erkennen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen verbinden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ansbezahlt, u. N. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns feither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit der geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Erste k. k. priv. österr.-ung.

Press- u. Gussglas-Fabrikation

von

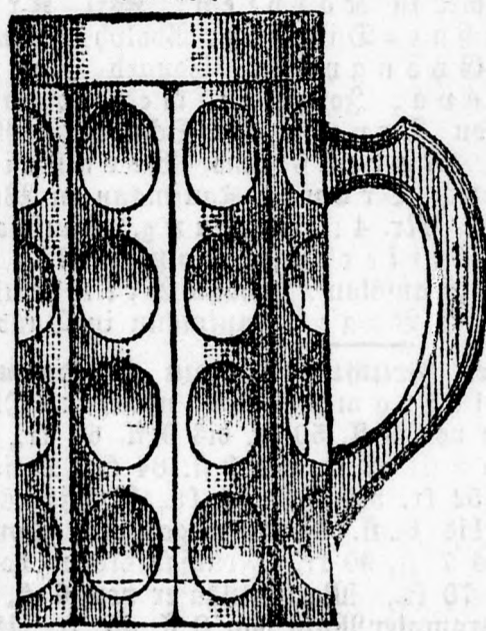
J. Schreiber & Neffen,

Wien: IX., Liechtensteinstrasse Nr. 22/24.

Budapest: IV., Waitznergasse Nr. 18 (Mezzanin).

Prag: Heuwagplatz Nr. 27 (neu).

Nr. 1623.

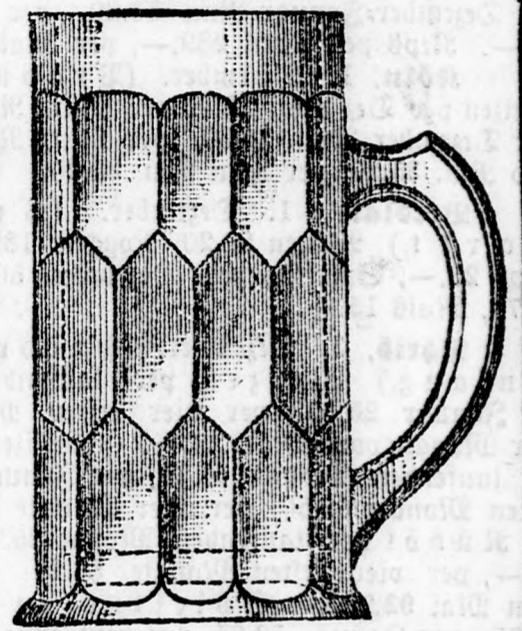


Wir erzeugen in

Guss-u. Pressglas:

Bierkannen mit festem Henkel, Wasserbecher, Kaffeepotale, Fruchtvasen, Compotiers, Dessertteller, Zuckerdosen, Butterdosen, Salzfüßer etc.

Nr. 1812.



Unser Press- und Gussglas ist weiss und rein, ausserdem äusserst billig, daher unentbehrlich für Hotels, Kaffeehäuser und Haushaltungen.

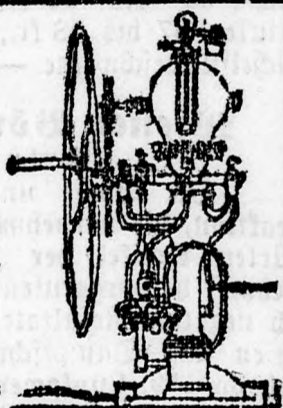
Zu haben in der Provinz in jeder grösseren Glasniederlage.

Sodawasser-Apparate und Syphons,

im besten Zustande, sind sehr billig zu verkaufen.

Sodawasserfabrik

WIEN, VI., Morizgasse 1.



Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstrasse 28,

offerirt sein Fabrikat kön. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchfester

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl.

Illustrirte Preis-courante gratis und franko.

Goldene Medaille Triest 1882.

Wilhelmsdorfer

Wirthschafts-Chocolade.

Wir erzeugen unter obigem Namen eine neu wohl-schmeckende, gute Chocoladeforte in französischer Blockform zu 16 Rippen - d. i. für 16 Tassen zum Preise von 87 kr. per Paket.

Eine Tasse dieser Chocolade kostet demnach 5 1/3 kr., was allen sparsamen Hausfrauen willkommen sein wird.

Budapest, Waitznergasse 13.

Jos. Küfferle & Co., Wien.

Das Zerreiben, sowie das lange Kochen schädigt das köstliche Aroma der echten Chocolade.

Nov. 20.

Levelo van a főpostán. 26582

Großes Lager praktischer Haushaltungs-Artikel,

als:

Hochgeschirr, Kohlenbügel, eisen, Thee- u. Caffemaschinen, Caffemühlen, Holz- u. Kohlenbehälter, Ofen u. Kaminvorsetzer etc. zu mäßigen Preisen bei:

Geitner & Rausch

Budapest, Radialstrasse Nr. 12.

Brant- und Wirthschafts-Ausstattungen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 332.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Samstag, den 2. Dezember 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.

Hajós Zsigmond ur mint vendég.

A zsidó nő.

Opera 5 felv. Zenéjét szerzettó Halevy.

Brogni, biborok Ney
Leopold Paali
Rugiero Tallian
Alberti, tisz Szekeres
Eleázár, zsidó Hajós Zs.
Eudoxia, hercegnő Maleckyné
Recha Beermann

Kezdete 7 órákor.
Holnap:

A Rantzauk.

Szinmü 4 f. Irta Eckman-Chatrian.

VARSZINHÁZ.

Egy kényes ügy.

Vigjáték 1 fev.

Az első évforduló.

Eredeti vigjáték 1 fev. Irta Mura Károly.

Szandó Károly Halmi
Vilma, neje Molnárné
Gombás Ujházi
Gombásné Szathmáryné
Bodrogh Szigeri Imre
Zsuzsi Vizváriné

Egy játszma piquet.
Vigjáték 1 felvonásban.
Kezdete 7 órákor.

NEPSZINHÁZ.

L I L I.

Énekes szinmü 3 felv. Irta Hen-

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.

Auftreten der Groteskfängerin und Sängerin Fr.

Anna Fiori, ferner Auftreten des

Mons. BUATIER

(Illusionisten). Besonders bemerkenswerth; die zeich-

nende Geisterhand (L'impromptu silhouette). Mons.

Buatier erbittet sich vom Publikum Namen bekannter

Persönlichkeiten und der Kopf der Persönlichkeit wird dann

an einer Staffelei in ähnlicher Weise von einer mysteriö-

sen Hand mit Tinte gezeichnet. Auftreten des asiatischen

Mr. KAOLY Jongleurs

ber Kläten- u. Zither-Virtuosinnen Geschwister Bremer.

Auftreten des Mezzo-Sopranisten J. MEISSNER.

der engl. Albert Star-Troupe (3 Damen, 2 Herren).

Auftreten der berühmten Parterre-Gymnastiker-Troupe

Elbin und aller engagierten Mitglieder.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Mittheilung.

Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, fertige

Damen-Toiletten u. Umhüllen, fertige

Herren- u. Knaben-Anzüge,

auch nach Maß, liefert zu billigster Ausführung die best-

renommierte Wäsche- und Kleider-Niederlage von

Armin Csáky in Budapest,

VI., Radialstrasse, Octogonplatz Nr. 63.

Ausführliche Preislisten auf Verlangen gratis.

ORIGINAL SINGER

NÄHmaschinen,

unübertroffen für

Familien und Handwerker,

empfiehlt gegen

Wochenraten von 1 Gulden

G. Meidlinger,

Walgnergasse 26 - Kerepeserstraße 27.

Weihnachtsgeschenke.

L. Hörmansdorfer,

Kaufmann,

Wien, Stadt, Plankengasse Nr. 5,

„Zum Heiden“,

empfiehlt sein größtes Lager von besten 3-, 4- und 6-Dracht-

Strickbaumwolle in weiß und Farben, alle Sorten Zwirne in

Seinen und Baumwolle, auf Spulen und in Strähnen, für

alle Maschinen und Handarbeiten, insbesondere für Schulen,

Schneider, Schuhmacher, Sattler, Müller u. Häkelwolle, Scha-

wolle, Berlinerwolle, Merinowolle, Nähseide, Schürriemen,

Wollschüre, Seidensand, Wollbüchel, Sammtband, Lampen-

schilde, Guborath, Nähmaschinen und englische Nähadeln,

Seidenadeln, Partien, Knöpfe, Bälle und Futterbaumwolle,

Seinen, Baumwoll- und Seidenbänder, Fätschen, Hemdknöpfe,

eingeringelte Näh-Kaffetten, Strümpfe, Socken, Hands-

schuhe, Leibchen, Gamaschen, Lächer, Pflasterwärmer u.

nequin és Millaud. Zenéjét szer-

zette Herré.

Antonin Plinchar Tihanyi

Báró Bateléro Andorfi

Sainte Hypothése Kassai

Bompan professor Horváth

René Eöry

Bouzincourt Komáromi

Bouzincourt Klárnó

Amelie Hegyi Aranka

Antoine Nagy Ibolyka

Victorine Vidorné

Mme. Vienbois Szirmai

Mme. Grandseó Tóvári Anna

Mme. Anderson Kovács

Jerome

Kezdete 7 órákor.

Fatinicza.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzettó

Suppé Ferencz.

Deutsches Theater.

Zum ersten Male:

Die

Glocken von Corneville.

Romanz-komische Oper in 3

Akten. Musik von Rob. Planquette.

Genri Marquis Dr. Schindler

Calpard Dr. Müller

Germaine Dr. S. Schindler

Sadlerose Fr. Wifbau

Jean Grenicheux Dr. Fezeny

Der Notar Dr. Ehrenfest

Der Minor Dr. Fernau

Der Weiber Dr. Jorbis

Der Weiber Dr. Bornstadr

Cachet Dr. Weinau

Anfang 7 Uhr.

Morgen:

Glocken von Corneville.

Operette in 4 Aufzügen. Musik von

Planquette.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit haben wir die Ehre, Ihnen die Anzeige zu

machen, daß wir in der Waagnergasse Nr. 3 (Ecke der

Waagner- und Tröbbergasse) eine

Herren-Modewaaren-Handlung

eröffnet haben.

Wir halten großes Lager von allen Sorten

Herren-Hemden, Herren-Hüten u. Kappen, Krügen

u. Raucherhüten, Taschentüchern, Socken, Stravatten,

Regenschirmen, englischen u. französischen Parfums u.

Toilette-Seife, Herren-Blads und Reisedecken,

Herren-Handschuhe in bester Qualität und alle in das

Herrenmoderisch schlagende Artikel.

Wir bitten uns, mit Ihrem geeigten Besuche zu

beehren und zeichnen

Hochachtungsvoll

Kurtz & Kartschocke.

Das Waarenlager der Firma

Ruh & Mangold,

V., Elisabethplatz Nr. 4,

bestehend aus

Seide-Mode-Leinwandwaaren u. Teppichen

wird zu staunend billigen Preisen en gros und en

detail ausverkauft.

Achtungsvoll

Wilhelm Stein.

Verkaufs-Stunden Vormittags von 9-1/2 Uhr u.

Nachmittags von 1/2-6 Uhr.

Herabgesetzte Preise.

Wegen Ueberanhäufung meines Lagers verkaufe ich

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe,

erner

Röhren-Stiefel

aus echt russ. Zudten, Lack u. Sa-

lina, sowie auch

Kinder-Stiefel,

neueste und eleganteste Formen, bestes

Material, größte Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen, sowie

Provinzaufträge werden promptest effectuirt.

STERN MIKSA,

V., Dorotheagasse 11.

(Gegründet im Jahre 1871.)

Fußboden-Öel-Lackfarben

für weiche, in 4 Stunden trocken, hell-,

mittel- und dunkelbraun, 1 Ko. für

10 Meter Fläche genügend, streich-

fertig, per Kilo fl. 1.30

Spiritus-Grundfarbe und Spiritus-

Glanzlack, sofort trocknend, pr. Ko. fl. 1.30

Feste Einlaß-Wachsfarbe für Par-

quetten, weiß oder hellbraun (die

einfach in lauwarmem Wasser auf-

gelöst wird), 1 Büchse (ca. 1/2 Ko.) fl. —.65

genügt für ein großes Zimmer.

Reines Bienenwachs per Kilo fl. 1.80

Braune oder graue Lackfarbe für

Küchenwände, streichfertig fl. —.60

Del-Firniss zum vorherigen Einlassen

der Mauerwände fl. —.50

Bei 4 Kilo Alles franco Packung, franco per Post

von der Farbwaarenhandlung 14547

J. M. Hubert, in BUDAPEST,

Stadt, Bäckergasse.

Eine Partie von

10.000 Stück

soeben angekommener echt französischer feiner

Seidentücher

werden auch im detail zu en gros-Preisen

per Stück von 50 fr., ferner Halbseiden von 25

fr. aufwärts abgegeben. 14738

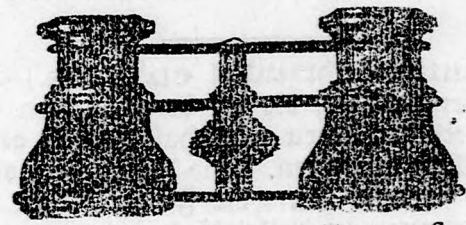
Damen- u. Herren-Modewaaren-

Großhandlung

Schein Mor,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 17.

Weihnachts-Geschenke.



Brillen, Zwickler u. Lorgnetten v. fl. 1.50

Stereoscope mit 12 Bildern „ fl. 3.50

Operngucker . . . von fl. 5, 7, 8, 10

Feldstecher . . . von fl. 8, 10, 12

Metallbarometer (ausprob.) . . fl. 5.—

Fernrohre fl. 5.—

Ausprobirte Thermometer für Fenster,

Zimmer, Bad und Körperwärme.

WALDSTEIN, HOFOPTIKER,

BUDAPEST,

Dorotheagasse Nr. 5.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung

wird der ganze reichhaltige Waarenvorrath, bestehend aus

den schönsten Kleiderstoffen, Seidenstoffen, schwarzen Fernos,

farbigen Cachemirs, Flanellen, Cheviots u. noch vielen für

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken geeigneten Artikeln tief

unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Auch ist die ganze

Gewölbeinrichtung, wie auch das Lokal zu haben bei

Samuel Berger, Budapest, Göttergasse Nr. 2.

Gustav Becker,

Bäckergasse, Lokal Nr. 7, nächst dem Servitenplatz.

Empfehle meinen sehr geehrten Kunden und einem

p. t. Publikum zu den bevorstehenden Weihnachten und

Neujahr mein gut sortirtes Lager in Herren-, Damen-

und Kinderwäsche, Winterleibchen, Hosen, Flanelkröde,

Socken, Strümpfe, Kamachsen, Kinder-Paletot aus

Mouton, schöne Tragemäntel, Kleidchen, Hüthen, Hauben u.

Gustav Becker,

14773 Bäckergasse, Lokal Nr. 7, nächst dem Servitenplatz.

Puppen-Perrücken

aus echtem Haar, in allen

Farben zum Selbststrick-

ren, für Kinder dauerhaft

und solid gearbeitet, von

30 fr. bis 3 fl. — em-

pfiehlt die

Haarhandlung und Puppenfabrik

Stefan Dankovsky,

14785

V., Josephsplatz 2.

OCCASION.

Nur bis zum 21. Dezember l. J. verkaufen wir

alle Sorten

Kleiderstoffe, Sammt, Seide, Fantasie-

Tuch u. Wollenstoffe, Bänder, Spitzen,

Ausputze

14784 tief unter dem Kostenpreis.

Fixe Preise auf jedem Stück notirt.

J. Árvay & Comp.,

f. f. Hoflieferanten, Budapest Wienergasse 9.

Gegründet im Jahre 1830.

Salami- und Selbwaaren-fabrik

von

Eduard Weil's Söhne

יהוקאל ווייל'ס זעדיגע.

Budapest, Königs-gasse, Drezi'sches Haus, im

Hofe.

Preis-courante werden auf Verlangen franco einge-

sendet. — Sämtliche Artikel sind feinerzeit auch

zu haben. 14681

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Dezember. (Die Ragenmusik) vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns Alex. Thais...

(Kautionschwindel en gros.) Wieder sind es arme Stellenfuchende, die bei der heutigen Schlussverhandlung als Kläger gegen ein Halbduzend gewissenloser Stellenvermittler auftreten...

Steinamanger, 30. November. (Hinrichtung.) Frau Anna Nagy, gemeinlich „Lynkas Kati“ genannt, welche sieben Menschen vergiftet hat, wurde - wie der „G.“ berichtet wird - heute vom Scharfrichter Kozsart hingerichtet.

Paris, 1. Dezember. (Die Stadt Marseille gegen die Kaiserin Eugenie.) Der Gerichtshof zu Aix befähigte das in erster Instanz gefällte Urtheil des Marseiller Gerichtes, demzufolge das Verlangen der Kaiserin Eugenie, das dem Kaiser Napoleon III. seinerzeit geschenkte Schloss der Kaiserin Eugenie wieder wegzunehmen, zurückgewiesen wurde.

(Zur Tiska-Schlager Affaire.) Die Exhumierung und neuerliche Untersuchung der L. Dadaer Leiche ist verichoben worden; Vizekonsul Vary hat die Sachverständigen hievon in telegraphischem Wege verständigt.

anwaltschaft hätte beimohnen können. Wie telegraphirt wird, hat Richter Megyeri als neueren Termin der Exhumierung den 7. Dezember anberaumt.

S. Weiss & Sohn, Königsstraße 3, Filiale: Hatvanerstraße, adeliges Casino empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen ihre eigenen Erzeugnisse von Weerschaum- und Bernsteinwaren.

K. k. ausschl. priv. Schuh-Fabrik. Bei Ausstellungen wiederholt prämiirt. Images of shoes.

Schuhfabrik Schulz & Comp., Budapest, Ofen, I., Várkert-rakpart, Burgbazar 5. Für Damen: Stiefletten, Knistiefel, halbe Stiefeln...

Schlick'sche Eisengießerei- u. Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die gefertigte Direktion gibt hiemit bekannt, daß die Vollausszahlung der laut Generalversammlung-Beschluß vom 26. März 1882 emittirten 2000 St. neuen Aktien à fl. 200 beschloffen wurde.

in der Zeit vom 1. bis inkl. 30. Dezember 1882 an der Kasse der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse

(IV. Wienergasse Nr. 4) an den gewöhnlichen Geschäftstagen von 9-12 Uhr Vormittags umso gewisser leisten zu wollen, als sonst der §. 6 der Statuten in Anwendung gebracht werden müßte.

Die Direktion der Schlick'schen Eisengießerei- und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Geheime KRANKHEITEN. jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc. Selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiffen) von dem Spezialisten J. WEISS, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital...

Erntsucht heilbar mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel Antimethystikon, (Elixir gegen die Trunksucht).

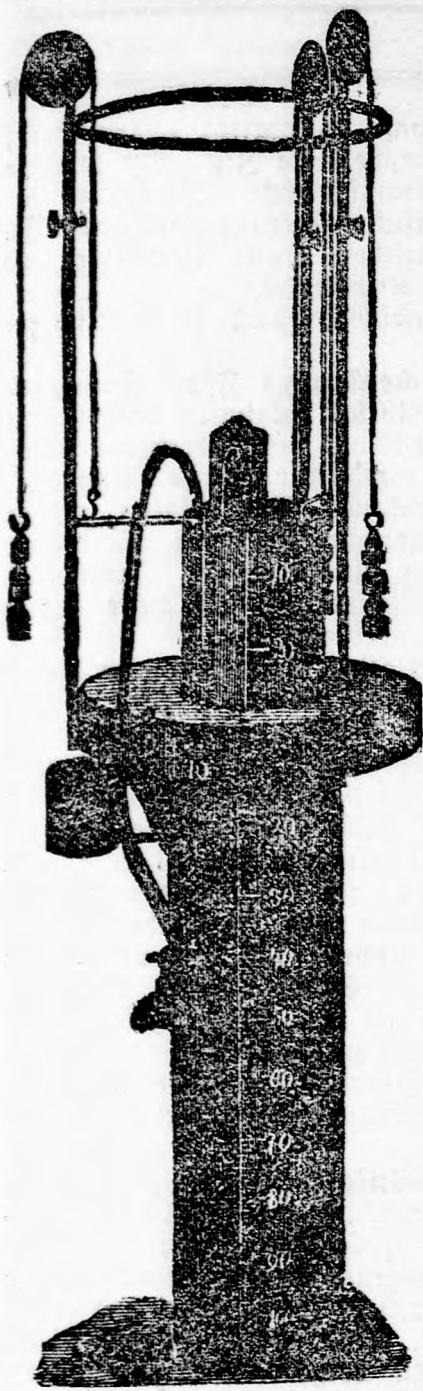
Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abkehr gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Berufe wieder. Näheres die Gebrauchsanweisung. Preis einer Flasche fl. 1.50 ö. W. Allein echt zu beziehen mittelst Postnachnahme durch die Apotheke zur „ungarischen Arone“ in Resmark (Oberungarn).

Zur Saison offerirt

gusseiserne Maisrebler bester Konstruktion die Verschleiss-Verwaltung Ferdinandsberg. 01461

Table with multiple columns: Bester Börsenkurs, Prioritäten, Wechselkurse, etc. Lists various financial instruments and their current market values.

Pneumatische Apparate



zur Behandlung mit verdichteter und verdünnter Luft, mit einer Vorrichtung zur Einathmung kalter Luft, modifizirt von **Dr. Kelemen**. Der Apparat wird nach Aussage der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von **Prof. Waldenburg**, Berlin; **Prof. Dertel**, München; **Prof. Schuyler**, Wien; **Dr. Kelemen**, Budapest; **Dr. Knauth**, Meran; **Dr. v. Cube**, Mentone; **Dr. v. Biedert**, Worms, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. — Bei **Asthma** (schwerem Athem), veraltetem Husten, bei Lungenentzündung, Engbrüstigkeit, bei Anlage zu Tuberkulose oder Lungenemphysem, bei Neigung von Blutspucken, von unabhägbarer Wirkung bei **Blutspucken**. — Die Behandlung mit verdichteter und verdünnter Luft hat bei allen **Herzkrankheiten** die überraschendsten Erfolge aufzuweisen. — Die Einathmung der kalten Luft ist gegen jeden frischen wie veralteten, wie auch bei oft auftretendem Schnupfen von radikaler Wirkung. Diese von **Dr. Kelemen** modifizirten Apparate sind nur zu haben bei **ALOIS NEOSCHIL**, Baiknergasse 27, Budapest.

— Ferner empfehle meine **orthopädischen Maschinen**, künstlichen Füße u. Bandagen, welche bei der **Erweiterung** mit der **goldenen Medaille** prämiirt wurden. Großes Lager aller chir. Instrumente, Gummiwaaren und Verbandstoffe. 14420

Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt gründlich unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten **Geheime Krankheiten**, ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle jene **Frauenkrankheiten**, welche eine Hauptursache der **Unfruchtbarkeit** bilden, nach einer vorzüglich berühmten Methode. 18955

Ordination täglich von 10—4, Abends von 6—8 Uhr.
Wohnung: **Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse Nr. 3**, nächst der Königsplatz, 2. St., Eingang an der Seite. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch **Schwächezustände**, **Gautauschläge**, **Sarabeschwerden**, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten** **A. BESENBEK**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: **Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neuweltgasse Nr. 13**, vis-à-vis dem **Romitahaus**, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von **Früh 9—4 Uhr Nachmittags** und **7—8 Uhr Abends**. 11808

Gummi u. Fischblasen,

echt französi. n. 1 5 fl., feinste Pariser Schwämme n. 3—5 fl. Dr. Bp. bei **EMIL Hatschek**, Franz - Deáksgasse 15. Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt.



Amerika-Fahrkarten

via **Hamburg**
ab Budapest bis New-York Boston, Baltimore, Philadelphia fl. 73.79
ab Kaschau fl. 68.99
ab Oderberg fl. 64.20
ab Wien via Hamburg fl. 68.65
ab Wien via Antwerpen fl. 85.72
in österr. Währung zu noten, zahlbar in Wien. u. Die Oceanreise über Antwerpen ist kürzer als jede andere und ist in dem letztgenannten Preise auch die Schiffsausrüstung (Matraxe, Koffer, Gepäck und Trinkgeschirr) inbegriffen.

Arnold Reiz, General-Agent, 1., Wien, Kolowratring, Postlosgasse 1. 14196

Lüchtiger **Provisions-Reisender** für einen lukrativen Artikel findet sofortige Verwendung. Offerte unter Chiffre „R. L.“ bis 25. d. an die Exp. 26192

Für die **Nachmittagsstunden** wird eine gebildete Französin zu 2—3 Mädchen gesucht, die nebst ihrer Muttersprache Unterricht in allen Handarbeiten ertheilen kann. Diejenigen mit etwas Klavierkenntnissen erhalten den Vorzug. Adresse in der Exped. 26191

Eingang: Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock.

Billigste Möbel-Einkaufsquelle.

Solide, elegante und billige

Tischler- u. Tapezierer-Möbel,

vaterländisches Erzeugniß, in größter Auswahl. **Salongarnituren** von allen Gattungen Stoffen und Farben. **Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtungen** in Eichen- und Nußholz, **Herren-Bureauz**, **Damen-Schreibtische**, **Spiegel**, **Bücherschränke**, **Spiel**, **Toilette** und **Salontische**, sowie sehr einfache, jedoch **gediegene Holz- und Tapezierer-Möbel** empfiehlt die

Budapester Möbel-Halle

von 14748

Sárkány Ig.,

Gisellaplatz Nr 3, im ersten Stock, Ecke der Franz-Deáksgasse, vis-à-vis dem Haas'schen Palais.

Auf Firma und Adresse beliebe man genau zu achten.

Restaurant gesucht für Alsó-Tátrafüred.

Verpachtet wird vom **1. Januar 1883**:

1. Die aus mehreren heizbaren Speisemütern und Glasalons bestehende **Küchen-Restaurations** mit kompletter Einrichtung und vollständigem Speise- und Küchen-Service.
2. Das separat gelegene, geräumige **Wirthshaus** mit großem abgetheilten Schanklokale, einem **Extra- und 5 Wohnzimmern**, Küche, Keller und die Niederung der 24 Pferde fassenden **Stallungen** mit gedeckten Remisen auf 12 Wagen, **Vorrathskammern** und **Seuböden**.
3. Die besonders elegant und komfortabel eingerichtete **Zuckerbäckerei** und **Restaurations** auf der **Tátra-Aussicht**.

Stallungen für Pferde und Hornvieh; Keller für Eis und Getränke, dann **Wasch- und Badeküche**, bestens eingerichtet, stehen zur Verfügung.

Bei dem Umstande, als in **Alsó-Tátrafüred** bis zum Beginn der Saison circa **120 Zimmer** und auch das neue **Moor-Badehaus** fertig sein werden, daher eine starke Frequenz eines eleganten Publikums aus allen Welttheilen in Aussicht steht, können nur leistungsfähige Restaurateure ankommen.

Schriftliche oder mündliche Offerte übernimmt bis **31. Dezember in Pest** die **Resmarer Bank** als Eigentümerin, in **Alsó-Tátrafüred** aber die gefertigte Direktion, welche auch die näheren Bedingungen ertheilt. 14776

Alsó-Tátrafüred igazgatósága.

Gingefendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's

seit 39 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, Budapest, **Zrommelgasse 13**, werden **geheime**, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Schwächezustände**, **Gautauschläge**, **Sarabeschwerden** etc., auch **brüchlich**, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen **Ordination**: Medikamente besorgt. täglich bis 8 Uhr Früh, von 1—5 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Papierhandlung en gros und en détail.

POSNER'S

Kalender für 1883.

*Czettel's priv. Vormerk - Kalender, 13. Jahrgang in 2 Ausstattungen á 75 fr., fl. 2.50.
*Czettel's priv. Notiz - Kalender, 13. Jahrg. in 6 verschied. Ausstattungen á 75 fr., fl. 1.30, fl. 2, fl. 3.75, fl. 4.75.
*Posner's Komptoir-Wand-Kalender, 13. Jahrg. 50 fr.
*Posner's Riesenblock-Kalender, 3. Jahrgang fl. 1.50.
*Posner's Universal - Block-Kalender in 2 Größen und verschiedenen Ausstattungen á 50 fr. und fl. 1.
*Kodolányi gazdasági könyviteli naptára, 7. évf. fr. 1.50. Die mit Stern bezeichneten Sorten sind auch in ungarischer Sprache zu haben.

Eine besondere Aufmerksamkeit bitte ich zuzuwenden dem neu erschienenen **Zachar Pénygyi tárcza-naptár pro 1883** in seinem englischen Leinwandband fl. 1.50, seines wichtigen und reichhaltigen Inhaltes wegen ein unentbehrliches Handbuch für Banken, Sparkassen, überhaupt für Kaufleute jeden Standes. Gleichzeitig empfehle ich sowohl mein bestaffirtes **Papier-geschäft**, als auch mein **Fabriks-Etablissement für Geschäftsbücher, Buchdruck- u. Lithographie-Arbeiten** unter Zusage von billigt festgesetzten Fabrikpreisen u. prompter exakter Ausführung.

Carl Louis Posner

1. ung. Hoflieferant, Papier-Großhändler und Inhaber der ersten ungar. **Reisepost-Anstalt**, **Geschäftsbücher-Fabrik**, **Buch-druckerei** und **Lithographie**.

BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.
Ausführliche Kalender-Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Buchdruckerei und Lithographie.

Für nur fl. 3

schönste u. passendste

Weihnachtsgeschenke,

Schönstes Andenken (auch an Verstorbene).

Porträts in Lebensgröße

werden nach jeder eingekündeten Photographie für nur 3 fl.—Anzahlung 1 fl.—u. **Delgemälde-Porträts** (auf Leinwand) für nur fl. 8.—Anzahlung 3 fl.— feinst gemalt. — Photographie bleibt unbeschädigt. — Für getreueste Aehnlichkeit **Garantie**. 14644

Kunst-Atelier S. Bodascher, Wien, II., große Pfarrgasse 6. Photographien für Weihnachtsbestellungen sind rechtzeitig einzusenden.

Allerlei.

(Die Vorlesung bei der Fleischhauerin.) Aus Wien wird unter dem Gefirgen gemeldet: Frau Wittel schlief, wie gewöhnlich, nach dem Essen. Sie lag, da noch die warme Jahreszeit herrschte, nur dürrig angekleidet in ihrem Bette. Fräulein Wittel hatte ebenfalls die Oberkleider von sich geworfen und spazierte in der Stube auf und nieder. Plötzlich traten, ohne zu klopfen, zwei fremde Herren zur Thüre herein: ein Langer mit grauem Vollbart und salbungsvoller Haltung und ein Kleiner von lebhaftem, ungenirtem Wesen. Fräulein Wittel warf eiligst das nächste Deckungsmittel über ihre Schultern und fragte die Herren nach ihrem Begehren. „Das werden Sie gleich vernehmen“, sagte feierlich der Langer, während der Kurze auf das Bett deutete und fragend meinte: „Wohlt die Frau Mutter?“ Diese war inzwischen erwacht und fragte, nachdem sie eine Nachtjacke ergriffen und sich mit derselben bedeckt hatte, ebenfalls sehr erstaunt nach dem Grunde der Anwesenheit fremder Männer in ihrem Schlafzimmer. „Werthe Frau“, erwiderte der gefaltete Langer, „wir müssen Ihnen eine Vorlesung halten über Humanität.“ Und nun zog der Kurze ein Buch hervor, aus dem er eine Vorlesung hielt über Menschenspflichten im Allgemeinen und wie es insbesondere die unabwiesliche Schuldigkeit aller anständigen und bemittelten Leute sei, die Mitgliedschaft bei dem Humanitätsvereine „Aurora“ zu erlangen. Frau Wittel ließ ihn mit der Vorlesung nicht zu Ende kommen. „Schaun's, daß weiter kommen, so a Recheit!“ rief sie ärgerlich, worauf der Kurze die höhnische Bemerkung machte, was er vorgelesen, sei freilich kein Roman und Damen vertragen nun einmal keine nützliche Vorlesung und dergleichen — bis die Haltung Frau Wittel's eine so drohende wurde, daß die beiden Herren es für gerathen hielten, schleunigst den Rückweg anzutreten. Am nächsten Tage wollte es das Mißgeschick der beiden Humanitäts-Apostel, daß sie an dem Fleischstand des Herrn Wittel in Verdenfeld vorübergingen. „Das ist die Wabe“, jagte der Kurze zu seinem Gefährten, indem er auf Frau Wittel zeigte. — „Das sein die zwei Klachel“, sagte Frau Wittel zu ihrem Gatten, welcher von dem Vorfalle bereits unterrichtet war. Darauf machte Herr Wittel einen wüthenden Satz auf die Straße hinaus, erwischte den langen Apostel, Namens Adolph L a u b e r t, an der Brust und schüttelte ihn mit den Worten: „Du Lump, Du Einbrecher in fremde Häuser, ich werd' Dir zeigen!“ Herr Läubert will sogar noch mehr als diese Ansehung erfahren haben, indem er behauptet, daß er niedergeworfen und von Wittel und dessen Gehilfen S a b o r s k i schauerlich geprügelt worden sei. Ueber seine Klage wurde Wittel zu einer Geldstrafe von 15 fl., Saborski zu 5 fl. bezirksgerichtlich verurtheilt. Gestern fand die Appellverhandlung unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes M o t l o c h statt, zu welcher die Parteien persönlich erschienen waren. Herr Läubert that auch vor Gericht ungemein salbungsvoll und mätyrerhaft. — „Wie kommen Sie dazu, in fremde Häuser zu gehend und da Vorlesungen zu halten?“ fragte ihn der Vorsitzende. — „Ich bitte, hier ist meine Legitimationskarte zur Empfangnahme von Beiträgen für den Humanitätsverein „Aurora“. Ich bin A c q u i s i t e u r, e s i s t m e i n e P f l i c h t, d i e M e n s c h e n b e s s e r z u m a c h e n. (Heiterkeit.) Und dafür wurde ich im Angesichte von 3000 Neugierigen auf offenem Marktplatze mißhandelt. Es ist Alles wahr, was ich darüber angeben habe, sonst möge Gott mich blind werden lassen!“ Der Vorsitzende forderte Fräulein Wittel auf, den Hergang zu erzählen. Die Zeugin theilte die oben erwähnten Thatsachen mit und bemerkte

zum Schluß: „Was der Kleine uns vorgelesen hat, war eine ganze Klerisei (Heiterkeit), von der wir net a Wort verstanden haben. Die Herren S u m a n i t ä t s r ä t h' werden sich schon erkundigen, hat er uns g'sagt, der merkwürdige Herr.“ — „Es scheint“, meinte nun ein Botanik, „daß die Herren „Acquisiteure“ mitunter sehr zudringlich werden. In den Akten liegt die Aussage einer Beamten-Frau, welche von denselben Acquisiteuren in der Küche befragt worden ist und behauptet, von ihnen in eine Ecke gedrängt worden zu sein. Außerdem soll Einer von ihnen auf ihre Demonstrationen erwidert haben: „Aha, Sie wünschen lieber eine Hebamme, wir werden dafür sorgen.“ — „O, wie kann man mir eine solche Gemeinheit zumuthen!“ rief Herr Läubert wehmüthig aus. Der Appellsenat sah sich veranlaßt, das erstirrtliche Urtheil infolge fernher abzuändern, als er die Strafe Wittel's auf 5 Gulden herabsetzte, und zwar nicht wegen Beschimpfung, sondern wegen leichter Körperverletzung des Apostels und „Acquisiteurs“ der Gesellschaft „Aurora“.

(Ein neuer Beweis für die Achsendrehung der Erde.) Man hat seit einiger Zeit auf den Eisenbahnen, welche in ihrer Haupttrichtung von Süd nach Nord gelegen sind oder doch wenigstens merklich von Osten und Westen abweichen, die Wahrnehmung gemacht, daß die Lokomotiven am häufigsten rechts, d. h. über das östliche Schienengeleise springen oder doch auffallend stärker gegen die Geleise drücken und daß dies Streben, die vorgezeichnete Bahn zu verlassen, um so sichtbar hervortritt, je schneller die Räder bewegt werden und je weniger der betretende Eisenweg von der Meridianlinie abweicht. Am ersten und deutlichsten stellte sich diese Erfahrung auf der englischen Westbahn heraus. Später beobachtete man dies ebenso entschieden auf der Hudson-Bahn in Amerika und als man erst darauf aufmerksam gemacht war, fehlte dieselbe auch auf den anderen großen Eisenbahnen nicht. Nachdem man Anfangs die Ursache dieser Erscheinung in der Konstruktion der Lokomotive, in meteorologischen Erscheinungen, im Erdmagnetismus zc. vergebens gesucht hatte, kam man endlich auf den Gedanken, daß sich das Phänomen durch den Umwurf der Erde von West nach Ost erklären lasse. Die weitere Untersuchung führte auch wirklich zu befriedigenden Resultaten und diese Wahrnehmung kann sonach als weiterer Beweis für die Achsendrehung der Erde gelten. Hiermit völlig übereinstimmend ist übrigens die Beobachtung, die man an den Ufern der Flüsse gemacht hat. Jeder Fluß nämlich, der auf der nördlichen Halbkugel der Hauptachse nach einem nördlichen Lauf hat, unterpült die östlichen Ufer stärker, als die westlichen; daselbe findet auf der südlichen Halbkugel mit den nach Süden strömenden Flüssen statt. Folgerichtig müssen bei den in der Richtung von den Polen nach dem Äquator hin strömenden Flüssen die westlichen Ufer stärker unterwaschen sein, wie dies auch in der That stattfindet.

(Zwei Erkennungszeichen.) Herr Lehmann in Berlin hat eine reizende Tochter — natürlich heißt sie Elise — der die bösen Männer bewundernd nachschauen. Aber Elise ist klug und blickt züchtig vor sich hin. Eines Tages erhält sie folgende patrouillbustende Epistel: „Angebetetes Fräulein! Schon lange bin ich in heftiger Liebe für Sie entbrannt! Sie würden mich zum Glückseligsten aller Sterblichen machen, wenn Sie mir gestatten wollten, Ihnen dies mündlich zu sagen. Heute Abends 6 Uhr, Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße. Erkennungszeichen: Ich trage einen grauen Ueberzieher, schwarze Beinkleider und in der Hand eine rothe Roje. — Der Dienstmann wartet auf Antwort.“ — „Papa“, sagt Elise, „willst Du den Brief nicht beantworten, Du schreibst solche deutliche Hand-

schrift.“ — Und Lehmann antwortet: „Mein Herr! Meine Tochter hat heute gerade keine Zeit, aber kommen Sie nur pünktlich an die bewußte Ecke, Sie können mir dann gestehen, was Sie drückt. Erkennungszeichen: Ich trage einen schwarzen Ueberzieher, graue Beinkleider und in der Hand einen dicken Knotenstock.“ — Ob der Empfänger Lehmann's Handschrift auch so deutlich gefunden hat?

(Schicksal einer Schenkung.) Fürst Filangieri, Enkel des von 1848 und 1849 her bekannten neapolitanischen Generals und Kommandeurs des Theresien-Ordens, hatte der Stadt Neapel, so erzählt der dortige „Pungolo“, sein prächtiges Museum geschenkt. Alle Blätter priesen diese Hochherzigkeit, der städtische Ausschuß überbrachte dem Fürsten in corpore den Ausdruck der Dankbarkeit seiner Mitbürger und Alles schien auf das Beste geordnet. Da mißgte sich die Steuerverwaltung in die Sache und schrieb dem Fürsten für seine Schenkung eine Besitz-Übertragungssteuer von 300,000 Lire vor. Fürst Filangieri wendete sich in Folge dessen persönlich an den Finanzminister mit folgender Erklärung: „Der Fiskus will von mir 300,000 Lire für das Museum, welches ich der Stadt Neapel geschenkt habe. Nun werde ich die Sache so machen: die Stadt wird, so leid es mir thut, das Museum nicht bekommen. In Paris sind mir dafür drei Säle des Louvre angeboten und ich werde das Anerbieten annehmen. Eine Aufschrift soll aber verkünden: Dieses Museum war für die Stadt Neapel bestimmt, aber der italienische Fiskus hat den Eigentümern genöthigt, dasselbe in das Ausland zu schicken.“ Der Minister hat nun versprochen, den Kammern ein Gesetz vorzulegen, durch welches Schenkungen dieser Art steuerfrei werden sollen.

(Der reumüthige König.) Vor einigen Wochen ist gegen den König von Korea, der ein Vasall des Kaisers von China ist, ein Aufstand ausgebrochen und wurde der König dabei von seinem eigenen Onkel entthront. Ein chinesisches Heer rückte darauf in Korea ein und stellte die Ordnung wieder her. Nach dem „North China Herald“ hat der König nun folgende Proklamation an sein Volk erlassen: „Da ich jeder Tugend bar bin, so habe ich die Regierung seit neun Jahren in großer Unordnung geführt. Ich habe die Gerechtigkeit vernachlässigt und mich um die Verwaltung gar nicht gekümmert. Für diesen Skandal bin ich allein verantwortlich. Es sind daher viele Unglücksfälle über mich gekommen, aber ich selbst habe sie herbeigerufen. Ich bedauere nun meine Schlechtigkeit, aber leider schon zu spät. Ich gestehe nun meine Niederträchtigkeit ein. Ich habe gesündigt, indem ich die Tempel zerstörte und die Götter nicht mehr anbeten wollte. Ich habe gesündigt, indem ich den Schmeichlern das Geld meines Volkes hingab. Ich habe gesündigt, indem ich schlechte Beamte anstellte. So ist durch meine Schuld jede Achtung vor dem Throne geschwunden. So ist durch meine Schuld das Unglück meines Volkes immer größer geworden. Es ist daher nur billig, wenn die Götter mich verfolgen und mein Volk mich haßt. Ich schäme mich daher vor meinen Vasallen und meinem Volk. Ich sage jedoch Besserung zu, damit die Götter, der Kaiser und mein Volk von nun an zufrieden mit mir sein sollen.“

(Im Dienste der Wissenschaft zweimal gekent.) Ueber die schauerhafte Prozedur des Henkens, welche gegenwärtig ernstliche Ansetzungen erfährt, hat ein eifriger Arzt in Newport, Namens Dr. Hammond, an seiner eigenen Person mit erstaunlicher Selbstverleugnung Versuche anstellen lassen. Er setzte sich in einen Armstuhl

Man und Weib.

(33. Fortsetzung.)

Man nach dem Französischen des Albert Delpit.

10.

Dieser Mann, dachte er, wird im Laufe des Tages kommen, er wird ihn davon jagen, ohreigen, tödten. Aber die Kräfte Fabians schwanden. Er schleppte sich bis zu seinem Bette, in welches er sich ganz angekleidet sinken ließ und in dem er bald in tiefen Schlaf verfiel.

11.

Die Berichte, welche der Spion der Frau Rochez geliefert hatte, logen nicht. Maximilian und Diana begannen in Paris ihre liebliche Existenz von Tréport wieder.

Jeanne Vernier hatte recht gerathen. Sie sahen sich alle Tage um fünf Uhr, und sie lebten in Wirklichkeit nur während dieser all' zu raschen Augenblicke.

Nie mehr, seit der Szene im Schlosse, im japanesischen Salon, setzten sie sich der Erregung ihrer Küsse aus. Diese beiden Wesen besaßen eine besondere Größe. Sie berauschten sich von ihrem Opfer, als ob sie in das Leben einen Heroismus hätten setzen wollen.

Mag traf zur angegebenen Stunde ein und fand Dianen in einem kleinen Boudoir, wo sie ihn erwartete. Dann gab es reizende Blandereien, lange Vertraulichkeiten, gemengt mit beunruhigendem Stillschweigen.

Sie mißtrauten ihrer Schwäche. Beide waren aufrichtig, als sie voraussetzten, daß ein solcher Zustand der Dinge lange dauern könne; aber Beide zitterten. Sie hatte Furcht von ihrer Schwäche, er vor der Feinheit.

Seit den zwei Monaten, daß sie sich so wiedersehen, nahmen sich Diana und Maximilian in diesen Stunden der täglichen Intimität vor sich selber in Acht. Nie kamen sie auf die Vergangenheit zurück:

aber wie sprachen ihre Augen, wenn ihre Lippen stumm blieben!

Sie befragte ihn über seine Arbeiten, über seine Lektüre: der junge Mann hatte sich nämlich in eine verzweifelte Arbeit gestürzt.

Dann wurde es wieder still, ihre Blanderei erlitt eine Unterbrechung. Sie blickten sich Minuten lang stumm an, und Flammen leuchteten in ihren Augen auf. Vielleicht fühlten sie sich mehr allein, weniger gezwungen, wenn Gemma zwischen ihnen war, oder wenn zuweilen des Abends Herr von Morere und Maximilian bei Dianen speisten.

Dann fürchteten sie nichts und sie brauchten ihren Worten weniger Reserve aufzuerlegen. Fast immer setzte sich Diana an das Piano; und sie sprach die Liebesworte, von denen sie ganz leise träumte, mit der inspirirten Stimme der Meister ganz laut aus.

An diesem Nachmittag kehrte Diana nach mehreren Besuchen wie gewöhnlich um fünf Uhr nach Hause zurück. Maximilian war ihr um einige Minuten zuvorgekommen. Er ging auf sie zu und fragte lebhaft:

— Sie sind nicht leidend, Joliette? Sie waren gestern in der Oper eingekommen?

— Eingekommen? durchaus nicht, aber...

Sie hielt inne. Dann fuhr sie nach kurzem Stillschweigen in gleichgültigem Tone fort:

— Welch' herrlicher Saal!

— Herrlich...

— Sie scheinen gestern verdrießlich gewesen zu sein, mein Freund, als ich Ihnen mittheilte, daß Herr von Landray zurückgekehrt sei. Warum?

— Weil... Sehen Sie, ich habe schlimme Vorahnungen; es scheint mir, daß ein Unglück uns droht, ein Unglück, dem wir nicht ausweichen können. Es ist kindisch... vielleicht. Ich finde indessen nicht für kindisch, was uns Beide angeht. Ich bin so glücklich Sie so alle Tage sehen zu können! Ich habe soviel Glück... in diesem Halbglück!

— Und warum sollten wir es in der Zukunft nicht so machen, wie in der Vergangenheit? erwiderte

Diana mit sanfter Festigkeit. Herr von Landray ist für mich etwas weniger als ein Fremder. Er hat nicht mehr das Recht, sich um mein Leben zu kümmern, ebenso wie ich kein Verlangen danach trage, mich mit dem feinnigen abzugeben.

Es trat wieder Stillschweigen ein. Eine Art Zwang lastete auf den Beiden jedesmal, wenn eine selbst ferne Anspielung auf Herrn von Landray oder Frau von Morere fiel.

Diana fühlte wohl, daß Maximilian die Wahrheit wußte oder ahnte; aber sowohl wegen ihrer Mutter, als ihrer selbst willen ließ sie dieser grausamen Seite ihres Lebens stets im Dunkeln.

Diesesmal jedoch begriff sie, daß unter des unbestimmten Furcht des jungen Mannes eine stumme Frage verborgen sei. Sie setzte sich an seine Seite und sagte:

— Hören Sie, mein Freund, es gibt gewisse Dinge, von denen wir nie sprechen sollen. Was wissen Sie von meiner Existenz? Ich weiß es nicht; eben so wenig weiß ich, was man Ihnen von mir sagen mag. Aber ich versichere Ihnen, daß Niemand das Recht hat, zwischen uns zu treten. So wie wir sind, so bleiben wir. Ich bin für meine Gedanken und meine Handlungen Niemandem Rechenschaft schuldig, als Ihnen und meinem Gewissen.

Sie hielt seine Hand in der ihrigen; er las in ihren stolzen Augen die ganze Energie und den Willen dieser edlen Frau. Da sie es sagte, so war es wahr: nichts, weder die Dinge, noch die Menschen würden sie trennen können. Beide waren in diese stumme Betrachtung versunken...

Plötzlich entriß sie das Geräusch von Schritten, welches vom weichen Teppich einigermaßen gedämpft war, ihren Betrachtungen. Es war der Marquis, fahl, bebend, den Zorn zu verhalten suchend, der in ihm grollte.

Diana ließ die Hand Maximilians los; dann wandte sie sich kalt gegen ihren Gatten, ihn mit stolzer Ruhe anblickend.

— Es freut mich, Sie zu treffen, mein Herr, sagte Fabian zu Mag; ich wünschte Sie eben u

und um seinen Hals wurde ein Handtuch gelegt, dessen Enden von einem seiner Freunde, einem Arzte, ineinandergeknüpft und zugezogen wurden, während ein anderer Arzt vor ihm stand und Gesicht und Puls beobachtete, um nötige Hilfe zu leisten. In dem Maße, wie die Zussammengziehung fortschritt, empfand Dr. Hammond zuerst ein Gefühl der Wärme und des Brückelns, welches bei den Füßen begann und sich von dort nach und nach dem übrigen Körper mittheilte. Das Sehen schwand zum Theil, aber es zeigten sich keine farbigen Lichterscheinungen. Der Kopf schien ihm bersten zu wollen und in den Ohren saulte es, allein das Bewußtsein dauerte fort und Dr. Hammond konnte seinen Freunden noch mittheilen, ob er durch Messerschnitte, die an seiner Hand gemacht wurden, Schmerz empfinde oder nicht. Nach einer Minute und zwanzig Sekunden war alle Empfindung vollständig geschwunden. Bei einem anderen Experimente hörte die Empfindung schon nach 55 Sekunden auf, und ein Messerschnitt, der stark genug war, um das Blut fließen zu machen, verursachte gar keinen Schmerz. Dr. Hammond gelangt daher zu der Ueberzeugung, daß es die geeignete Weise beim Henken wäre, den Verbrecher auf den Boden zu stellen und die Schlinge sorgfältig um seinen Hals unterhalb des Larynx anzulegen; dann ziehe man den Strick, der an einer Winde befestigt ist, an, hebe den Delinquenten in die Höhe und lasse ihn 30 Minuten hängen. Beim Henken in dieser Weise würde die Empfindung sofort aufhören und dem Delinquenten viel psychische und physische Qual erspart werden. Bei Verurtheilten, die unter 150 Pfund wiegen, empfiehlt es sich auch, an den Füßen ein entsprechendes Gewicht zu befestigen und genügende Spannung des Strickes zu sichern. So viel über Dr. Hammond's Beobachtungen. Bei aller Achtung vor diesem Manne, welcher sich aus wissenschaftlichem Eifer bereits zweimal henken ließ — er hatte ja beide Male die Hauptfache, nämlich die Bewußtlosigkeit, erreicht — glauben wir doch, daß auch die von ihm so warm empfohlene Methode noch nicht geeignet ist, irgend Jemanden mit dem Henker zu — befreunden, wenn man so sagen darf.

(Ein gefälliger Mensch.) Gelegentlich der letzten Truppenrevue in London vor der Königin von England erzählt man von einem Beamten im Admiraltätsgebäude, vor welchem die Revue stattfand, folgende heitere Geschichte: Alle Welt bemühte sich, das militärische Schauspiel zu sehen, und so fragte auch ihn ein Herr, den er nur flüchtig kannte, ob er ihn nicht am nächsten Samstag, dem Tage der Revue, besuchen dürfe. „Gewiß“, antwortete der Beamte. — „Kann ich auch meine Frau mitbringen?“ — „O ja.“ — „Ich habe auch zwei Töchter, dürfen die auch mitkommen?“ — „Aber ohne Weiteres!“ — Schließlich fragte der neugierige pater familias, ob sich nicht vielleicht auch noch einige Nichten der Gesellschaft anschließen dürften. Auch dies gestand der höfliche Beamte mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zu. „Wir können Ihnen nicht genug dankbar sein“, sagte der Herr, dem Beamten erfreut die Hand schüttelnd, „daß Sie uns Gelegenheit geben, die Revue so gut zu sehen.“ — „Ich fürchte nur“, antwortete der dienstfertige Beamte, „daß weder Sie, noch Ihre Familie viel von ihr sehen werden, denn meine Zimmer gehen auf — den Hof hinaus.“

(Luzusgeschütze.) Für die im Dock der kaiserlichen Werft in Kiel liegende kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ sind in dem Etablissement von Fried. Krupp in Essen zwei Geschütze als Armirung angefertigt, wie solche in äußerer Ausstattung wohl noch niemals hergestellt sein werden. Es sind zwei der neueren Geschütze in Gelenkrahmen-Vertheilung und im Inneren genau wie alle diese Geschütze gearbeitet. Das Neuere übersteigt jedoch allen bisher in dieser Weise entfalteten Luzus. Rohr und Latette, sowie sämtliche Zubehörstücke sind mit der reichsten Eiselerarbeit versehen und in künstlerischer Weise über und über mit getriebenem Silber bekleidet. Gegenwärtig sind diese beiden Kanonen im Berliner Zeughause aufgestellt, wo sie

sprechen. Frau von Tandray ist anwesend: umso besser. Es ist vielleicht von Nutzen, daß sie der kurzen Auseinandersetzung anwohne, um die ich Sie zu bitten die Ehre haben will.

Magimilian hatte sich erhoben; er öffnete die Lippen, um zu antworten, als Diana ihm zuvorkam, indem sie sagte:

— Nein, noch nicht, mein Freund. Herr von Tandray wünscht eine Auseinandersetzung. Wohlan! er möge sprechen.

Und zu gleicher Zeit heftete sie auf Fabian ihre ruhigen Augen voll kalter Betrachtung, welche die schlimmste der Insulten ist.

Der Marquis plakte schier vor Wuth. Er machte eine Geberde des Zorns und sprach mit heftiger Stimme:

— Ich habe von Ihnen für Ihre übermäßig häufigen Besuche in meinem Hause Rechenschaft zu fordern, mein Herr, Besuche, die mir mißfallen und die ich Sie zu unterbrechen bitte. Ich spreche mit einem galanten Manne und deutlich genug, damit er mich versteht, glaube ich.

Magimilian wurde sehr blaß: die Anwesenheit Dianens bei dieser Szene schmerzte ihn sehr.

— An mir ist es, zu antworten, Mag, rief die Marquise mit ihrer stolzen Sicherheit. Ihre Ehre liegt mir so weit am Herzen, um die Herausforderung zu errathen, welche unter diesen Worten verborgen liegt. Inzwischen fordert Herr von Tandray eine Erklärung; ich werde sie ihm geben.

Sie näherte sich ihrem Gatten so ruhig, als stünde sie nicht inmitten eines Dramas.

— Sie wollen sagen, daß Herr Danglars während Ihrer Abwesenheit häufig zu mir gekommen ist? fuhr sie fort; das ist wahr. Er wird auch in Zukunft kommen, so oft es ihm gefallen wird. Und Niemand auf der Welt hat ein Recht, über meinen Willen hinweg zu handeln oder den meinigen zu beeinflussen.

Sie trotzte ihm! Und vor Magimilian! Gewiß, Fabian hatte erwartet, daß zwischen ihm und seiner

die Bewunderung sämmtlicher Besucher und den ungetheilten Beifall des Kaisers, dem zu Ehren Herr Krupp in Essen die äußere Ausschmückung auf eigene Veranlassung und Kosten hat herstellen lassen, gefunden haben. Zur Aufstellung derselben sind aus dem Krupp'schen Etablissement eigens zwei Ingenieure nach Berlin entsendet worden.

(Lebendig begraben.) Dem „B. Z.“ wird geschrieben: „In Torricella Sicura bei Teramo in den Abruzzen kam ein grauenhaftes Verbrechen an das Tageslicht. In Folge eines lange nur leise umgegangenen Gerüchtes sah sich die Polizei veranlaßt, eine Durchsuchung im Hause einer sehr angesehenen Familie vorzunehmen. Nach langem vergeblichen Suchen entdeckten die Carabinieri ein verstecktes kleines Zimmer fast ohne jegliches Licht, wo, bedeckt mit dem gräulichsten Ungeziefer und Unrath, seit zwölf Jahren die Tochter vom Hause auf elendem Strohlager in Gefangenschaft schmachtete. Als die Carabinieri in die grauerregende Behausung eintraten, flegte das junge, noch schöne Mädchen um Hilfe und Gerechtigkeit vor ihrem graujamem Vater und Bruder, welche sie seit zwölf Jahren eingesperrt hielten, weil sie eine von ihr gewünschte Heirath mißbilligten. Die lebendig Begrabene wurde sofort in grenzenlos schwachem Zustande in das Krankenhaus von Teramo gebracht. Der Vater und der Bruder wurden verhaftet und dem Gerichte übergeben.“

(Das Pfeifen der Schusterjungen.) Einen hübschen Beitrag zu der hochwichtigen Streitfrage über das Pfeifen der Schusterjungen auf der Straße liefert die „Goth. Ztg.“ Sie erblickt in dem Pfeifen der Schusterjungen, die man sich ohne dieses „Attribut“ ihres Standes kaum denken könne, einen tiefen Sinn. Man beobachte nur, wie ein solcher angehender Fußbekleidungsünstler mit richtigem Verständniß den Charakter des zu pfeisenden Musikstückes demjenigen des Schuhwerks anzupassen weiß, das er in der pechberänderten Hand trägt. Was ein ordentlich Schusterjunge ist, und er trägt (um mit Paula Gubnurski zu reden) ein Paar Stulpen- oder Kanonenstiefel, so wird er gewiß pfeifen: „Mein Schah ist ein Reiter“ u. s. w. Ein Paar an irgend einem Löwen der Gesellschaft abzuliefernder Lackstiefel wird er unzweifelhaft mit dem siegesgewissen: „Wenn ein Mädchen mir gefällt“ aus „Zampa“ accompagniren und den Kommissariatsstiefeln mit dem Refrain: „Lieb Vaterland, kannst ruhig sein“ das Geleite geben. Trägt er aber eine Damenstiefel, vielleicht gar Ballschuhe von Atlas oder Goldlack, jauber in Papier gewickelt, zu einer ungeduldig darauf harrenden Schönen, so wird er je nach den Erfahrungen, die er dem weiblichen Geschlecht gegenüber gemacht hat, entweder pfeifen: „Diese Füßchen wie gedreht zum Tanz“ oder „Ach, wie so trügerisch“ u. s. w. Und einen solchen, mit psychologischem Scharfblick begabten, hoffnungsvollen Jüngling könnte man die von ihm als Bedürfniß und als Privilegium empfundene musikalischen Leistungen untersagen?

(Ein in seiner Art gewiß einziger Hotel) ist dasjenige des Herrn Joe Bee f an der Flußseite von Montreal, Kanada, ein großer vierstöckiger Steinbau. Im ersten Stock prangt das mit Menschenhädeln ausgeschmückte Schänktzimmer, auf dessen Bar (schänktisch) als „Free Lunch“ (Frei-Imbiß) stets ein mächtiges Stück rohes Rindfleisch, mit einem Messer daneben, liegt. Die zweite Etage ist ein billiges Restaurant und darüber sind Logis, zu 10 Cents (40 Pf.) das Nachtquartier. Auch ein Konzertsaal fehlt nicht. Das Merkwürdigste aber ist eine Reihe von Zellen im Keller, in welche Joe seine Gäste sperrt, sobald sie sich ungebührlich betragen. „Ich will keine Polizisten in meinem Hotel haben“, sagt er, „ich bin selber Polizist, Richter, Jury und Kerkermeister.“ Seine Kunden unterwerfen sich dieser Disziplin, spart sie ihnen doch die Strafe, die sie ereilt, wenn sie in die Hände der Sicherheitswächter fallen.

Frau eine heftige Szene ausbrechen werde. Aber er sah nicht vorher, daß sie den selbstbewußten Freimuth haben würde, dieselbe vor demjenigen zu provoziren, den sie liebte.

Er hielt sie zu furchtsam für eine solche Braut. Er beurtheilte sie nach seinen ehemaligen Maitressen, welche stets zitterten und erbleichten, wenn ihr Gatte sie zufällig überrumpelte.

Er vermochte sich indeß mit einer letzten Kraftanstrengung seines Willens noch zu bemeistern; er sagte ironisch:

— Sie haben Unrecht, meine Gnädige, Herrn Danglars daran zu hindern, zu antworten. Er und ich, ich versichere Ihnen, würden uns bald verstanden haben!

— Ich stehe zu Ihrem Befehlen, mein Herr, rief Magimilian lebhaft, von dem Wunsche befeelt, Dianen aus dem Streite zu ziehen, den er vorher sah.

— Bleiben Sie! befahl sie, als sie sah, daß der junge Man sich nach der Thüre begab.

Und mit prächtigem Selbstbewußtsein fügte sie hinzu:

— In der That, man würde glauben, wir wären strafbar!

Der Zorn des Marquis trieb diesen zum Aeußersten. Das Blut stieg ihm ins Gesicht; er dachte nicht mehr daran, sich zu zügel. Er stürzte sich auf Magimilian und rief brutal:

— Sie sind der Geliebte meiner Frau; ich will Sie tödten!

— Das ist das Wort, auf welches ich wartete! rief sie. Herr Danglars ist nicht mein Geliebter. Glauben Sie nicht, daß ich es der Mühe werth finde, mich zu verteidigen! Ich liebe ihn und er liebt mich! Ich bin nicht seine Maitresse, aber ich will für mich rein bleiben, nicht für Sie, den ich verachte!

Der Marquis stieß einen heiseren Schrei aus. Er machte eine so schreckliche Geberde, daß Mag auf ihn zustrückte. (Fortsetzung folgt.)

Wasserstand vom 1. Dezember.
Donau: Preßburg 3.99 abgenommen um 0.05 M.
Komorn 4.29 zugenommen " 0.09 "
B u d a p e s t 4.57 zugenommen " 0.12 "
Mohács 5.55 zugenommen " 0.20 "
Neuiay 5.00 zugenommen " 0.06 "
Pancsova 4.47 abgenommen " 0.02 "
Orsova 4.22 abgenommen " 0.02 "
Theiß: M.-Sziget 1.40 abgenommen " 0.16 "
Tolaj 6.43 zugenommen " 0.29 "
Ezegebin 5.14 zugenommen " 0.04 "
Bega: Temešvár 0.46 abgenommen " 0.14 "
Trau: Eßegg 3.56 zugenommen " 0.22 "
Barcs 2.42 abgenommen " 0.28 "

- Fremdenliste.
— Vom 1. Dezember.
Hotel National. A. Lévy, f. Rath, Bag-Sellye.
— J. Girlik, Direktor, Klausenburg. — J. Solk, f. Balbrath, Schennis. — E. Somoggi, Gutsb., Kesthely. — K. Wimsch, Gutsb., Kesthely. — Dr. S. Szerey, Dravica. — A. Borcsanyi, Gutsb., Neutra. — D. Neumeister, Kaufm., Berlin. — M. Mayer, Kaufm., Raab. — A. Rosenberger, Kaufm., Bács-Almás. — A. Stransky, Kaufm., Wien. — E. Gruber, Geßlicher, Wien. — F. Berger, Kaufm., Melnik. — E. Nowak, Kaufm., Dresden.
Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau L. Ehrentrau, Restaurateurin, Wien. — A. Machet, Beamter, Wien. — S. Diamant, Kaufm., Wien. — Frau J. Nagy, Priv., Bepprim. — M. Kolbe, Realitätenbes., Wien. — J. Grünfeld, Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin von England. Graf L. Pejacsevic, Banus, Agram. — L. Jankovits, Obergespan, Somogy. — L. Slavina, Obergespan, Z.-Egerbeg. — C. Urbán, Gutsb., Arab. — J. Just, Gutsb., Rajchau. — Anvasiotti, Bankier, Bukarest. — J. Kulifay, Bürgermeister, Großbeskerek. — A. Schäffer, Probst, Großbeskerek. — Grandjean, Advokat, Großbeskerek. — J. Kofler, Gutsb., Großbeskerek. — G. Popovits, Gutsb., Großbeskerek. — S. Jekensky, öffentlicher Notar, Neusohl. — J. Danzenberg, Direktor, Prag. — S. Caleron, Ingen., Madrid. — H. Hslein, Ingen., Basel. — J. Aufseher, Juwelier, Wien.
Hotel zum König von Ungarn. A. Boh, Deputirter, Agram. — J. Spirics, Deputirter, Kopreneih. — N. Roheim, Gutsb., Zombor. — J. Kisfaludy, Direktor, Fünfkirchen. — B. Frankl, Pfarrer, E.-Kanizsa. — J. Szegvári, Pfarrer, Keresztiget. — J. Thunhardt, Ingenieur, Mitrovich. — J. Fischer, Priv., Raab. — A. Löböl, Deonom, Keresztiget. — E. Hefke, Buchhändler, Weiskirchen. — J. Reisman, Kaufm., N.-Warad. — E. Tempes, Kaufm., Wien. — A. Kailing, Kaufm., München. — Kammergruber, Kaufmann, Lugos. — M. Silvester, Kaufm., Langenlois. — E. Schlegler, Kaufm., Miskolcz. — F. Felber, Baumeister, M.-Egrefsz. — P. Weber, Müllermeister, M.-Egrefsz.
Hotel Hungaria. J. Barlatovics, Deputirter, Agram. — J. Kémet, Gutsbesitzer, Sziget. — D. Stehlo, Bauzeichner, Rajchau. — F. Fronzender, Kaufmann, Gelnitz. — J. Eggenhoffer, Kaufmann, Gran. — M. Schleglinger, Kaufm., L.-Severin. — M. Scheffel, Kaufm., Wien. — J. Fischer, Kaufmann, Wien.
Hotel zur Stadt Paris. L. Geyter, Hof-Photograph, Ezegebin. — E. Cavallar, Ingenieur, Wien. — C. Moller, Beamter, Szombat. — C. Hattauer, Maschinenist, Szoborhin. — A. Friedmann, Kaufm., Karlsburg. — L. Ulrich, Kaufm., Léva. — E. Kohn, Kaufm., Wien. — S. Gleichman, Kaufm., Krafau. — B. Kaniger, Kaufm., Gynging. — M. Dick, Kaufm., Miskolcz. — G. Engelmann, Reisender, Wien.
Hotel zum Tiger. K. Mayer, Advokat, Wien. — S. Stemlik, Lehrer, Dedenburg. — J. Löwy, Lehrer, N.-Marót. — S. Wiener, Kaufm., Temešvár. — B. Ungár, Kaufm., Alt-Morovica.
Hotel Orient. K. Dobay, Gutsb., Rajab. — S. Hausler, Gutsb., Tolna. — A. Koffuth, Gutsb., Runya. — G. Matyajovsky, Priv., Rosenber. — Dr. J. Köfler, Advokat, Wien. — Dr. E. Schaumann, Arzt, Wien. — J. Beer, Kaufm., Brünn. — K. Hoffmann, Kaufm., Berlin. — H. Büchler, Kaufm., Breslau. — M. Bien, Regal-Pächter, Bajez. — S. Stern, Kaufm., Miskolcz. — M. Bruckner, Kaufm., Erlau. — J. Deutsch, Kaufmann, Großwardein. — L. Roth, Kaufm., Debreczin.
Hotel zum Jägerhorn. B. Seih, Abgeordneter, Agram. — J. Blahovics, Adv., Alt-Becse. — G. Dembingky, Professor, Wien. — J. Dufay, Professor, Alt-Kanizsa. — A. Fuchs, Kaufm., Wien. — J. Engelstein, Kaufm., Krafau.
Hotel zum weißen Schwan. J. Glaser, Praktikant, Kozonc. — J. Deutsch, Deonom, Surány. — M. Abraham, Gutsb., Buggi. — A. Adler, Gutsb., Larcza. — M. Klein, Kaufm., Aroff-Alás. — J. Kohn, Kaufm., Rissér. — M. Singer, Kaufm., Raab. — J. Kohn, Industrieller, Raab.
Hotel zur Königin Elisabeth. J. Földváry und Sohn, Gutsb., Szucs. — J. Csapó, Priv., D.-Földvár. — A. Sunyál, Deonom, Buják. — P. Kofka, f. ung. Gendarmen-Oberlieutenant, Ezegebin. — J. Kovács, Beamter, Debreczin. — G. Weber, Beamter, Kocs. — M. Juhász, Beamter, Zpolyás.
Holzwarth's Hotel Frohner. N. Galy, Gutsb., Z.-Egyed. — M. Unterhalter und Gemahlin, Wien. — B. Wolf, Sekretär, Wien. — J. Vad, Kaufm., Wien. — J. Berenyi, Direktor, Klausenburg. — G. Fsbull, Aufseher, Dorog. — C. Kaufmann, Ingenieur, Pilsen. — M. Horn, Kaufm., Gran. — J. Gell, Kaufm., Mannheim. — E. Schindhofer, Kaufm., Mannheim. — J. Dellheim, Kaufm., Mannheim. — M. Sent, Kaufm., Neutra.
Hotel Pannonia. P. Sipos, Gutsb., Großwardein. — S. Regl, Gutsb., Büspöfalap. — J. Képler, Fabr., Hermannstadt. — Dr. A. Schenk, Arzt, Bereghá. — N. Nagy, Deonom, Bereghá. — M. Jerney, Deonom, Dorozsma. — L. Zagvos, Notár, Mezötúr. — A. Révész, Beamter, Arad. — W. Lászy, Adjunkt, S.-A. Ujhely. — B. Arnstein, Kaufm., Großwardein. — E. Harangi, Kaufm., Miskolcz. — E. Schwarz, Kaufm., M.-Báráhely. — Witwe J. Zagva, Priv., Debreczin. — Frau G. Miez, Priv., Kronstadt. — F. H. Acher, Bergdirektor, Graz. — S. Pfeffer, Gutsb., Lápó-Ezele.

Letzte Einladung vor Ziehung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Der neue, in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 93,500 Losen 47,600 Gewinne und zwar ev. 400,000 Mark, speziell aber

Table with 2 columns: Gew. & M. and Gew. & M. listing various prize amounts and their frequencies.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Ziehung. Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unabweislich auf den

13. und 14. Dezember 1882

festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originallos nur 6 Mk. od. fl. 3 1/2 v. B.-M. das halbe " " 3 " " 1 3/4 " " das viertel " " 1 1/2 " " 90 fr. " " und werden diese vom Staate garantirten Originallosse gegen Einzahlung oder Post-Einzahlung des Betrages an die Besteller direkt von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingelöst werden.

Das Haus J. Steindeder hat binnen kurzer Zeit große Gew. von M. 125,000, 80,000, 40,000, viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden. Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich-Ungarns veranlaßt werden.

Anträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

JOSEF STEINDECKER, Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindeder - überall als solid und reell bekannt - hat besondere Reflektoren nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf das verehrte Publikum aufmerksam gemacht wird.

Gummi u. Fischblasen.

Sehr französisch, von 2-8 fl., die auch Damenpezisitäten (Parker Schwämme) pr. Dtd 4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist, Dealgasse, Budapest. 11088

Laibacher Lose,

Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w., kleinster Treffer fl. 30.-

Nächste Ziehung 2. Januar 1883

Lose gegen Theilzahlungen

mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen à fl. 5 und

Original-Lose á fl. 24.-

zu haben bei der Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen größeren

Bank- u. Wechselgeschäften.

I. Wiener Möbelquelle.

Alle Gattungen Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen en gros und en detail.

Nachdem Alles in eigenen Werkstätten mit dem allerbesten Material angefertigt wird und auf solide, schöne Ausführung der Arbeiten unser Hauptaugenmerk gerichtet ist, so hoffen wir wie bisher den Anforderungen unserer werthen Kunden und P. T. Publikum vollkommen zu entsprechen. - Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

Table listing furniture items and prices: 1 Kanapé, 4 kleine, 2 große Fauteuils, etc.



Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß. Preiscurante mit Illustrationen verleihe gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent.

Für Solidität bürgt unser allbekannt 33-jähriges Wirken in diesem Fache. Erste Wiener Möbel-Quelle, Budapest, IV. Bez., Gittergasse (rostély-uteza), Karlskaserne. Gewölh 11.

GUTJAHR & MÜLLER,

I. Budapester Trieur-, Siebblech- u. landw. Maschinenfabrik

nächst der Mar-garethenbrücke, Budapest nächst der Mar-garethenbrücke, empfehlen ihre

Spezialitäten für Mühlen,

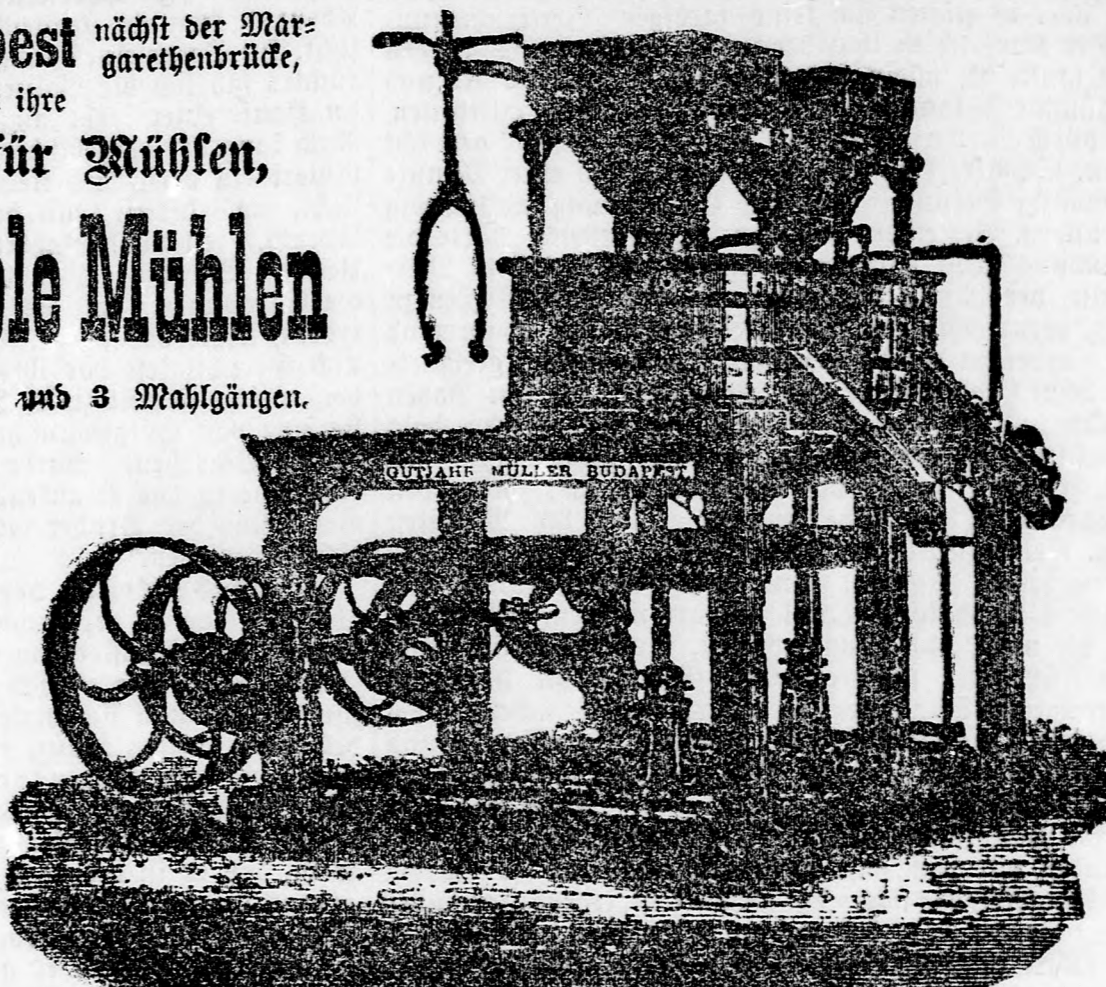
transportable Mühlen

für Riemenbetrieb mit 1, 2 und 3 Mahlgängen.

Mehlcylinder, Frucht-pugmaschinen mit Ventilation und Sireta mit oder ohne Absauberer. Trieurcylinder, Tarar mit und ohne Absauberer. Griespugmaschinen, Aufzüge, Transportschnecken, sowie allerlei Transmissionen, Säugstücken, Lager u. Riemen-scheiben nach neuesten Modellen. 14491

Zeichnungen und Kataloge franko u. gratis.

Gelochte und geschlitzte Bleche.



Tausch.

Eine Dame möchte gerne im Tausch für eine französische Stunde eine Klavierstunde geben. Adresse in der Exp. 26205

Buchhalter

(Christ). Für ein Fabrikgeschäft wird ein Buchhalter gesucht. Gehalt 1200 fl. Eintritt Januar 1883. Gründliche Kenntnisse der ung. Sprache erforderlich. Gefl. Anträge sub „X.“ an die Exp. d. Bl. 26254

Coeben ersicht

11. Febr. mehrte Auflage Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Med. Dr. Wilh. Preis n. 2.

So haben in der

Ordinationsanstalt für

Geheime Krankheiten von Med. Dr. Bissenz

Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, 7, Groggasse 7. Besichtigt werden die schwersten unheilbaren Fälle v. geschwächter Manneskraft geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medikamente besorgt. Dr. Bissenz wurde durch die Ernennung z. a. m. Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften, Jugendschriften u. als schöne Festgeschenke zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für Komplet! und fehlerfrei!!

1) Göthe's Werke, die vorzüglichste Auswahl in 16 Bänden, Klaffers-Format, in eleganten Einbänden mit Berggold gebunden, 2) Auswanderer und Anselmerleben in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupferst. im Thon- und Farbendruck, größtes Quart-Format, 3) Frauen-Portraits, Galerie berühmter Frauen, 362 Seiten, mit Portraits, Alle 3 Werke zusammen 9 Mark. - Becker's Geschichte des Alterthums, höchst interessantes und belehrendes Werk neueste Aufl. in 3 Oktavbänden mit vielen Bildern, nur 3 Mk. 50! - Die Erde und ihre Bewohner von Hoffmann und Verghaus, neueste Auflage, 2 große starke Bände mit über 400 Bildern nur 6 Mk. (Werth das Dreifache). - Das malerische und romantische England, Belgien, Holland u. dargestellt in Bild und Wort, berühmtes Pracht-tupferwerk, 24 Theile mit 96 Stahlstichen, größtes Oktav, nur 4 Mk. 50. (Werth das Vierfache). - Ainsworth's historische Romane, 12 Bände Klaffers-Format, nur 4 Mk. 50. - 1) Gesundheitspflege für Jedermann von Dr. G., elegant gebunden, 2) Der Mensch und sein Geistesleben, Beides zusammen nur 3 Mk. - Alex. Dumas' Denkwürdigkeiten, 20 Bände, hat 28 Mk. nur 4 1/2 Mk. - Alex. Dumas, Frankreich, 32 Bänden, Klaffers-Format 4 Mk. 50. - Alexander Dumas' Mohitauer von Paris, 42 Bänden, Klaffers-Format nur 4 Mark 50. - 3) L. K. r. z. Geographie mit vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Bildern u. c., größtes Format nebst Atlas von 58 farb. Karten, sowie Karte von 1882, größtes Hochfolio-Format, gebunden, nur 6 Mk. - Kochbuch, das beste, von Schlägel 2 1/2 Mk. 50. 1) Aus Rom, Interessante Schilderung, 282 Seiten stark, mit Titelbild 2) das Pfaffenst. 3) Bajarenten, alle 3 zusammen 9 Mk. - 1) Konversationslexikon der Liebe, von A.-S. mit Berggold, 2) Amor im Welttheater, zusammen nur 3 Mk. - Aus allen Welttheatern, Illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, über 400 doppelseitige Seiten stark, groß Quart, mit 134 Bildern und ca. 50 Karten u. c., nur 4 Mk. 50. - Meyer's Hand-Konversations-Lexikon, in 2 Bänden mit Kupfern u. Karten von A.-S., 7 Mk. - 1) Schiller's sämtliche Werke die vollständige Klaffers-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst interessanter neuer Roman, 3) Schiller's Geistesgang, sein Leben, Wirken und Streben, verbunden mit Literaturgeschichte der bedeutenden Dichter, höchst interessantes Werk, über 400 Seiten, groß Format mit Portrait, alle 3 drei Werke zusammen 9 Mk. - Serber's sämtl. Werke, die vollständige Original-Ausgabe in 60 Bänden, nur 13 Mk. 50. - Die Geisteswelt, die enthält die Schatzkammer des Wunderglaubens u. c., 670 Seiten, größtes Oktav, nur 4 Mark 50. - Reichenbach's Pflanzenwelt, 358 Seiten, groß Oktav, mit den Abbildungen nur 2 Mk. - Casanova's Memoiren, beste deutsche illustrierte Ausgabe in 17 Oktavbänden, nur 15 Mark. - Bulwer's beliebte Romane, die schöne deutsche Kabinets-Ausgabe, 29 Bänden für nur 6 Mk. - Egyptische Geheimnisse, 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 4 Mk. (selten). - 1) Grimm's Grammatik der deutsch. Sprache, groß Format, - 2) Körner's sämtliche Werk, elegant gebunden, Beides zus. nur 3 Mk. 50. - Deutsche Kriminal-Bibliothek aus alter und neuer Zeit, 724 Seiten, größtes Oktav, nur 4 Mk. 50. - Illustration de Paris, französische illustrierte Zeitung, pr. vollständiger Band in größtem Quart, eleg. gebund. mit 300 Bildern, nur 6 Mk. - Die Kriege Preußens gegen Oesterreich, 1740-1866, 20 Thl. groß Format in 20 Kupfern, nur 3 Mk. 50. - Album Schleswig-Holstein, 24 Stahlstiche, Quer-Quart, nur 2 Mk. - Thl. Gedenkspiegel, die größte Pracht-Ausgabe mit den 55 berühmten Kunstblättern von Hamburg - größtes Quer-Quart-Format, gebd., 9 Mk. - Romberg's so berühmte Bauzeitung für praktische Baukunst u. c., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, mit ca. 50 gr. Kupferst. hat 12 Mk. nur 2 Mk. 80 (5 verschiedene Jahrgänge, zu-

flatt 60 Mk. nur 12 Mk.) - 1) Hamburg im Licht und Schatten, Sittengemälde v. B. Bernhardt, 2) Tagebuch des Sultans, aus dem Türkischen, Beides zus. n. 3 Mk. - Shakespeares select. works (englisch), 28 Theile nur 2 Mk. - James Novels (englisch), in 5 Oktavbänden mit Stahlstichen, nur 3 Mk. (Werth über das Vierfache). - Der russische Hof, 9 große Oktavbände, hat 33 Mk. nur 10 Mk. - Der dänische Hof, 8 große Oktavbände, hat 30 Mk. nur 9 Mk. (sehr selten). - Die geheime Hilfe, von Dr. Heinrich (herausg.) nur 3 Mk. - Neuer Venuspiegel, 2 Mk. 50. - Schöffle's sämtliche Novellen in 12 Oktavbänden nur 7 1/2 Mk. - Unterhaltungs-Bibliothek vorzüglicher Romane u. c. bedeutender Schriftsteller, 24 Oktavbände, Gasdenpreis hat 55 Mk. für nur 9 Mk. - 1) Andersen's Märchen und Geschichten, Pracht-Ausgabe m. Bildern von Raubach u. c., pompös gebunden, 2) Paul und Virginie mit 3 Stahlstichen, Beide zusammen nur 5 Mk. - Sofinus moralische Bilderbel, berühmtes Kupferwerk in 5 großen Bänden, mit 70 Kupferst. (selten), nur 10 Mk. 50. - Das G. u. 7. Buch M. o. s. Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magische Geheimkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papst Gregor, deutsch m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 9 Mk. (Interessante Kuriosität.) Meisterwerke der Bildhauerkunst, hervorragende Sculpturen berühmter Meister, 25 Pracht-Stahlstiche, groß Quart, nur 4 Mk. - Dresdener Gemälde-Galerie, 40 Pracht-Stahlstiche (Kunstblätter), groß Quart nur 6 Mk. - Berühmte Meister, 40 Pracht-Stahlstiche (Kunstblätter), groß Quart nur 5 Mk. - Roman Bibliothek, Interessanter Romane 10 Bde. nur 4 Mark 50. - 1) Mithras und Perlen deutscher Völkertrift von Eise Bolk u. c., elegant in groß Oktav, 2) Deutsche Dichter und Denker, 78 Portraits mit Facsimile, Quer-Quart, Beides zus. nur 3 Mk. - 1) Album merkwürdiger Meilen, Natur, Völkerleben u. c., ca. 300 Seiten Quart, 2) Snetten- und Käferbuch, mit Abbildungen, elegant, Beides zusammen nur 3 Mk.

Jugendschriften u. Bilderbücher, zusamm. nur 4 1/2 Mk.

wobei Don Quirote's Fahrten und Abenteuer mit 12 kolorirten Bildern, Quer-Quart-Harun-Al-Raschid, interessant und beliebt aus 1001 Nacht - Heineke Fuchs, schöne illust. Ausgabe mit 60 Bildern, groß Oktav - Hermann und Dorothea mit Illustrationen - sowie Baron Münchhausen's wunderbare Fahrten und Abenteuer mit 100 Kupferst. große Quart-Ausgabe u. s. w. - zu sammen 8 (acht) Jugendschriften und Bilderbücher, für nur 4 Mk. 50.

Wusik im Hause!

380 Piécen für Piano, zusammen für nur 10 Mark.

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze. 40 der schönsten brillanten Phantasien über Beider v. Hüden, Humbert, Schumann u. c. 30 berühmte Kompositionen von Beethoven. 15 Valses, Nocturnes u. c. v. Chopin. 48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn. 148 Lieblingsstücke aus Opern u. c. Alle diese 380 Piécen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsig ausgeh. Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei:

Zusammen für 10 Mark.

Ferner kleinere 50 der schönsten und neuesten Opern (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Faust, Methusalem, Ciro, Dreyfus, Carmen, Antike Krieg u. s. w.), in den schönsten großen Bouquiers und Arrangements für Piano Phändig alle 50 Operetten in Groß-Quart, für den tabelhaft billigen Preis von zusammen nur 6 Mk. Geschäftsprinzip seit 27 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie prompt expedirt von der Exp.-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsmarkt 30/31, sowie Colonnaden 64. Expedition gegen Fälschung oder Nachahmung des Betrages. - Bücher und Musikalien sind zolle und steuerfrei. 14779

Dr. Hartmann's Auxilium.
Bestbewährtes Heilmittel gegen **Harnröhrenfluß** bei Herren und **Fluß bei Damen**, ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einschränkung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entzündete noch so sehr veraltete gründlich und entzündungsfrei. Ausdrücklich verlangbar.



Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und ist dasselbe sammt belehrender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben.

Haupt-Depot:
W. Twerdy,
Apoth. I., Rohlmack 11, Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden daselbst auch ferner wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Mannschwäche nach überaus glänzend bewährter Methode, ohne Folgebil, Syphilis u. Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medicamente werden in diskretester Weise besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich.

Wien, Stadt, Seilergasse 11.
Depot in Budapest: bei Joseph v. Török, Apotheker.

Apotheke „zum heil. Leopold“ in Wien,
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
des **PHILIPP NEUSTEIN,**

empfehlen dem P. T. Publikum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewähren und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor. — Das P. T. Publikum wird ersucht, nur jene Spezialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Neustein's verjüngte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth
sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechseljahrs- Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- u. Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Rolle, 8 Schachteln, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 kr.

Diese Pillen, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Wirkung einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, sind durch ein sehr ehrenrühres Zeugniß des k. k. Hofrathes Professor **Witth** ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke zum heiligen Leopold nicht steht und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschkat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Brown-Pomade, eines der vorzüglichsten Haarfärbungsmittel, stellt die frühere Farbe des Haars wieder her. Preis eines großen Tiegels 2 fl., eines kleinen Tiegels 1 fl.

Dr. Callmann's Haarfärbemittel, vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. 3 fl.

Damen - Pulver, orientalisches, verleiht dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa) à 1 fl. und à 50 kr.

Dr. Heider's Zahnpulver, 35 kr. und 60 kr.

Bittner's Coniferen-Sprit. Ein Desinfektions-Produkt der Fichte von herrlichem Waldgeruch als anerkannt bestes Desinfektionsmittel für die Zimmerluft, zur Verhütung von Infektions-Krankheiten. Preis per Flasche 80 kr., 6 Flaschen 4 fl. Patent-Zerhäuser fl. 1.50.

Haller Jod-Pastillen, vollständiger Ersatz Pastillen heilen Tropfeln, veraltete Syphilis, Kopf- und Drüsenleiden, Augenleiden etc. 1 Schachtel 60 kr.

Maager's Dorsch-Leberthran 1 fl.

Elektro-motorisches Halsband, gegen schmerz Zahnen der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. 1 fl. 50 kr.

Beaume Girome, die vorzüglichste Spezialität gegen Gesehre. 60 kr.

Victoria-Zahnpulver, 1 Schachtel 35 kr., 1 Glasdoje 1 fl.

Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Blähung des Bauchs angewendet. 70 kr.

El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Ausfallende Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. 1 fl. 80 kr.

Dr. Fremont's Regenerations-Liqueur, ist das beste Stärkungs- u. Erfrischungsmittel. 2 fl.

Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut. 1 Tiegel fl. 1.20.

Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Hämorrhoiden (Tropfen oder weißen Fluß) ohne jedes Folgebil. 1 fl. 60 kr.

Franzbranntwein mit und ohne Salz. Flasche 40 kr.

Victoria-Elixir hygienique, ein vorzügliches Mundwasser. Flacon fl. 1.

Eisen-Albuminat-Tropfen, vorzügliches Blutarmuth und Bleichsucht. 1 Flacon sammt Tropfenzähler fl. 1.50.

Menthin, bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Heißhunger, Magenbeschwerden, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc. Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten. 50 kr.

Dr. Gulli's Speiseulver à 84 kr.; **Anatherin-Mundwasser (Popp) fl. 1.40**; **Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à fl. 1.25**; **Polt's Reseda-Pomade à fl. 1.50** sind immer frisch zu haben. **Norwegischer Leberthran**, große Flasche 40 kr., **Ninonhandpulver** zur Verfeinerung der Haut 50 kr., **Winkelmayer's Kletten-Essenz à 90 kr.** und **Kletten-Pomade à 50 kr.**, **Eszterházy-Rauchgeist à fl. 1.60** und **80 kr.**, **Depilatorium**, vorzügliches Enthaarungsmittel à fl. 2.60, fl. 2 und fl. 1.50.

Großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. Großes Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem P. T. Publikum die Medicamente in verjüngter Form, als: Chinin, Copaiba, Dowerische Pulver, Eisen, Leberthran, Bromkali, Jodkali, Nigellarber, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Spezialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.

Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren En gros-Abnehmern bedeutende Rabatte. Preiscurante gratis und franko. — Depot in Budapest: Joseph v. Török, Apotheker.

J. PRINDL
ca. 1.2. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode**.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königs-Str. 2. Etage. Eingang an der Straße.

Honorar mäßig, auch brieflich.

Meidinger - Oefen
Beste Ventilations-Oefen.

E. HEIM, Budapest, Thonethof, Wien, Ober-Döbling, Währinger-gasse Nr. 12; Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 42.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür einvergraben.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

R. Dittmar
Wien,
k.k. landespr. Lampen-Fabrik.

Sonnenbrenner
Petroleum-Lampen u. Luster in reichster Auswahl.

Niederlage in BUDAPEST, Josefsplatz.
Fabriken in Wien, Erdbergstr. 23, in Warschau, Ulica Chlodna 41.
Niederlagen in Wien, Prag, Lemberg, Triest, Berlin, München, Mailand.



In meiner **Karlsbader Porzellan - Fabriksniederlage**
VI., Radiastrasse 26. nächst dem Opernhause,
werden von heute ab sämtliche Artikel zu en gros-Preisen auch im Détail verkauft.

Kaffee- u. Theeservice für 6 Personen, bestehend aus 1 Kaffeeanne, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose, 6 Schalen sammt Untertassen.

1 Kaffee-Service, weiß fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5.

1 Kaffeeservice mit prachtvoller Malerei und reicher Gold-Verzierung fl. 4, 4.50, 5, 6.50, 6 und höher.

1 Theeservice, weiß, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5.

1 Theeservice mit prachtvoller Malerei und reicher Gold-Verzierung fl. 5, 5.50, 6, 6.50, 7 und höher.

1 Doccaservice mit Plateau, weiß fl. 5, 5.50, 6, 6.50 und höher.

1 Doccaservice mit Plateau, mit feiner Malerei und echter, sehr reicher Waschgoldverzierung fl. 7, 7.50, 8, 9 und höher.

Zafelservice für 6 Personen, bestehend aus 30 Tellern, 6 Schüsseln, 1 Suppenterrine, eine Senfschale mit Porzellanlöffel, 1 Saucschale mit Porzellanlöffel, 1 Salsafel, glatt, weiß fl. 8, 9, 10, 11, 12 und höher.

1 Zafelservice mit reicher Malerei fl. 12.50, 13.50, 14.50, 15.50 und höher.

1 Zafelservice mit feiner Malerei und reicher Gold-Verzierung fl. 16, 17, 18 und höher.

Waschservice, 7theilig, mit prachtvoller Malerei in allen Farben fl. 5, 6, 7, 8 und aufwärts.

Ferner sämtliche Gebrauchsartikel, wie Teller pr. Stück 7, 8, 9 kr. und höher, Schüsseln, Lavoire, Kannen, Milchschaffeln, Kaffee- und Theetassen, Alles zu en gros-Fabriks-Preisen.

Für Gastwirthe und Kaffeehäuser sämmtliche Artikel.
Ebenso empfehle ich den v. t. Hausfrauen mein **echt amerikanisches, unverwundliches Rhönix-Gesundheits-Stoßgeschirr**, als Töpfe, Kasserols, Milchschaffeln und Menagenträger zu Fabrikspreisen.

Provinz-Aufträge werden prompt gegen Vorhineinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme effectuirt u. Emballagen zum Selbstkostenpreise berechnet.

Karlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage
E. Rosenthal, Budapest,
VI., Radiastrasse 26, nächst dem Opernhause.

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-utca 11. szám.

Erste ungar. Tischler-Gesellschaft
Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-utca) Nr. 11.

Nachdem wir als Selbstherzeuger in der Lage sind, gute Arbeiten aus bestem Material in Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Werkstoffen zu den äußersten Preisen abzugeben, so erlauben wir uns, den geehrten Kunden unserer reichhaltigen Lager einfacher bis feinsten Façon zu empfehlen. Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

2	Chiffons, polirt, Nußholz von 30 fl. aufw.
2	Betten " " " " 22 " "
1	Ausziehtisch f. 12 Personen " " " 14 " "
1	polirtter Schreibtisch " " " 13 " "
1	Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fauch aus Jute 70 fl.
1	" " 4 fl., 2 " " " " " " " 85 fl.
1	" " 4 fl., 2 " " " " " " " 75 fl.
1	" " 4 fl., 2 " " " " " " " 115 fl.
1	6 Sessel aus Nips oder Jute 40 fl.
1	Ottomane " " " " " " " 30 fl.

Feinste Schlaf- und Speisezimmer in Eichen und Nußholz. Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent per Zugabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent. Solidität der Möbel verbürgt.

Die erste ungar. Tischler-Gesellschaft
Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-utca) Nr. 11.

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-utca 11. szám.

„Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Wünsche werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des Cyprien Mör,
Kigy-úteza 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das Feinste gefertigt. Aufträge aus der Provinz werden per Nachnahme solid expedirt.
25938

Matulaturpapier um 15 fl.
pr. Met erztener, liefert ab Budapest die Exped. d. Bl.
Schöne frische Gardes-Limoná fl. 2.50 pr. 100 St. in Kisten billiger bei **Koloman Bóros, V.,** Soosstraße Nr. 5.
26271

Gebrauchte Lokomobile und Maschinen werden gekauft, ebenso überführte **Rutschen, Federgehäuse** und Sättel. Näheres durch **R. Berger, Csánvágasse 4.**
26280

Teimerige Holz-Reisen sind billigst zu haben. Näh. die Exp.
26301

Börsen-Spekulationen. Der gegenwärtige Augenblick, wo die Kurse der besten Papiere so tief gesunken sind, ist der geeignetste zu Spekulationskäufen. Zur Ausführung dieser Käufe mit möglicher Deckung empfiehlt sich das Bankhaus **J. Bödy,** Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.
26296

Wegen Aussteigerung aus meinem Lokale, Dorotheagasse, verkaufe ich sämtliche Einwände, Tischzeuge, Tischentwürfe, Werkzeuge, Herren- u. Damenwäse zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bestellungen auf Herrenwäse, Braut- u. Kinder-Ausstattungen werden wie bisher übernommen und billiger als überall angefertigt. Größere Beträge auch auf Theilzahlungen. Nichtkonvenirendes wird zurückgenommen.
Mör E. Münz, Franz-Deák-gasse 8, früher Harratsches Strohhutlokale.
26260

Einfache und doppelte Buchhaltung, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar **Prof. C. Balassa,** Trommelgasse (Dobuteza) 6, 1. Stock. In einigen Tagen beginnt ein neuer **Abendkurs** für **Buchhaltung** in der Dauer von 2 Monaten, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Honorar für den ganzen Kurs 10 fl.
26042

Ein tüchtiger Kommiss der Spezerei-, Eisen-, Nürnberg- und Kurzwaren-Branche, der deutschen, ungarischen, speziell aber der slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird für den 10. Dezember unter bescheidenen Bedingungen acceptirt. Offerte sind zu richten an Leopold Brufner in Droschbáza.
26294

Ein Wirthschaftsgeschäft auf sehr lebhaftem Posten, großes Lokal und elegant eingerichtet, wird nur wegen Familienangelegenheit verkauft. Abt. in der Exp.
26280

Zündhölzchen, mit und ohne Schwefel, echt schwedisch, so auch alle Sorten **Wachs,** liefert best und billigst die **Zündwaren-Niederlage des Markus Deutsch,** VII., Trommelgasse 1.
26261

Dr. Müller's Moospflanzenast von den Herren Ärzten des In- und Auslandes gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, beginnende Lungentuberkulose, überhaupt jede Affektion der Athmungsorgane mit vorzüglichem und dauerndem Erfolg verordnet. In Tiegeln für Kinder u. Erwachsene. Preis pr. Tiegel 50 kr. In Budapest echt zu haben bei **L. Edestuty, Thalmaner & Seis, L. Bággy, Emerling & Nobis, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, Gukmann & Mautner, L. Lakáts,** sämtliche Spezereihändler, **Jos. von Török, Apoth.,** in Ofen bei **J. Stebner,** außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot **J. von Müller, Apoth.,** Kronstadt.
26100

Handelsakademie sucht in einem Geschäftshause, Institut oder Fabrikunternehmen, hier oder in der Provinz, einen Posten als Praktikant. Näh. Musseumring 17 in der Papierhandlung.
26329

Ein Komptoirist mit schöner Handschrift, welcher der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, findet gegen entsprechende Bezahlung sofortiges Engagement. Offerte unter „K. J. 3.“ 100“ an die Exp.
26312

Für 15 fl. lehre ich gründlich die einf. und doppelte **Buchführung,** nebst dem bezüglichen Rechnen und der Wechselkunde; auch ertheile ich Separat-Unterricht in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, **Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben.**
S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radialstraße 20.
26041

Die I. Ungar. Maschinen-Cartonnage-Fabrik von **H. Glück** befindet sich jetzt Akáczfauteza 60, nahe der Königsgasse.
25898

Ein Ehrbar-Konzert-Flügel, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. IV. Bez., Franz Josephsplatz 16, 3. St. 9.
26206

Egy fiatal ember, ki több év óta nagyobb gazdaságban alkalmazva volt mint ispan, hasonló allomást keres. Ajánlatok „27. sz.“ ozim alatt a kiadóhivatatra kéretnék.
26279

Kerepeserstraße 12 bei **Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher,** sind aus dem f. Verjahante ausgelegte Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie.
Silber-Cylinde. Krystallglas. fl. 8
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14
Silb. Pat.-Doppelm. fl. 12
Silb.-Kem.-Krystallgl. fl. 14
Silb.-Kem.-Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring. fl. 2.50
Goldbehring, mass. fl. 4.50
Golddiamantring fl. 8.50
Golddiamantorgeh. fl. 15.—
6 Paar silbernes Dessertzeug. fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Gezeug. fl. 14.—
Provinzaufträge prompt. Preiscurante gratis.

Ein absolvirter Handelsakademiker sucht in einem Geschäftshause, Institut oder Fabrikunternehmen, hier oder in der Provinz, einen Posten als Praktikant. Näh. Musseumring 17 in der Papierhandlung.
26329

Ein Komptoirist mit schöner Handschrift, welcher der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, findet gegen entsprechende Bezahlung sofortiges Engagement. Offerte unter „K. J. 3.“ 100“ an die Exp.
26312

Hanshaltungen. Wir versenden echten **Sezegediner Paprika Tarhonya** und **Sezegediner Tafelfeise;** nach Budapest erfolgt Zustellung franco. Größere Partien werden ab Sezeged in effektuirt. Neupest. G. Fischer & Comp.
26328

Schul-Agentur der Frau Anna Gerson empfiehlt:
Nord- u. süddeutsche Erzieherinnen, Ungarinnen mit und ohne Piano, Engländerinnen, Tagesgouvernanten, Bonnen, Kindergärtnerinnen, Hausrepräsentantinnen mit ganz vorzüglichen Zeugnissen,
Schweizer Bonnen zu 100—120 fl. Jahres-Gehalt, **12—14jährige Gespielenen,** 50 fl. Jahres-Gehalt nebst Reisevergütung ab Schweiz, empfiehlt die **Schul-Agentur der Frau Anna Gerson, Budapest, Balatinsgasse 15, Barriere 2.** Tochter der Frau Julie Beck in Wien.
Billiges Logis u. Pension.
25961

Gesucht wird ein intelligenter u. praktischer **Inferaten-Agent.** Auf diese Stelle kann auch ein solcher junger Mann rekrutirt werden, der in Budapest bekannt ist, und der zum Inferaten sammeln Neigung besitzt. Dieser Posten ist mit guter Provision u. eventuell auch mit Monatsgehalt verbunden. Näheres die Exp.
26327

Ein Fräulein welches ungar., deutsch und französisch unterrichten kann, findet für die Stunden von 4—7 Uhr Aufnahme. Abt. in der Exp.
26313

Rosa Bendiner's Leihbibliothek, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz, **Gewölbe Nr. 6,** vis-à-vis der städt. Schule. Dasselbst sind die neuesten Werke in ungarischer, deutscher und französischer Sprache aufgestellt. **Abonnement-Bedingungen:** 1/4 Jahr 1.60., 1 Monat 60 kr. Quartals-Abonnement ohne Einlage.
25979

Wer Konzeption zu Weinschant nicht ausübt und vergeben will, melde sich in der Exped. d. Bl.
26314

Ein Takt. Klavier oder ein **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Antr. unter „Klavier“ an die Exped. zu schicken.
26315

Ein Kommiss von der Herren-Modewaren-Branche, der durch längere Zeit auf hiesigem Platze servierte oder gegenwärtig hier thätig ist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Geschäft ersten Ranges acceptirt. Schriftliche Offerte sind bis 10. d. unter „K. M. B.“ an die Exp. zu richten.
26316

Gesellschafterin zu einem erwachsenen Mädchen wird eine ung. **Erzieherin** mit Franz. u. Russisch dringend gesucht, ferner wird eine **isr. Haushälterin,** intelligent, charaktervoll, geübten Alters, die mit dem Hauswesen gut vertraut ist, sofort acceptirt. Näh. im Bureau Kohn, Dobuteza 3, Budapest.
26326

Ein junges Mädchen, welches nur ungarisch spricht aus ordentlicher Familie, wird zu zwei Kindern, im Alter 4—6 Jahren gesucht. Abt. in der Exp.
26318

Ein- und Verkauf von durch **Herrschaften** abgelegter **Herren-Kleidern.** Reparatur-, Putz- und Leib-anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.
26139

Ein Mann mit schöner Handschrift wünscht schriftliche Arbeiten für zuhause, wie: Abschreiben, Adressen schreiben oder Notizen zu kopiren, zu übernehmen. Näheres in der Exp.
26310

Eine zweispännige **Equipage** ist zur täglichen Benützung unter billigen Bedingungen sofort zu haben. Anträge unter „Equipage“ an die Exp.
26325

Ein junger tüchtiger Gärtner mit guten Zeugnissen versehen wird aufgenommen. Abt. in der Exp.
26309

Wegen Abreise billig zu verkaufen:
1 Piano u. Bücher. Ein Schweighofer Piano, wenig benützt. Bücher, Alles Gebinde u. zwar: **Keine, Börne, Schäler, Göthe, Lessing, Weber, Demofritos, Meyer's Legikon, Humboldt** etc. Auskunft ertheilt die Exp.
26323

Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern etc., ist vom 1. Mai 1883 an, 4. Bez., Graf Karolyigasse 18, zu vergeben. Näheres dajelbst.
26324

Josephsplatz 2 ist die **Komptoir-Einrichtung,** große zweithürige **Werkheintasse, Gasstufes, Glashähnen, Schaufenster, ein Coaksöfen** etc. zu verkaufen. Näheres beim Portier Josephsplatz Nr. 2.
Für **Herrenkleidermacher** sind neue Zuschneidebücher, sechs Auflage 1004, allerlei Schnittzeichnungen für Civil, Militär, Geistlichkeit, Damen, Beintenz, Bauern- und Knabenkleider, zum Selbstunterricht mit Schema und Lagermaß-tabelle für neuzugeliet vorkommende Körpergrößen, nebst Mustern zu haben bei **S. M. Udvari, Zuschneidestelle** gesucht jährlich oder pr. Tag 4 fl. 275. Königsgasse 15, 3. St. Nr. 9.
26311

Erzieherin, mit vorzüglichen, mehrjährigen Wirkungszeugnissen über gediegene Leistungsfähigkeiten im Unterrichte der Musik, Lehrgegenstände und Sprachen, (Ungarisch, Französisch, Deutsch und Englisch), sucht sofortiges Engagement. Näheres Mme. **Anna Senauel, Palatinsgasse Nr. 20.** NB. Dasselbst kann sofort eine **franz. Bonne,** direkt aus Genéve angekommen, gegen Reisevergütung kontraktlich übernommen werden.
26321

Ein neuer, eleganter **Frauen-Mantel** von dunkelbraunem Seidenplüsch, mit den feinsten Cheapkin verbrämt, sammt Muss ist sehr billig zu verkaufen. 2. Bezirk, Kettenbrückengasse 3, 4. St. Th. 118.
29317

Kantherhölzer und Kellengeräthe werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.
26283

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres en gros- und Detail-Geschäftes wird das gesammte Waarenlager bestehend aus **Chinasilber-, Bronze-, Leder- und Luxus-Galanteriewaaren,** sowie aus einem reichhaltigen Sortiment von

Kinderspielwaaren

unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

so billig wie noch nie anzuschaffen.

Gleichzeitig werden die im en gros-Lager befindlichen **Spbestede, Löffel, Bürsten, Leder- und Radlerwaaren,** alle Sorten **Knöpfe, Pfeifen** und **Röhre,** sowie alle Gattungen **Kravatten** und **Wäsche** mit bedeutendem Rabatt abgegeben.

Brüder Rothauer,

BUDAPEST, ECKE KÖNIGSGASSE.